

59 to 1

Zeitschrift für Kulturziele

Ausgabe 19 • DM 4.50

THESE IMMORTAL
SOULS.

HARD-BOILED
ART-ROCK.

DICHTER
SCHAUSPIELER
VERNICHTEN.

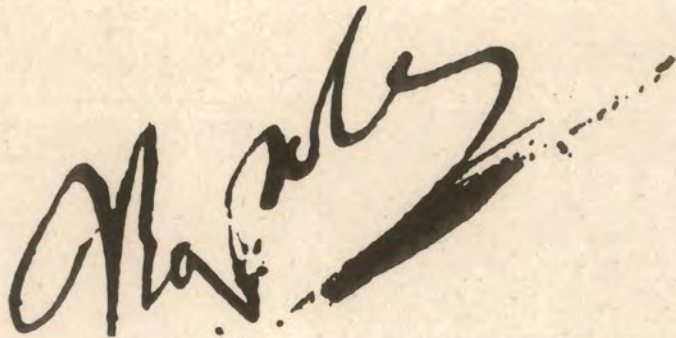
DIEDERICHSEN.

*Rowland S. Howard

COUPS AND CATASTROPHES

IN DIESER AUSGABE

4 IN DER EINSAMKEIT ist eine Art Magazin, ein Ex & Pop? Wir interessieren uns für **JESUS & MARY CHAIN, BERLIN, SCHALLPLATTEN AUS DER UDSSR/USA/JUGOSLAWIEN, RAINALD GOETZ** (zum ersten Mal!), **ANIMAL CRACKERS, FLOWERPORNOES, BERNARD KOLTES, FILME, MUSIKBÜCHER, WIM WENDERS, WOLFGANG RIHM.** ● **16 ANYONE CAN MAKE A MISTAKE. WEDDING PRESENT** = Kartoffel, **INCA BABIES** = Mohrrübe, **JULIAN COPE** = Sellerie, **TRIFFIDS** = Kohlrabi, **GUN CLUB** = Fenchel: Einen Blick in die Gemüseküche der Pop-Musik warfen natürlich Manuel "Dr. Oetker" Bonik, Peter "Knorr" Kessen und Noe "Maggi" Noack. ● **22 DIEDERICHSEN ÜBER DIETRICHSEN.** "Siehst Du Dich als ein Grebo?", eine der wenigen wichtigen Fragen, die Manuel Bonik dem Diedrich nicht stellte. ● **24 THESE IMMORTAL SOULS.** Klaus "5921" Kotai unterhielt sich in einem Londoner Pub mit **ROWLAND S. HOWARD** und Bruder **HARRY HOWARD.** Auf dem Heimflug dachte er u.a. darüber nach, ob Rowland im nächsten Wim Wenders-Film die Hauptrolle spielt. ● **35 WHO THE HELL IS LU XUN?** Lesen Sie "Vergeltung", vielleicht bekommen Sie dann Lust, es herausfinden zu wollen. ● **36 SAMSTAG.** Da die Fußball-Bundesliga Winterpause hat, entstaubte Thomas "Peking" Diener einen Plattenstapel mit **HARD-BOILED-ART-ROCK.** Irgendwie nichts Neues im Fernen Osten von **WERKBUND, RHYS CHATHAM, THE FUGS, ART ZOYD, MINUS DELTA T** und **LAIBACH.** ● **40** Wir konnten einfach nicht anders, wir mußten **UNIVERSALE GRUNDLAGEN DER KULTUR** und **DIE GESELLSCHAFTLICHE ANARCHIE DER KUNST** abdrucken. Beide Artikel natürlich von **ANTONIN ARTAUD.** ● **44 DICHTERSCHAUSPIELER VERNICHTEN!** Peter "Rowdie" Kessen nahm sich Jungliteraten zur Brust und kam dabei zu einer Erkenntnis: Dichter leben dichter! ● **46 SCHALLPLATTEN.** Keine LP von **GRATEFUL DEAD** und **NORBERT R. LENZ** dabei. Ansonsten alles, was man wahrscheinlich eh nicht braucht.

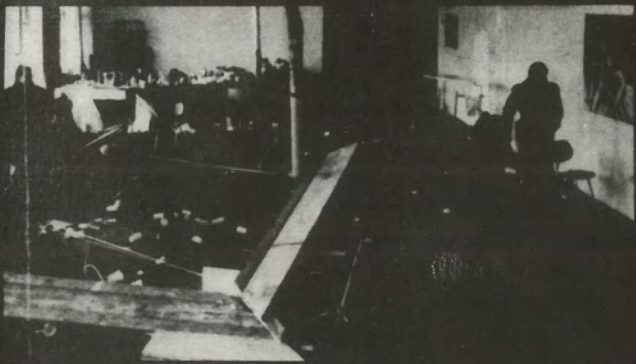


59 to 1
visuell & akustisch

IMPRESSUM

Verlag und Herausgeber: Thomas Diener. **Redaktion:** Thomas Diener, Manuel Bonik, Klaus Kotai. **Redaktionsanschrift:** 59 to 1 - Herzogstraße 105 - 8000 München 40 - Telefon: 089/3084407. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Antonin Artaud, Peter Kessen, Philipp Lachenmann, Noe Noack, Jörg Seewald, U.P.Singer. **Anzeigenleitung:** Thomas Diener

(siehe Redaktionsanschrift). **Druck:** E. Zeuner, München. **Satz:** Verlag Thomas Diener. **Abonnement:** 6 Ausgaben kosten: Inland DM 27.-, Ausland 33.- incl. Porto und MwSt. **Copyright:** Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. **Ausgabe Nr. 20 erscheint am 4. April 1988.**



**IN DER
EINSAMKEIT**

EIN EX & POP-MAGAZIN?



JESUS & MARY CHAIN

Aus den Aufzeichnungen des Wilhelm R.: "Gott spuckt auf meine Seele / Da ist irgendetwas Totes in meinem Loch / Mein Kopf tropft in meine Lederstiefel / Schneid mich tot / Ich bin in Liebe mit mir selbst / Da ist nichts außer mir / Cindy tötet mich jeden Tag / Messer in meinem Kopf ist Geschmack von Cindy / Ich werde dein Plastikspielzeug sein / Zu dir zurückzukehren wäre das Schwerste was ich tun könnte / Wie Honig". Wilhelm litt nicht unter einer Geisteskrankheit: "So ist gesagt, die Dinge erledigen sich im Bett - cut dead / Es ist so schwer, nicht wie eine Puppe zu sein: zu gehen und nicht zu kriechen". Wilhelm habe sein Leid mit einer kaltmüden Stimme vorgetragen, welche aber zugleich schönste Melodie gewesen sei. Gegen seine kalte Krankheitsmelodie errichtete sich in seinem Kopf eine Kettensägenlärmburg. So kämpfte Wilhelm gegen die Identität von Gefühl und Ausdruck: Schmerz in schmerzfreier Stimme (Jesus), die zugleich Melodie (Maria) ist, aber durch eine Lärmburg (Kette) gestört wird.

Weder normaler Pop als Übertreibungskunst (zorniger über Zorn singen, trauriger über Trauer usw.) noch ein müdes Widerspruchswitzchen à la Girlfriend in a Coma. Widerspruch und Kampf zwischen den Teilen verwirren und zeugen so größte Kraft und Schönheit. Keine Schlacht aus der Form-Inhalt-Steinzeit. Anti-Rock'n'Roll-Rock'n'Roll: Psychocandy.

*

"POP MUSIC IS DEAD. WE KEEP ONE SIDE OF ROCK'N'ROLL ALIVE: THE WILD ONE. WE ARE TRYING TO BE COOL. SPENDING MOST OF THE TIME POSING AS COOL YOUNG CHARMS."

"Habt ihr gesiegt, eure Ziele erreicht?"

"PARTLY: PARTLY RICH, PARTLY RESPECTED, PARTLY FAMOUS - BUT NOT AS WE LIKE TO BE."

"Gehen wir recht in der Annahme, William, daß du es haßt, heute in München auf der Bühne zu spielen?"

"I HATE TOURING. TOURING DOES HORRIBLE THINGS TO YOUR BODY AND MIND. YOU BECOME A PERFECT PSYCHO MONSTER. TWICE A MONTH ITS FUN TO PLAY AND PICK UP GIRLS. IF WE COULD MAKE ONE BIG SELLING LP LIKE DIRE STRAITS, I WOULD RETIRE."

"Du singst 'Life surely means nothing'. Leidest du unter Depressionen und Sinnkrisen?"

"LIFE MEANS SURELY SOMETHING: DOGS, GIRLFRIENDS, TV AND CATS. I GOT TWO CATS, WILLIAM AND JIM. JIM IS A DISTURBING BASTARD, WILLIAM THE NICE ONE. JIM IS VERY SHY AND UNFRIENDLY. I LIKE TO TORTURE JIM, LIKE I DID IT WITH MY YOUNGER BROTHER, WHEN WE WERE CHILDS. WHEN I'M TORTURING JIM THE CAT HE MAKES BRILLIANT NOISE. I WANT TO



Jim Reid

TAPE IT ONE TIME TO PUT IT ON A RECORD. CLUBS AND GIGS ARE DEPRESSING ME. I WANT TO FORGET ABOUT MUSIC. ITS DEPRESSING TO THINK ABOUT MUSIC GROUPS, I DON'T KNOW WHY. BUT YOU DON'T HAVE TO BE DEPRESSED TO WRITE ABOUT DEPRESSION, YOU DON'T HAVE TO BE DEAD TO WRITE ABOUT DEATH. ITS JUST A KIND OF STYLE. ITS JUST A POET STYLE."

"Ist Liebe für dich ein Stalingrad?"

"LOVE IS VERY SWEET, CAN BECOME HORRIBLE. REAL LOVE IS HEAVEN AND HELL, IT'S NOT VERY NICE."

"Sag uns, wo der Lärm hinging? Wo ist er geblieben?"

"DID YOU EXPECT ANOTHER KIND OF PSYCHO CANDY? I DON'T THINK THE LP IS ONLY SOFT SONGS. ITS A MORE SOPHISTICATED LP. WE ARE NO NOISEMAKERS. EVERYBODY CAN MAKE NOISE. WE WANT TO MAKE GOOD SONGS. REALLY SMOOTH."

*

"Ich fühle mich wie die Uhr an der Wand / Ich fühle mich tot wie ein Weihnachtsbaum / Komm und tret mich tot". Außerdem sei es dunkel geworden und es hätte zu regnen begonnen. Er liebe diese Aprilhimmel. Jesus besingt noch ungerührt sein Golgatha, Marias Melodie hat die Herrschaft übernommen, nur noch ab und zu ist die Kette durch den Schallschutz zu vernehmen. Kein Kampf, keine Verwirrung mehr - nur Melancholieidentität und Depressionsdesign. Europas Teenager schalten die Heizung aus, legen "Darklands" auf, wünschen sich einen Regenschauer und sehen traurig aus dem Fenster.

*

Alabamahalle. The Jesus & Mary Chain mit zweiter Gitarre und einer alles einebnenden Drumbox (es lebe Hammer und Peitsche!). Allseits dezentes Wippen, doch uns schliefen die Füße ein. Welch schöner Gesang, Welch wunderschönes Gitarrengewitter-Schön und tot wie ein Weihnachtsbaum, 62 Minuten lang. Nur in den letzten acht Minuten klirrte sie wieder, die Kette.

Alabamahalle 1989: 300 Streicher begleiten The Jesus & Mary Chain. Auf einer Videowand flimmert: LiebeHiebe RegenSegen LederjakenJedernacken.

Peter Kessen/Noe Noack

BERLIN

Jahreswende. Nirgendwo der Winter. DDR-Grenzer, die nette Witzchen machen. Ein flüchtiger Blick in den Veranstaltungskalender. Einzig und allein wegen der schon vor langer Zeit abgeschossenen, geteert und gefederten Punk-Krähne Spizz hätte man sich in einem Konzertsaal betrinken können. Ergo trieb einen die everyday Sucht um die Häuser und auf den breiten Bürgersteigen herum. Natürlich Schöneberg. Café M., Kriek, Ex und Pop. Wie immer alles ziemlich okay. Dagegen beschissen: Domina und Turbine. Steher- und Nehmerqualitäten werden verlangt. Oder glauben Sie etwa, ich schaff das spielend, um halb sieben morgens irgendeiner Schnabeltasse der Duck-Familie auf einem Videobildschirm zuzusehen?

Blixa besucht. Platten angehört, Birthday-Party-Videos. Reden. Essen bei einem Italiener: Schwertfisch und Pizza mit Fischpastete.

Silvester. Essen bei einem Chinesen mit einem Kumpel, der sich später in der Oranienstraße eine angekündigte Schlägerei zwischen

Skins und Autonomen nicht entgehen lassen will. Ich ins Niagara. Überfüllt. Alle betrunken. Es gab bei einer Lotterie ein Motorrad zu gewinnen. Natürlich nicht einmal eine Sektflasche abgekriegt. Kurzbesuch im Ohne Namen. Eine Blechschachtel, designed by Neubauten-Unruh. Überall kidies, die einem noch um halb sechs morgens Schweizer Kracher und Knallfrösche vor die Füße werfen. Auf der Flucht treffe ich in einer Seitenstraße auf Friedrich Rückert, vor sich hinsummend eine Gustav-Mahler-Melodie: "O blicke, wenn den Sinn dir will die Welt verwirren, zum ew'gen Himmel auf, wo nie die Sterne irren."

Und die Leber wächst wahrscheinlich nicht nach.

Thomas Diener

UDSSR

"Red Wave"

4 Underground Bands From The USSR
(Sampler - Big Time Records/US Import)

Dieses Doppelalbum entstand unter Mithilfe von Chris Cross (Ultravox) und Joanna Stingray (Produzentin), Amerikanern, die die Kontakte zu den Gruppen durch mehrere Reisen in die UDSSR aufbauten und die Bänder in den Westen schmuggelten. Cross zu seiner Reise: "I spent 3 days in Leningrad with unofficial musicians and artists. It was the most exciting three days in my life." Das Resultat der Aktivitäten liegt nun in Form dieses Samplers vor, vier Gruppen, also pro Seite eine, geben ihr Debüt:

Aquarium, die weitaus bekannteste Undergroundband der UDSSR, lehnte erst kürzlich die Aufnahme in die offizielle Musikergewerkschaft, und die damit verbundene Möglichkeit einer staatlich geförderten Karriere, ab. Desweiteren: **Kino**, **Alisa** und **Strange Games**. Obwohl es nicht angemessen ist, die recht unterschiedliche Musik der Gruppen westlichen Kriterien zu unterwerfen, stehen sie deren alle stand. Geradezu überraschend ist es, wie (nach unserer Auffassung) zeitgemäß so manches klingt.

Kino's Musik z.B. zeigt starke Parallelen zu den Wipers; sie spielen melodischen, balladenhaften Gitarrenrock. Die Stimme steht im Gegensatz zur Gitarre weiter im Vordergrund, das textliche Anliegen ist groß. Selbstverständlich singen alle Bands in russisch.

Die vorher genannten **Aquarium** sind am musikalisch ausgereiftesten, eine vielseitige, moderne Rockband, die es auch mal wagt, krachige Elemente, Rückkopplungen in einem Song zu verarbeiten. **Alisa** brechen aus den konventionellen Strukturen aus, benutzen als einzige Synthesizer, diese natürlich keineswegs auf dem neuesten Stand westlicher Computertechnologie. Fehlende Möglichkeiten werden auf interessante Weise mit akustischer Vielfalt wettgemacht. Anstelle eines "Samplers" wird Stimmbandakrobatik vorgezogen. Aggressiver, herausfordernder Gesang geben die Würze.

Die **Strange Games** bilden mit russischem

Ska(!) den Abschluß. Treibende Rhythmen, gekonnte Bläserleinlagen, wider dem Alltagsfrust, eine richtige Tanzcombo.

"Red Wave", im großen und ganzen ein beeindruckendes Werk, der erste Vorstoß in ein verschlossenes Terrain. Klar, hier wird nur ein Bruchteil einer beachtenswerten und weitaus unbekanntes Kultur aufgezeigt, auf diesem westlichen Zufallsprodukt. Jedoch wäre damit ein Anfang gemacht!

U.P.Singer

ZITATI

Diedrich Diederichsen

"Nirgendwo bekommt man es so massiv mit dem Charakter des Künstlers zu tun wie in der Pop-Welt, was einer ihrer größten Vorteile (mindestens im gewesenen Jahr) ist: Nirgendwo lernt man Leute wie Henry Rollins, Eugene Chadbourne, Alex Chilton, Kid Congo oder Andrew Eldritch kennen, nirgendwo merkt man so schnell, daß Annie Lennox, John Cougar Mellencamp oder Sting Arschlöcher sind."

GOETZ

"Dreck, Dreck. Nur gut gemeinter Dreck. Trefflichste Portraits - trotzdem nur miese Volltreffer. Widerwärtigkeit und enthirntes Gestammel der Bürger kaltklar getroffen: der irgendwelinke Lehrer ("...da ist man schon klüger heute, einfach offener...wir haben die Erde nur von unseren Kindern geborgt, was ja stimmt, global gesehen, dieser Rüstungswahnsinn..."); die befreite Frau ("ich als Frau, äh"); der Chor der mündigen Bürger ("isch Bürgscher bin so gut. Isch bin so mündisch.") Das bewährte Haßobjekt als steinältester Fehler - sofort erschallt der falsche, einfache Beifall der Eingeweihten. Wie dieser Deix mit seinen fetten Österreichern. Widerwärtige Gefälligkeitsmasche! Wozu denn diese Portraits der Bürgerzombies? Den eigenen Bürgervater erschießt man mit 17 - dann ist er tot, darf seine Schecks überweisen und langsam der Pensionierung entgegenfaulen. Wer noch als Dreißigjähriger aus diesem Kadaver seine Identität als Bürgerschreckschriftsteller abzapft, ist doch ein armes Radikalkasperl."

Schon der Abiturfeiertheaternathan hatte ihm schwer zu schaffen gemacht, so daß er auch jetzt - anläßlich der Aufführung "Krieg" von Rainald Goetz - auf den Bonner Stadttheater-toilettenboden geknallt war. Sich an der Schlüssel hochziehend, er seine Rede-Gegenrede fortsetzte:

"Idiotisches Lamento eines kotzenden Dandys, der mit Stil hassen will. Haß muß genauso stilllos wie das Leben sein. Der Feind muß kein ebenbürtiger und interessanter sein. Der Angriff will nicht widerlegen, sondern vernichten. Der destruktive Charakter kennt nur eine Devise: Platz schaffen! Er weiß nicht was er will, son-



●Rainald Goetz
beim

Motörhead-Konzert

(Foto: Jörg Seewald)

dern nur, was er nicht will."

"Lächerlichst! Mit diesem Benjamin-Zitat aus dem Programmheftchen diesen Bürgerschreck-theaterdreck ideologisch abstützen wollen! In dem Heft darf auch Blixa Bargeld mit einem 1980er Kursbuch-Artikel als großer Wertezerstörer auftreten. Da aber schon die Wirklichkeit die Werte zersetzt, tritt Zarathustra als letzter Wertkonservativer auf. Zudem noch dieses zehminütige Stockhausengestammel (Nacht, Verzweiflung usw.) - beim Stadttheater ja schon immer beliebt: der zerrissene Mensch als Abort der Leidenschaft. Das öffentliche Erbrechen zerstört keine Werte. Das öffentliche Erbrechen ein bewährtes Kulturgut, der zerrissene Mensch mit seiner Theologie der Theologielosigkeit in der Literatur steinälteste Figur und sicheres Einkommen bedeutend. Wie der Bonner Dramaturg Dramatta wohlmeinte: 'Goetz, dynamischer und kompromißloser Autor wie kein zweiter in Deutschland. Gesellschaftskritik als messerscharfe Analyse bestehender und zukünftiger Verhältnisse.' Gesellschaftskritik!? - widerwärtigstes Hobby! Da jubelt die Frankfurter Rundschau:

Endlich wieder ein authentischer Kotzer und wilderböser Schmerzensmann! Und "Zeit"-Schödel, der in Tommi Stumpf den unehelichen Sohn von Goebbels sah, singt mit dem Chor der treuesten Goetz-Fans (den Reval-Rauchern): Ja, also, äh, irgendwie ist das ja voller Kraft. Ja, böser Mann, wir von der "Zeit" verstehen dich, wir zitieren auch Franzosenphilosophen ("Die Utopie utopischer bringen, das Unmögliche über-treiben, die Exzentrik und Verwirrung überbie-ten, die irresten, unwürdigsten, unverantwor-lichsten Schlagwörter ausstoßen, die Utopie for-dern und gleichzeitig erklären, daß die Utopie keinen Sinn hat."). Die Schweine lieben es, wenn man ihnen ins Gesicht kotzt."

"Du willst wohl Sinnsätze und Lebensweishei-ten? Du widerwärtiger Zitatler in deiner selbst- genügsamen und verdummenden Underground- Existenz! 'Krieg' ist reine Haßwissenschaft. Haß als Lebenstreibstoff, der den Sprung vor die S- Bahn oder die Kapitulation verbietet. Nicht blö- de Diskussionenanregend und zum nachdenken litera- tur."

"Super. Amokpfarrer Goetz predigt uns das Haßwort zum Sonntag. In einer Reihe mit dem Szene-Sellern Bernhard und Brinkmann, die sich ja auch nie aus den Angeln heben wollten und in sicherer Identität um ihre Wörtchen 'Hölle, Niedertracht, Verrottung, Papiertitten' herumti- radisieren. Literatur für die Ärmsten der Ar- men, welche noch für ihren Haß einen Schrift- steller brauchen. Hassen kann ich alleine! Weg mit solchen Büchern - verdummende Selbstbe- stätigung! Und diese widerwärtige Revolutions- brüllerei! Der sogenannte 'Heidegger' sagt auf der Bühne: 'Die Scheiße ist, daß das Argument wurscht ist, wenn das Argument kein Gewehr ist.' Vorher die Terroristen in Bürgernacken schießen lassen, aber dann - absolut theater- mäßig als großer Effekt + Distanzierung - klug anmerken: Ohne revolutionäre Volksmassen bleibt die Terroristerei aussichtsloses Bürger- kindhobby. Im Programmheft Kant über Aufklä- rung und Robespierre über Revolution reden las- sen. Den Terroristenfreund dezent raushängen lassen. Was haben Willy Brandt und Robespierre gemeinsam? Der eine will eine Metzgerei ohne Blut, der andere die Metzgerei mit Blut be- kämpfen. Kleinbürgerdenkschwächen. Wunderba- rerweise inszeniert das Bonner Theater 'Krieg' als riesigen Athmosphäredreckhaufen: verrosteter Mercedestorso vor Gefängnistüren à la Stammheim. Was will uns jenes sagen? Leben als Endzeit im Hochsicherheitstrakt BRD? Da- mit kann er doch höchstens ein paar Germanis- tenmädels naßmachen. Höhepunkt natürlich das von blutrotem Neo umkränzte Schlächterpodest, wo Soldaten der französischen Revolution die Bürger exekutieren. Alte Geschichtslehrerweis- heit: bis 1794 bürgerliche Freiheit - dann er- schien die böse Gleichheit und schichtete einen Leichenberg. Zwischen den Hinrichtungen er- scheint der allseits beliebte Alkoholikerherois- mus und schreit: 'Welt, Bier, Klassenkampf!' Widerwärtiges Gefälligkeitsgefasel!"

"Drängt die Wirklichkeit nicht zum Gedan- ken, wird der Revolutionär zum Amokläufer. Da Robespierre die ungleiche bürgerliche Gesell- schaft nicht ändern konnte, behandelte das Fall-

beil eben nur Symptome. Wie der BRD-Ter- rorismus. Haß: Überlebensmittel und Politik. Revolution: Eis, Unerbittlichkeit, Strenge, Zorn, Grazie, Arbeit, Schmerz, Schrei, Schmerz."

"Platitüden eines Epileptikers! Natürlich 'Krieg' als Lebenstreibstoff richtig - aber nicht aufschreiben und dem Staatstheater verkaufen. Schreiben wie die Godfathers spielen? Hau weg den Scheiß - kauf dir eine Gitarre!"

"Die logische Konsequenz der konsequenten Logik ist die Logik der Konsequenz."

Peter Kessen

BÜCHER I

Selbstdarstellung des 1987 in Ravensburg ge- gründeten **Verlages Peter Selinka:**

"Unser Interesse an Literatur, von dem wir fieberhaft geschüttelt sind, ist weder einzig in die Zukunft gerichtet, noch orientiert es sich vornehmlich an der Vergangenheit."

So ist im Ahnen um kulturelle Bewegungen auch kein non-plus-ultra verkündbar; es gibt nichts, das etikettiert, absolut Neues wäre, in- teressanter als...

Aber es erscheint uns immerhin möglich, in diesem Sinne eine Balance zu finden, die auch im Jahr 1987 die Gründung eines neuen Verlages nicht zum Anachronismus werden läßt.

Die Rede muß dabei schon vom Sinn und Unsinn sein in einer Zeit, die apokalyptisch, wie so wirr, auch optimistisch für viele ist! (...)"

3 aus dem insgesamt 8 Bücher umfassenden Herbstprogramm 1987 seien im folgenden kurz erwähnt; da ich mir die Zeit zum genaueren Lesen noch nicht nehmen konnte, seien hier kri- tische Einwände/Erwägungen nicht in den Vor- dergrund gestellt:

- **Louis Paul Boon, "Die Bande von Jan de Li- chte"**. Der "bedeutendste Autor flämischer Li- teratur", 1979 mit 67 Jahren verstorben, zieht in dem 1953 erstmals veröffentlichten Roman die Hoffnung auf rebellische Veränderungen der gesellschaftlichen Zusammenhänge aus der His- torie. Eine Bande von Dieben, Gauklern und Wegelagerern spinnt sich ein Informations- und Verteilungsnetz über Flandern und probt den Aufstand gegen die Besatzungssoldaten Ludwig XV. und gegen das mit ihm verbündete Bürger- tum. Louis Paul Boon zeigt den Aufstieg dieser Bande und ihres Führers Jan de Lichte, bis diese schließlich durch Mißgunst in den eigenen Reihen und den Zorn der aufgebrachtten Herren gefangen und gerichtet werden.

- **Gottfried Distl, "Europa den Afrikanern"**. Der 1954 in Österreich geborene Autor gründete 1978 in Wien die vom punkbeeinflusste Kreativ- gemeinschaft "Krisenproduktion". 6 Jahre später wurde in der zeitgeistigen und ziemlich lang- weiligen Anthologie "RAWUMS" (KiWi) das erste Kapitel seines Romans "Europa den Afrikanern" abgedruckt. Herbst 1987 lag nun der vollstän- dige Roman vor, der witzig und ironisch gehal- ten ist, ein Verwenden von Klischees und das Zitieren von Trivialelementen nicht scheut.

Gottfried Distl schreibt das Jahr 1999. Der Konflikt im Nahen Osten, das Erstarren des islamischen Fundamentalismus und die Tatsache, daß "die Bombe" eine Baukastenanleitung geworden ist, verändern jäh und radikal die geopolitische Lage in Europa. Österreich ist zum Pufferstaat erklärt worden, besetzt von fremden, ausländischen Heeren, die die Vorherrschaft der jeweiligen Blöcke sichern sollen. Der Erzähler, Reporter, irrt, dem legendären "dritten Mann" gleich, durch ein chaotisches Wien, dessen Bewohner zwischen Methylalkohol-Lethargie und vager Hoffnungslosigkeit schwelgen.

- **Adolf Schröder, "Gregors Tod"**. Im September 1986, nach zahlreichen Hörspielen und Drehbüchern zu Fernsehfilmen, begann der 1938 in Hamburg geborene Autor seinen Roman. "Gregors Tod" lehnt sich an die Ästhetik einer Innerlichkeitsliteratur vergangener Jahre wohl bewußt an, vergißt aber dabei nicht, konkret eine Geschichte zu entwickeln, in deren Verlauf dem Erzähler in einer Situation innerer Unwissenheit und Hilflosigkeit, Trauer mißglückt, zu Leid pervertiert. Eine lakonische, müde, beängstigende Stimmung liegt über der "kalten" Geschichte.

Thomas Diener

BOOTLEG

Nein, diese Mütze! Eine Tigerfellkopfbedeckung der Marke "Verrückte Dame der 20er Jahre". Der Blick wandert hinunter und bleibt bei den etwas glasig schielenden, canabisierten Augen des Trägers hängen. Aha, ein flauer Porno. Etwas abseits einige Herren in Tiefschwarz. Oho, die Animal Crackers. Wir befinden uns im Hinterzimmer von Peter Pommars Punk Pub, mit Namen "Bootleg", dem Augsburg seit Dezember '87 ein Standbein auf dem Fußabtreter zum Eingang in die Vorzimmer der Bretter, unter denen die Welt begraben liegt, verdankt. Heute ist **Trash-Night**. Die **Flowerpornoes** aus Dösburch und als Guest: **Animal Crackers** aus München. Zurück am Tresen harre ich der Klänge, die da kommen.

Animal Crackers. Leise tasten sich die ersten Töne durchs Stimmengewirr an die Bar, steigen auf, um schlagartig wie ein Gewitter über das Publikum einzubrechen. Schnelle, gitarrenbetonte Songs wechseln ab mit getragenen Stücken, die wie dunkle Filmfragmente wirken, und gehen über zu harten, geladenen Aufschreien wie das neue "Angels Of Faschism". Über allem schwebt die leidenschaftliche, starke Stimme des Sängers Sladek, gehalten von der Experimentierfreudigkeit des Gitarristen Lenz, der Strenge und Perfektion des Bassisten Pit und dem liebenswürdigen, das Live-Element erhaltenden Ralf am Schlagzeug. Da arbeiten vier begnadete Handwerker, lassen entstehen und zerstören wieder, messen aus und fühlen weiter, die Werkzeuge sind Leidenschaft, Intelligenz und Ehrlichkeit. Es entwickelt sich: Charakter. Ihre Musik reicht vom Kuß zum Schwert, von der

Ballade zur Bombe. Die richtige Basis für einen hoffnungsvollen Prozess.

Flowerpornoes. Zur Band aus dem Ruhr-Pop ist leider nicht viel zu schreiben. Ihre Minimal Psychedelic, die "Überraschung des Big Store Samplers", versumpft in Eintönigkeit und Bewegungslosigkeit. Auch der Tanz des "Orchideenfrosches" (Info) am Rumpf-Drum und der etwas blaßbleibende, nur im Chor mit Sängerin Biagit stärker wirkende Gitarrist und Sänger Tom Liwa, können nicht überzeugen. So kämpft die Band mit ca. 20 Zugaben gegen Langeweile, sich leerende Halle und gegen sich selbst an. Zwischendurch verabschiedet sich die Bassistin und bleibt unauffindbar. Vergessen wir's.

Im Hinterzimmer sitzt noch A.C. Sladek wie ein versetzter Bräutigam allein vor 20 leeren Bierflaschen. Ich setze mich dazu. Endlich Schweigen.

PIL

USA

Stepford Husbands
"New Ways Of Seeing"
(Cryptovision Rec./Import)

Im gnadenlosen Überangebot des 60's-Psychedelic/Gitarrenrock-Revivals ist es schier unmöglich geworden, einen objektiven Überblick zu bewahren. In der Flut der Belanglosigkeit das Wertvolle zu finden. Zum letzteren zähle ich das Debüt-Album der **Stepford Husbands**. Völlig mit der Tradition der 60er Jahre verhaftet, gewinnt diese Platte unsere Sympathie durch ihre ehrliche, geradezu menschliche Naivität. Dezent Melodienlinien der sparsam eingesetzten Orgel, die klare Gitarrenarbeit, das verspielte Schlagzeug, der vorwärtstreibende Bass und besonders die zerbrechliche Stimme des Sängers geben diesem Album einen unwiderstehlichen Charme. Man denke an die Feelies oder die frühen Talking Heads, und an die Sonne Californiens.

U.P.Singer

ZITAT II

Jürgen von der Wense

"Musik - wo?? Heute - die Musik hat den Menschen verlassen. O du unzerbrochener Orkan der Stunde - wie flammend unser aller Anlitz - Zenit aller Entscheidungen - und der Mensch ohne Musik. Aber nun soll es gesagt sein. So sei es denn gesagt: die Musik ist abgeschafft. Der Mensch hat die Musik verraten. Sie war Kultus, er verkultivierte sie, was ist sie - eine tönende Weltfahrtstraße der Leidenschaften - er verfrachte sie zu Freudensmaschinen...Stimmungsmaschinerie...abendliche Seelenhygiene - sie, diese Sturmflut an Gefühl, erniedrigt zum Gepäcknetz allen bürgerlichen Gemüts - Mobs, zum Waren-

haus bourgeois Sentiments, Medium schematischen Menschentums! O Ehrfurchtslosigkeit des Bürgers-, Musik ist eine 'Angelegenheit' geworden."

KOLTÈS

Ein Deal ist eine geschäftliche Transaktion, die verbotene oder strenger Kontrolle unterliegende Güter zum Gegenstand hat und zwischen Lieferanten und Nachfragenden an neutralen, nicht näher bestimmten und zu diesem Zweck nicht vorhergesehenen Plätzen vermittelt stillschweigendem Einvernehmens, vereinbarter Zeichen oder doppeldeutigen Wortwechsels - mit dem Ziel, das Risiko des Verrats und des Betrugs, das mit einer solchen Vorgehensweise verbunden ist, zu umgehen - abgeschlossen wird, und zwar zu jeder beliebigen Tages- und Nachtzeit, unabhängig von den gesetzlich festgelegten Öffnungszeiten offiziell genehmigter Geschäftslokale, sondern eher zu den Stunden, in denen diese geschlossen sind.

(...)

Der Dealer: Aber jetzt ist es zu spät: die Rechnung ist aufgemacht und muß beglichen werden. Es ist gerecht, den zu bestehlen, der nichts abgeben will und mißgünstig alles zu seinem einsamen Vergnügen in seinen Truhen hamstert, doch es zeugt von Gemeinheit, zu stehlen, wenn alles zu kaufen und zu verkaufen ist. Und wenn es auch vorübergehend schicklich ist, jemandes Schuldner zu sein - das bedeutet nur, daß ein gerechter Aufschub gewährt wird -, so ist es unanständig, etwas zu verschenken, und unanständig, darin einzuwilligen, daß man etwas umsonst bekommt. Wir haben uns hier eingefunden zum Geschäft und nicht zum Kampf, es wäre also nicht gerecht, wenn es einen Verlierer und einen Gewinner gäbe. Sie werden nicht mit vollen Taschen weggehen wie ein Dieb. Sie vergessen den Hund, der die Straße bewacht und Sie in den Arsch beißen wird.

Da Sie hierher gekommen sind, mitten in die Feindseligkeit der aufgebracht Menschen und Tiere, um nichts Greifbares zu suchen, da Sie aus einem dunklen, mir unerfindlichen Grund zusammengeslagen werden wollen, werden Sie, bevor Sie den Rücken kehren, bezahlen und Ihre Taschen leeren müssen, damit keiner dem anderen etwas schuldet und keiner dem anderen etwas gegeben hat. Seien Sie auf der Hut vor dem Händler: der Händler, den man bestiehlt, ist noch stärker auf sein Recht erpicht als der Besitzer, den man ausraubt; seien Sie auf der Hut vor dem Händler: seine Worte erwecken den Anschein von Ehrerbietung und Sanftmut, den Anschein von Demut, den Anschein von Liebe, nur den Anschein.

Der Kunde: Was haben Sie denn verloren und ich nicht gewonnen? Denn ich kann mein Gedächtnis noch so durchforsten, ich habe nichts gewonnen. Ich bin bereit, zu zahlen, was die Dinge kosten; aber ich zahle nicht für den Wind, die Dunkelheit, das Nichts, das zwischen



Thomas Holtzmann (Dealer) und Lambert Hamel (Kunde). (Münchner Kammerspiele)

uns ist. Wenn Sie etwas verloren haben, wenn Ihr Besitzstand geringer ist, nachdem Sie mich getroffen haben, als er es vorher war, wohin ist dann das verschwunden, was uns beiden fehlt? Zeigen Sie es mir. Nein, ich habe nichts genossen, nein, ich werde nichts bezahlen.
(...)

Berndard-Marie Koltès: "In der Einsamkeit der Baumwollfelder" (Auszug)

Copyright: Syndicat im Athenäum-Verlag.

GEDICHT

Die Trinkhallen

Wir standen an den Pißrinnen
und gedachten.
Nun, wohin geht es heut Abend?,
fragte ich die Freunde.
Die Antwort war klar:
In die Trinkhallen!, riefen sie
alle, in die Trinkhallen!,
jajawohl, in die Trinkhallen.
Überall, wo es jetzt Abend wird,
ertönt dieser Ruf,
die Trinkhallen, ein großes Wort,
besser noch als Brotlaib oder
Sündenpfehl.
Auf in die Trinkhallen!, schrieten sie,
und machten sich auf den Weg.
Es war ihnen völlig egal,
ob wir auf hoher See waren oder nicht.

Helmut Krauser, 31.12.1986

JUGOSLAWIEN

Laibach

"Slovenska Akropola"
(LP - Skuc Records/Import)

Bisher konnte einfach keine Laibach-LP enttäuschen, so auch diese nicht. Zu kraftvoll, energisch und selbstbewußt ist ihre Musik. Keiner Gruppe gelingt es so offensichtlich, die manipulierende Wirkung der Musik durch Musik bewußt zu machen. Die Benutzung des Nazi-Deutchs als Sprache ist in diesem Zusammenhang nur zu verständlich.

Diese speziell für den jugoslawischen Markt zusammengestellte LP eröffnet dem Hörer fünf bisher ungehörte Titel, das restliche Material wurde bereits im "besetzten Europa" veröffentlicht.

Das Album ist sehr liebevoll zusammengestellt, das neue Liedgut führt konsequent die eingeschlagene Richtung fort. Glänzender Abschluß des Albums ist die neue Version der "Liebe". Der weibliche Gesang im klassischen Kleid überzeugt endgültig.

Es sei noch erwähnt, daß sich eine Schwarzpressung im Umlauf befindet, die keineswegs billiger ist, eine mindere Pressqualität und kein Poster aufweist.

U.P.Singer

ZITAT III

Sergiu Celibidache

"Die Schallplatte macht etwas kaputt bei den Menschen, sie ist nicht mehr als ein schlechtes Photo von der Musik. Damit können wir nichts anfangen. Mit Brigitte Bardot zu tanzen ist wahrscheinlich interessanter als mit ihrem Pho-

to. Musik, die im Raum entsteht, ist durch nichts zu ersetzen. Es zu tun, ist eine böse Onanieform..."

KINO

Das 4. Hamburger NO BUDGET-Kurzfilmfestival findet vom 20. - 22. Mai 1988 statt. Veranstalter ist die LAG Film Hamburg e.V. Ziel dieses Festivals ist es, ein Forum für den Filmnachwuchs zu schaffen. Ein Workshop, bei dem verschiedene Modelle eines funktionierenden Vertriebssystems für Kurzfilme, insbesondere für No Budget-Filme, erörtert werden sollen, wird ebenso veranstaltet, wie es auch Beiprogramme, Performances, Installationen geben soll. Den wichtigsten Teil des Festivals bilden aber die Wettbewerbe für Kurzfilme und Kurzvideos. Dabei können Kurzfilme und Kurzvideos, die unabhängig und mit geringem Etat produziert wurden und nicht länger als 15 Minuten dauern, zu den Wettbewerben eingereicht werden. Eine Preisprämierung wird vom Publikum und Fachjurs vorgenommen. Einsendeschluß ist der 31. März 1988. Genauere Teilnahmebedingungen, Anmeldebögen und Informationen sind erhältlich im: No Budget-Büro, Glashüttenstr. 27/28, D-2000 Hamburg 6, Tel.: 040/4392710.

*

GEFÄHRLICH

"RoboCop" von Paul Verhoeven

"Hier ist RoboCop - er vereinigt in sich das Beste aus beiden Welten und seine rudimentären Organe leben von Babybrei." Vor dem begeisterten Aufsichtsrat einer privaten Sicherheitsfirma, die die Polizeigewalt im Detroit der Zukunft übernommen hat, steht ein ästhetisch gestyltes Monster, programmiert, das zunehmende Verbrechen in den Straßen der Stadt zu bekämpfen.

Paul Verhoevens "RoboCop", Produkt aus totem Modellpolizisten und High-Tech, reichen vier Direktiven - deren erste heißt "Achte das Gesetz" - um zur positiven Identifikation für den Zuschauer zu werden. Da macht es doch richtig Spaß zu sehen, wie die Feinde des RoboCop von Säure verätzt vor die Autos ihrer Kumpels stolpern oder von dessen tödlich genauen Schüssen eliminiert werden. Paul Verhoeven (Lieblingsfilm: "Terminator") durfte nach Hollywood und schuf mit viel Aufwand einen Film um ein Monster, das "fühlen, aber sich nicht erinnern kann" und sich mit der Anmut eines John Travolta bewegt. Das ist so weit vom "Blade Runner" entfernt (und damit schlecht) wie Nukem davon entfernt ist, ein Gesellschaftsspiel zu werden (wie im Film behauptet).

*

WIRR

"Der Sizilianer" von Michael Cimino

Warum hilft ihm denn keiner? Offensichtlich hat sich "Tarzan" Christopher Lambert auf der Suche nach seinem "Wick blau" in die Berge Siziliens verirrt - und ist dabei in den falschen Film geraten. In Michael Ciminos "Sizilianer"

sorgt er als Volksheld Salvatore Giuliano für unfreiwillige Lachnummern, wenn er sich von der ebenfalls fehlbesetzten Barbara Sukowa ins Bett zerren läßt und sich in Plattitüden ergeht: "Ich will die Welt retten, was denn sonst."

Mehr als zweifelhaft, ob Mario Puzo so einen 17 Millionen-Dollar-Film im Kopf hatte, als er seine Geschichte von jenem Salvatore G. verfaßte, der im Nachkriegs-Sizilien als moderner Robin Hood für Landreformen plädierte.

Die hehre Gesinnung nimmt man Christopher Lambert als Giuliano im Film nicht ab. Was soll ein Landarbeiter, der nicht genug zu beißen hat, von einem Lackaffen halten, der im Zweireiher und mit dem neuesten Cabrio die heisseste rothaarige Braut der Insel ausführt?

Abgesehen von solchen Kleinigkeiten spricht einiges für Ciminos "Sizilianer". Als wolle er der ganzen Welt beweisen, daß er nicht nur den Dreck aus "Heaven's Gate" kennt, stattet der Italo-Amerikaner den Film üppigst aus und läßt die Kamera in einem Rausch von Farben schwelgen. "In meinem Alter hatte Alexander der Große schon die halbe Welt erobert", läßt Cimino seinen Helden einmal sagen. Aber ebenso wie es Giuliano nicht gelingt, den gordischen Knoten von Kirche, Besitz und Mafia zu durchtrennen, gelingt es dem Regisseur nicht, sich in der epischen Breite seines Themas zurechtzufinden.

Jörg Seewald

BÜCHER II

Bücher, die Musik zum Thema sich erwählt haben. Hier im folgenden vorgestellt, hintereinandergereiht, hingeschrieben, ohne besonderen Scharfblick, eher der Schafsblick willkürliche Assoziationsketten provozierend, ein bißchen schlampig dies alles, - gutfeelingmäßig eben, wie Rowland S. Howard sagen würde...

"Who's Been Sleeping In My Brain" (Edition Suhrkamp) heißt eine Sammlung von Interviews mit No Wave-, Noise-, Positive Punk(!)-, New Psychedelia-, Punk Rock-, Hardcore-Typen, die Judith Ammann hauptsächlich zwischen Herbst'82 und Herbst'83 - (was will uns das Veröffentlichungsdatum Herbst'87 sagen?) - gemacht hat. Das Buch ist aufgeteilt in einen englischsprachigen und einen übersetzten Teil. So weit, so wacker.

Fräulein Ammann, gebürtige Schweizerin, hat schon 1981 eine Songtexte-Anthologie herausgegeben. Die hieß "Erekta Prompt" - (Erektion Dalli Dalli?) - und ich kenne sie nicht. Wenn ich dem schweizer "Tell" Glauben schenken will, muß der Band strotzen vor "Ungeheuerfleiss, Bescheidenheit und sackstarkem Layout". Gleiches läßt sich über "Who's Been Sleeping..." sagen. FLEISSIG war Fräulein Ammann auch hier: Interviews mit gut 60 Bands, bzw. einzelnen Mitgliedern, wengleich ich die Frage stellen möchte, wenn interessiert eigentlich eine Barbara Ess oder Au Pairs? Als BESCHIEDEN würde ich die gestellten Fragen auch bezeichnen: "Worum geht es in eurer Musik?" und "Wovon handelt eure Musik?" lassen auf einen ex-

zentrisch-provokativen Interviewstil schließen. Und für das z.T. nur noch verwirrende Layout, besonders des englischsprachigen Teils, für das Konzept, das Interview-Material in viele Bestandteile zu zerlegen, einem durchgehenden Kontext viel zuviele thematische Anordnungen spezifischer Bereiche vorzuziehen, also für dieses Irgendwie-Wave-Fashion-Styling und Hip-Phrasen-Dreschen läßt sich wahrlich nur ein Wort finden: SACKSTARK, genau. Mal abgesehen von den Antworten unserer poppigen outlaws, die sind nämlich meistens nur SACKDOOF. Also in jeder Beziehung ein zeitlos repräsentativer Textband über Pop-Musik und -Täter. Oder wie? Oder was?

*

Folgendes soll hier genügen: Die schwungvollen Pop-Traktate der Julie Burchill - englische kiddy, mamas und papas alle tot - ins Deutsche gebracht haben Clara Drechsler und Harald Hellmann, der Richard Hell von Köln. - KiWi-Buch 132.

*



Trotz aller verständlichen Kritik für Hans Werner Henzes Musik (z.B. höchstästhetischer Spätspätromantizismus) las ich doch mit leichtem Fieber die erweiterte Neuauflage seiner Schriften und Gespräche (zwischen 1955 - 1984), von dtv zusammengefaßt zu einem Taschenbuch mit dem Titel "Musik und Politik". Henze offenbart sich in den Schriften ab 1965 als Musiker, für den "Musik zum politischen Phänomen wird, das Mittel zur Aufklärung ebenso wie zur Verdummung sein kann. Will Musik aufklärend wirken, darf sie nicht eine für nur wenige Spezialisten zugängliche Geheimwissenschaft sein, sie muß ein Höchstmaß an Verständlichkeit und Aussageklarheit haben." Salopp setze ich an dieser Stelle Helmut Lachenmann dagegen: "Kommunikation verweigern und zugleich durch jene Hintertür erzwingen, die direkt ins Innere führt: Nur der äußersten ästhetischen Intensität kann dies gelingen. Umgekehrt aber ist solche Intensität einzig in der Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Ausdruckskategorien, von denen

das Klangmaterial - und zwar jedes - schon im voraus besetzt ist, möglich. MUSIK ERFINDEN HEISST DESHALB: NEGATIV HANDELN, GEWOHNTE ERKENNEN UND AUSSPERREN, VORWEG IMPLIZIERTES AUFDECKEN DURCH UNTERDRÜCKEN UND SO VORAB UNTERDRÜCKTES FREILEGEN. NICHTS IST KONSTRUKTIVER ALS SOLCHE DESTRUKTION."

Muß ich jetzt noch gesondert erwähnen, daß Lachenmanns Musik viel aufregender klingt als Henzes?

*

Schon immer von mir jedem Kerl, der mir über den Weg lief, empfohlen: **Alfred Einstein, "Größe in der Musik" (dtv)**. Diesen genialen Wurf habe ich vor Jahren von einem schwulen Galeristen geschenkt bekommen, las es dann Monate später, seitdem blättere ich immer wieder in diesem 1939 zum ersten Mal erschienen Essay über den Begriff "Größe" in der Musik, der - keine Frage - nur subjektiv interpretiert werden kann. "Die Subjektivität aber, zu der sich Einstein bekannte, erschien ihm - da er von Natur ein Dialektiker war, ohne sich die Dialektik als Methode und Dogma zu eignen zu machen - keineswegs als Sperre, die den Zugang zum Sinn eines Objekts verstellt, sondern gerade umgekehrt als einziger Weg, auf dem er sich erschließt. Mit anderen Worten: MAN MUSS IDEEN MITBRINGEN, DAMIT EINEM AN EINER SACHE EINE ERKENNTNIS AUFGEHT." - Dies ist die Antwort auf die Frage, warum z.B. in Stadtzeitungen oder Zeitgeistmagazinen Pop-Kritiken praktisch unlesbar sind. Und weiter: "Wer sich selbst verleugnet und zum bloßen Registrierapparat für Fakten schrumpfen läßt, an denen niemand zweifelt, beraubt sich der Fähigkeit zu Einsichten, die zu gewinnen der Mühe wert ist." - Gewidmet den Lesern, die Das Abschreiben von Biographien, Nacherzählen von Filmhandlungen als objektiv gehaltene Kritik verstehen. Ich bezeichne sowas ja als dumpfen journalistischen Broterwerb. Interessiert nicht den Krümel. Die zitierten Passagen stammen aus dem Vorwort von Carl Dahlhaus.

*

Schnell seien ein, zwei Scherze angeführt:

Ein Sinfonieorchester probte eine Komposition von Arnold Schönberg. Die Musiker machten aus ihrer Abneigung kein Hehl. Gelassen erklärte der Komponist: "In fünfzig Jahren wird man meine Musik überall aufführen und verstehen." Darauf entgegnete ein Musiker ironisch: "Und warum müssen wir sie dann heute schon spielen?"

Nicht schlecht! Oder wie wär's mit dem:

Als einmal Hans Knappertsbusch und Herbert von Karajan während einer Festspielsaison in Bayreuth dirigierten, sah Knappertsbusch an einer Toilettentür des Festspielhauses ein Schild mit der Aufschrift: "Reserviert für Herrn von Karajan". Er ließ sich Kreide bringen und schrieb auf die danebenliegende Tür: "Reserviert für die übrigen Arschlöcher!"

Über hunderte derartiger Musiker-Anekdoten kann man schmunzeln in: **Stephan Pflicht, "...fast ein Meisterwerk" (Schott)**.

*



Georgi W. Tschitscherin, Autor der "Mozart"-Studie, zwischen dem Ehepaar Stresemann anlässlich eines Besuchs als sowjetischer Volkskommissar des Äußeren 1925 in Deutschland.

"Unter den anspruchsvollen, schwer zugänglichen, ja esoterischen Komponisten ist Mozart wohl der erste. Wer sich nicht eigens und über lange Zeit hinweg mit ihm beschäftigt, wer sich nicht beharrlich in ihn hineingedacht hat, mit dem wäre ein Gespräch über Mozart vergleichbar einem Gespräch über Farben mit Blinden. Das Rätselhafte seiner gesamten Persönlichkeit, die unter der Oberfläche derber Späße und grotesker Scherze von unwegsamen Klüften durchfurcht liegt, entspricht der Rätselhaftigkeit seiner Musik: Je mehr man sich in diese Klänge hineinhört, desto klarer muß man erkennen, wie wenig man sie noch begriffen hat."

Leidenschaftlich-euphorische, von Fangeist beseelte Sätze über Mozart und seine Musik faszinieren den Leser. Aber auch traurige, mit russischem Pathos durchzogene Passagen finden sich in **Georgi W. Tschitscherins** schon 1930 verfasster "Mozart"-Studie (Rowohlt), die für Experten die vielleicht wichtigste Mozart Arbeit überhaupt darstellt. Kann ich mir vorstellen; wer sich für Mozarts Musik interessiert, für "ihr rätselhaftes, tief heidnisches, orgiastisches, universales, synthetisches und doch zutiefst humanes Wesen", der findet hier eine Fülle von hochinteressanten Ideen, subjektiven Deutungen, extremen Phantasien, die Applaus provozieren. Kurioses am Rande: Tschitscherin war Lenins Weggefährte und der erste Außenminister der Sowjetunion. Nicht auszudenken, würde Hans-Dietrich Genscher sich gezwungen sehen, ein Buch z.B. über Beethoven zu verfassen. - (Nein, das ist einfach nicht mehr vorstellbar.)

*

Wer in den letzten Jahren im Fernsehen Musiksendungen verfolgt hat, ist ihm mit Sicherheit schon begegnet: dem kanadischen Pianisten **Glenn Gould**, der es einem auf so anspruchsvoll-zwingende, anregend-witzige Art ermöglichte, sich den Klavierwerken von Bach zu nähern. 1982, nur 50jährig, verstarb dieser als exzentrisch verschriene Einzelgänger - (er gab z.B. schon seit vielen Jahren keine öffentlichen Kon-

zerte mehr) -, von dem es u.a. auf Schallplatte zwei extrem großartige Interpretationen von Bachs "Goldberg-Variationen" gibt. (Hiermit ist die Aufnahme von 1956 empfohlen. Nicht stören lassen von Goulds Mitsummen und Aufstampfen der FüÙe.)

Beim **Piper-Verlag** sind nun zwei Bände erschienen, die nahezu alles, was Gould zum Zweck der Veröffentlichung geschrieben oder geäuÙert hat, oftmals gedruckt in kleinen Fachzeitingen, enthalten. Band I **"Von Bach bis Boulez"**, gibt Aufsätze über Musiker und Musik wider; Band II, **"Vom Konzertsaal zum Tonstudio"**, versammelt Texte zur Aufführungspraxis und Medientheorie. Ein Beispiel für Goulds provozierende Meinungen, wunderliche Gedanken sollte ich anführen: "Zu Beethoven habe ich eine sehr ambivalente Meinung. Ich habe überhaupt keine vernünftige Erklärung dafür, warum seine bekanntesten Werke - die 'Fünfte Sinfonie', das 'Violinkonzert', das 'Klavierkonzert Nr. 5', die 'Waldsteinsonate' - je populär geworden sind, noch viel weniger dafür, warum sie ihre Anziehungskraft bewahrt haben. Nahezu jedes Merkmal, das ich in bedeutender Musik anzutreffen erwarte - harmonische und rhythmische Vielfalt, kontrapunktische Invention -, fehlt in diesen Stücken fast völlig. In seiner mittleren Periode, die diese Werke hervorgebracht hat, bot uns Beethoven das schlimmste historische Beispiel eines Komponisten, der auf einem Egotrip ist, eines Komponisten, der völlig sicher war, daß ganz gleich, was er tat, einfach deshalb gerechtfertigt war, weil er es tat!"

* **Thomas Diener**

Judith Ammann

"Who's Been Sleeping In My Brain?"
(Edition Suhrkamp)

Julie Burchill

"über..."
(Kiepenheuer&Witsch)

Alfred Einstein

"GröÙe in der Musik"
(dtv)

Hans Werner Henze

"Musik und Politik"
(dtv)

Stephan Pflücht

"...fast ein Meisterwerk"
(Schott)

Georgi W. Tschitscherin

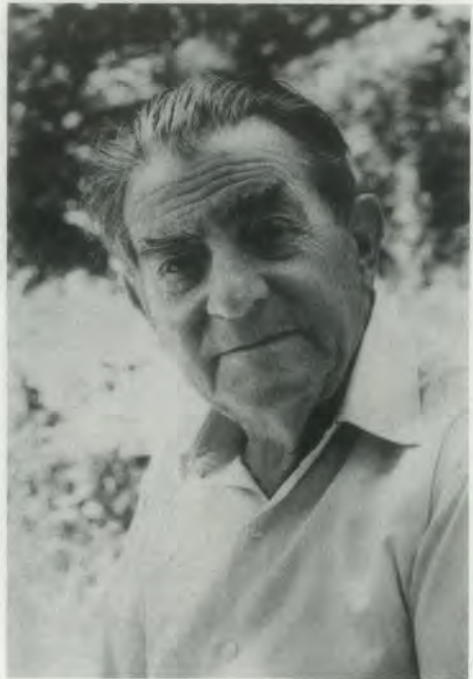
"Mozart"
(Rowohlt)

Glenn Gould

"Von Bach bis Boulez"
"Vom Konzertsaal zum Tonstudio"
(Piper)

WENDERS

Einer der drei, vier möglichen Kommentare zum Film "Himmel über Berlin":



Eine Photographie des Kameramannes **Henri Alekan**.

Fortsetzung folgt.

RIHM

Eine Marginalie in 3 Teilen

1

Eine erste Live-Begegnung mit einem Werk von Wolfgang Rihm hatte ich im Herbst des vergangenen Jahres bei den Donaueschinger Musiktagen. Bei dieser wichtigsten Veranstaltung in der BRD für zeitgenössische Musik wurde am letzten Tag Rihms "Klangbeschreibung" uraufgeführt. Ein riesiges, gut 90 Minuten dauerndes Werk, aufgeteilt in drei Abschnitte: "Klangbeschreibung I für drei Orchestergruppen", "Klangbeschreibung II für vier Frauenstimmen, fünf Blechbläser und sechs Schlagzeuger" (für diesen Abschnitt mußte man vom Saal A der Donauhalle in den Saal B wandern) und "Klangbeschreibung III für großes Orchester" (wieder im Saal A). In Erinnerung blieben: spätromantisch-schmelgerische Klänge; in Stille-Passagen hinein-schlingende, gewalttätig klingende Ballungen verschiedener Orchestergruppen; Rihms extreme Vorliebe für das Schlagwerk, dagegen klangen die Streicher oft langweilig und fade; vier kehlig klingende Frauenstimmen, die einen Text von Friedrich Nietzsche sangen ("Fünf Fuß breit Erde, Morgenrot, / Und unter mir - Welt, Mensch und Tod").

Auf eine leicht frustrierende Art klang das alles wenig aufregend, obwohl da oben auf dem Podium ständig "etwas los war". Das Stück ließ mich kalt, kaum eine Spur einer experimentell-avantgardistischen Haltung war zu hören, eher



Wolfgang Rihm bei den Donaueschinger Musiktagen 1987. (Foto: Phillip Lachenmann)

glaubte ich, ein monumentales Denkmal vor mir gehabt zu haben, das geprägt war von einer souveränen, gefährlich selbstherrlichen kompositorischen Meisterschaft, die ihre scheinbare Aufgabe, auf jeden Fall spektakulär zu klingen, nie aus den Augen zu verlieren schien.

Ich wußte damals nicht, was ich von Wolfgang Rihm halten sollte.

Thomas Diener

2

Zur Biographie: Geboren am 13. März 1952 in Karlsruhe; ab 1963 Versuche im Komponieren und Schreiben; humanistisches Gymnasium, 1972 Abitur; 1968-1972 Kompositionsstudien bei Eugen Werner Velte in Karlsruhe, 1972/73 bei Karlheinz Stockhausen in Köln, 1973-1976 bei Klaus Huber in Freiburg; davor-dazwischen -daneben auch Studien bei Wolfgang Fortner und Humphrey Searle; 1973-1976 Musikwissenschaft bei Hans Heinrich Eggebrecht an der Universität Freiburg; seit 1970 Teilnahme an den Darmstädter Ferienkursen, seit 1978 dort Dozent; Aufenthalte in Rom, Paris, Hamburg, Berlin; 1973-1978 Lehrtätigkeit in Karlsruhe, 1981 in München; seit 1985 Professor für Komposition an der Musikhochschule Karlsruhe; lebt in Karlsruhe.

Ein Werkverzeichnis anzuführen, würde mehrere Seiten dieses Heftes füllen. Wolfgang Rihm gilt als Komponist, dem "es nur so aufs Papier fließt"; er hat bis jetzt über 60 Werke geschrieben, praktisch für alle WerkGattungen.

Wolfgang Rihm gilt als der bedeutendste lebende deutsche Komponist.

*

3

Die Musik von Wolfgang Rihm ist nicht zuletzt deshalb so schwierig zu beschreiben, weil sie sich in ihrem programmatischen Anspruch von vielen naheliegenden Modellen der Beschreibung zu distanzieren scheint. Man zögert, in ihr nach Spuren bewußter Konstruktion zu suchen; allzu häufig und allzu deutlich hat sich, wie es scheint, der Komponist von funktionierenden Mechanismen der Vorauskonstruktion distanziiert. Andererseits erscheint es auch wenig befriedigend, wenn man sich den Negationen des Komponisten umstandslos anschließt - wenn man seinen programmatischen Verzicht auf kompositorische Vorausdispositionen und Vorausstrukturierungen ästhetisierend zu paraphrasieren versuchte.

Wenn Wolfgang Rihm über Stücke spricht, an denen seine Arbeit nicht abgeschlossen ist, dann kommt oft auch die produktive Ungewißheit zur Sprache, die nach seinen Worten für jeden Moment seiner kompositorischen Arbeitsprozesse essentiell ist. Dies gilt selbst dann, wenn ein Stück sich Schritt für Schritt von den ersten Takten bis zum Schluß fortschreitend entwickelt. Immer wieder betont Rihm, daß eine momentane Entscheidung - zum Beispiel die Fixierung der ersten Takte - den weiteren Verlauf noch keineswegs vorprogrammiert. Nur selten - etwa bei der Arbeit an "La musique creuse le ciel" für zwei Klaviere und Orchester - ist es vorgekommen, daß großformale Überlegungen der Ausarbeitung von Details vorausgingen. Die Notation von Detailmomenten spielt in Rihms Arbeit womöglich eine ähnliche wichtige Rolle wie die Fixierung thematischer Einfälle im Arbeitsprozeß älterer Komponisten. Oft entstehen notierte Fragmente, bei denen anfangs noch gar nicht klar ist, in welchem Werk sie später einmal Verwendung finden sollen oder bei denen, selbst wenn die Bestimmung für ein bestimmtes Werk schon feststeht, der formale Kontext zunächst noch keineswegs präzisiert ist - ob hier etwa ein Anfang oder das Zentrum einer formalen Entwicklung gefunden ist, ob etwas folgen oder vorausgehen soll und gegebenenfalls was. Selbst in Stücken, deren Komposition mehr oder weniger geradlinig von den ersten Takten bis zum Schluß fortschreitet, ist häufig während des Kompositionsprozesses noch nicht klar, wohin bestimmte formale Entwicklungen führen (sollen), welche Kontraste im weiteren Verlauf des Stückes noch zu erwarten sind und welche Dimensionen die großformale Entwicklung schließlich annehmen wird.

Kurz vor Beendigung des sechsten Streichquartetts hat Rihm einmal über seine Situation während des Kompositionsprozesses gesprochen: "Ich bin jetzt mitten in dem Quartett...Ich bin auch mitten im Ende des Quartetts, wie ich spüre, und ich habe eine ganz ungewisse Beziehung zu dem Stück, das mich jetzt ein Dreivierteljahr beschäftigt. Es gehört zu den Stücken, die so am Leib getragen werden. Es gibt diesen Typus des Stückes, den ich immer mitführe. Ich habe die Partitur meistens dabei und

versuche bei jeder Gelegenheit, etwas zu notieren."

Skizziert wird in solchen Arbeitsprozessen nur selten. Den Verzicht auf vorausstrukturierende Skizzen hat Rihm fast schon zur Lebensmaxime erhoben: "Ich mache auch für Lebenssituationen keine Skizze. Aber oft habe ich den Eindruck beim Schreiben, daß das Stück, das entsteht, die artikulierte Suche nach dem Stück ist." Das gilt auch für das sechste Streichquartett: "Ich glaube, gewußt zu haben, daß das Quartett, das hier entsteht, die Suche nach einem Quartett ist; die Suche nach einem Streichquartett-Ton, nach einem Streichquartett-Verlauf ist, den es nicht findet und deswegen unbefriedigt immer weiter irrt. Das gibt diesen Tonfall dann des Nichttendenwollens, des ständigen Diskurses, des Abarbeitens an sich und seiner immer ferner rückenden Idee, je hastiger und je fordernder es der Idee hinterher folgt; ihr manchmal nicht auf den Fersen, sondern auf den Leib rückt. Aber es ist immer ein solches Gefühl, es nicht zu erreichen. Es ist bei vielem so, was ich mache...beim Arbeiten auch."

Eine ähnliche Bemerkung, ein Flaubert-Zitat, steht mitten im Schlußsatz des großen Streichtrios ("Musik für Streicher"): "Je weiter ich komme, um so mehr finde ich mich unfähig, die Idee wiederzugeben." Auch dort, wie eigentlich meistens bei Rihm, läßt der formale Fluß nicht im voraus eine bestimmte Dauer und einen bestimmten Abschluß des Stückes erwarten: Rihms Stücke enden meistens anders als erwartet, und zwar in paradoxer Weise sowohl "zu spät" (weil eine bestimmte erwartete Formentwicklung fast überdehnt wird, aber trotzdem noch nicht den vielleicht schon lange erwarteten formalen Abschluß bringt) als auch "zu früh" (weil eine überraschend eingeführte Schlußwendung das Stück dann unerwartet rasch zum Abbrechen bringt). Selbst in Rihms Schlüssen zeigt sich seine Tendenz, expressive Kraft und formale Plastizität gerade dadurch zu gewinnen, daß die Musik sich ihre Ziele in ihren formalen Entwicklungen möglichst bis zuletzt offenhält.

(...) Der musikalische Formprozeß als Prozeß der Suche ist bei Rihm in der Regel nicht eindeutig auf eine fixierte, ausgeformte Gestalt als Ziel gerichtet - etwa ein abgerundetes Thema, eine in sich geschlossene melodische Gestalt. Es gibt Stücke, die beständig auf der Su-

che nach diesem Ziel sich präsentieren, ohne es je zu erreichen - zum Beispiel die dritte Sinfonie. Andererseits gibt es auch Stücke, in denen melodische Gestaltungen eher nur als Abspaltungen oder Einsprengsel erscheinen - etwa hervorschießend aus manisch wiederholten rhythmischen Mustern, aus einfachen Intervall- oder Akkordzellen im ersten Stück des "Chiffre"-Zyklus. Hier gilt, ebenso wie in den neuesten Streichquartetten: "Verarbeitung findet ja gar nicht statt, da sie ständig stattfindet. Sie hat keinen Ort, geht in der Sache auf."

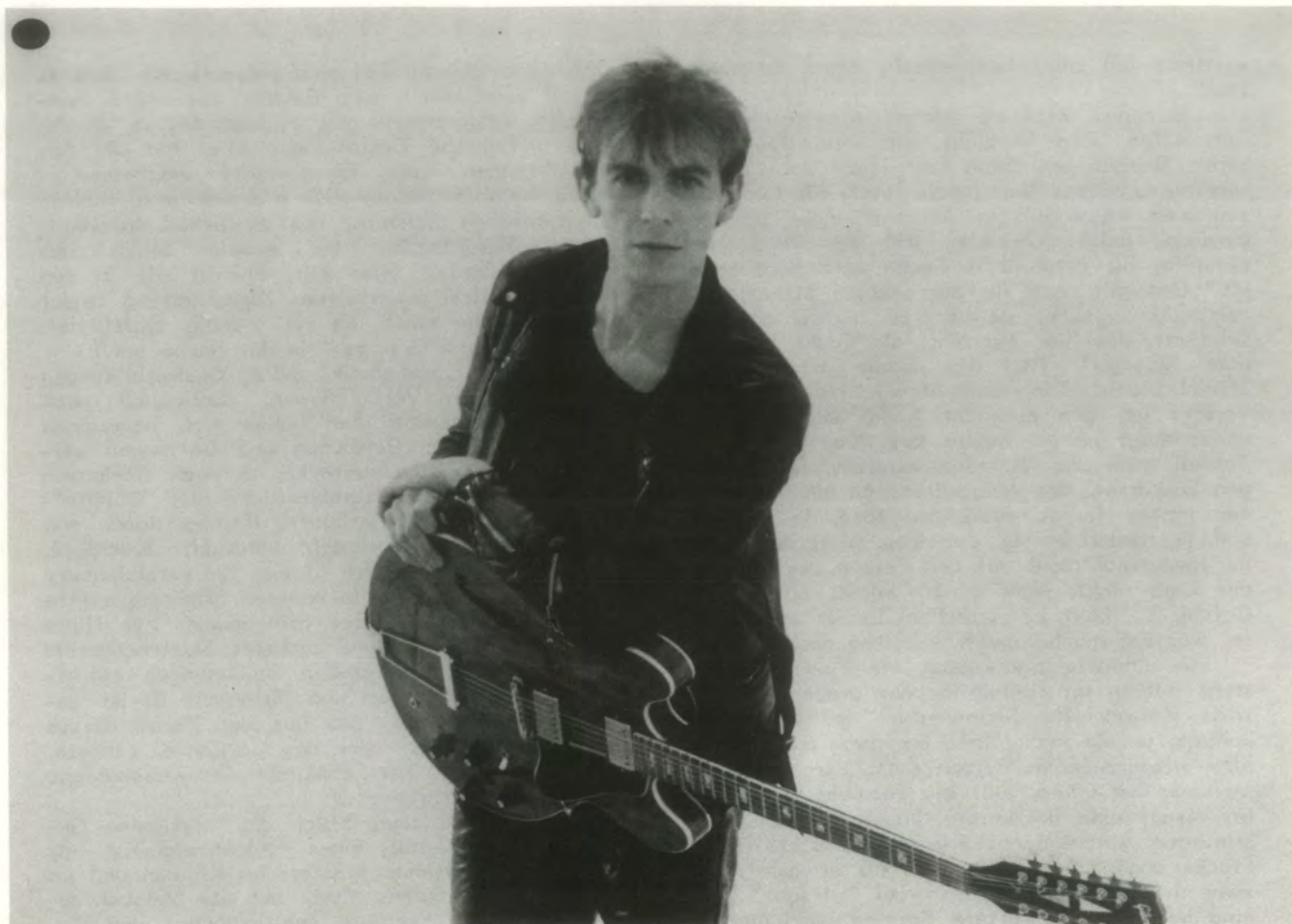
Rihms Satztechnik, seine Gestaltbildungen und formalen Verlaufstypen, schließlich auch seine Instrumentalfarben haben sich neuerdings in verschiedenen Bereichen und Gattungen verändert. Die Orchesterstücke, in noch stärkerem Maße die Kammerensemblestücke (der "Chiffre"-Zyklus und ihm benachbarte Kompositionen wie "Bild") präsentieren sich kantiger, brüchiger, zersplitterter als ältere Stücke für vergleichbare Besetzungen. Selbst die neueren Streichquartette zeigen Merkmale dieses Stilwandels. Für Rihm haben sein fünftes und sechstes Streichquartett "die Funktion von großen Zeichnungen eigentlich, von Zeichnungen und Diskursen. Es ist weniger das Flächige, das aus der Farbe heraus Gestaltete; es ist mehr das Gerissene, Lineare, vom Gestalten her diskursiv in verschiedene Richtungen Gesplitterte."

Ein vollständiges Stück als "zerrissene Gestalt", das Detail eines "Klangzeichens" als scharf geschnittener Splitter: Im Kleinen und im Großen zieht Rihms Musik auf den Versuch einer paradoxen Synthese von Prägnanz und Unvorhersehbarkeit. Gerade in ihren strukturell dichtesten Passagen zeigt sie, wie weit sich spontaneistisches Komponieren hier über scheinbar unüberbrückbare Grenzen hinaus bewegen kann.

Rudolf Frisius

Wenn du ins Bett gehst,
nimm ein gutes Buch mit-
oder wenigstens jemand,
der kürzlich eins gelesen hat.

adalbert 14
BUCHHANDLUNG
Adalbertstr. 14
8 München 40 Tel. 342313



Julian Cope

ANYONE CAN MAKE A MISTAKE.

Ein Blick in die Gemüseküche der Pop-Musik .

von Manuel Bonik/Peter Kessen/Noe Noack

WEDDING PRESENT

(Englischer Meister)

*

**Das alte Problem:
Der Mangel an Helden.**

*

David Gedge
Gitarre, Gesang, Texte

Keith Gregory
Bass, Interview

Peter Solowka
Gitarre, Leeds United

Shaun Charman
Schlagzeug

*

ren. Fünf Singles und die LP "George Best" auf eigenem Label. "George Best" steht z.Z. des Interviews auf Platz 1 der britischen Independent-Charts: 30000 verkaufte LPs, kein Textblatt. In der BRD bei Rough Trade. Vier John-Peel-Sessions und mit "This Boy Can Wait" auf C86-Compilation vertreten. Etwa 200 Zuschauer beim Konzert im Münchner Alabama-Café, Totensonntag 1987. Danach Interview; Peter Kessen klärt Wedding Present über "Ente" Lippens auf, den, so sagt er, "deutschen George Best". Gespräche unter der Dusche.

*

Gitarren-Rock?
Nö.

Wedding Present gibt es seit 2 1/2 Jah-

Noise-Pop?
Nö.

Konzept?
Nö.

Ernst?
Nö.

Alkohol?
Orangensaft.

Das Problem?
Freundinnen.

Melancholie? Wut?

Unsere Musik ist eher physisch angelegt.

Fühlt Ihr Euch als Opfer?

Andere Leute haben größere Probleme.

Nervös?

Am Telefon, wenn ich meinen Gesprächspartner nicht sehen kann.

George Best?

Hat eine Implantation, die ihn umbringt, wenn er Alkohol trinkt.

Wichtigstes Lied?

Anyone Can Make A Mistake.
(siehe das Problem.)

Ihr seid süße Jungs. Spaß hat's gemacht.
Ja Ja Ja.

DAS ALTE PROBLEM:
DER MANGEL AN HELDEN.

Wir danken für dieses Gespräch.

INCA BABIES

(Die letzte Independent-Band)

*

Harry S.

Gitarre, Gesang

Bill Bonney

Bass

Dirk McCoy

Gitarre, Gesang

Peter F. Kennedy

Schlagzeug

*

LP/Mini-LPs

"Rumble" (SPV)

"This Train" (SPV)

"Opium Den" (Constrictor)

Aktuelle Single

"Buster's On Fire" (Constrictor)

*

Ich wiege und es ist zu leicht, von der bösen Madonna zu erzählen, vom korrupten Geschmack der Gesellschaft und im Grunde sind wir die netten Menschen. Mag

sein, daß es Madonna gar nicht gibt, und dennoch erklärt sie mir mehr über die Obszönität des Erfolges als meine Gesprächspartner Harry S. und Peter F. Kennedy über das Heldenhafte seines Ausbleibens. Während ich mir gerne deutliche Zeichen nutzbar mache, mithin lerne, beschweren sich die Inca Babies, daß 1987 der **10-Jahres-Zyklus der Pop-Revolutionen** ("Presley, Hippies, Punk") nicht eingehalten wurde.

Es ist zu leicht, die Verwirrung als Folge des Problems via intuitiver Benennung des Problems als wirre Verallgemeinerung eines personifizierbaren und allzu (be-)greifbaren Teilaspekt des Problems zu seiner Lösung in Form von Identifikation mit seinen Folgen, seiner realen Nichtlösbarkeit, und also der Identifikation mit einer wirr umrissenen Rebellenrolle alias Mythos zu machen. Wenn auch allerdings verwirrt werden muß, doch nicht aus Inkompetenz, Dummheit oder nur Lust an der Verwirrung (das vielleicht noch am ehesten) oder gerade aus Verwirrtheit. Sondern erstmal (und das ist dann Moral), um den einfachen Lösungen (die einfachste Lösung ist die im Sinne des funktionierenden Geschäfts) entgegenzustehen. Dann, weil mir inzwischen auch der pragmatischste Wochend-Feuilleton-Leser zu erzählen weiß, wie verwirrt er und der Rest sein will/kann/muß ("äh, das Individuum, das äh so zerrissen, oder wie Adorno sagt, äh"). Dann natürlich der Beschleunigung, des Fortschritts wegen und der Wissenschaft, jedenfalls der Ästhetik, wegen. Um die Verwirrten von uninteressanten Schilderungen von Befindlichkeiten zum interessanten Werk zu treiben; sei es auch Gothic oder ogottogott Soul.

Und da bin ich also kein durch "verständnisvolle", "sensible" Nivellierung vernichtender Bahnhofspfarrer und empfehle, Gesinnungs-Kitschköpfe und Identitätsschnorrer im Arbeitslager unterzubringen respektive im Proberaum einzusperren, um z.B. die Inca Babies wissen zu lassen, was sie mit "Opium Den" hätten gemeint haben sollen.

Gerade aber ist sich als "rambling man" auszugeben nichts anderes als sich "who's that girl?" zu fragen. Umso fragwürdiger aber, als sich die Mythos-Masche der Inca Babies zu suggestiv-düsterer Musik erklärt, mit erregter Stimme (Untertitel: Ich bin der Fußabstreifer von Nick Cave), mit Country-Anklängen für die, die "Natur" für etwas "Natürliches" halten, und mit dem besonderen Merkmal, daß sich die Songs der Inca Babies eher nach Detroit Underground (Underground? Opium Den?) denn Manchester (dem moralischen Pickel im trockenen Gesicht Englands) anhören.

Ansonsten sehr nett, die Band.

JULIAN COPE

(Meister Eckhart)

*

Was "Saint Julian" von alten Teardrop Explodes-Platten unterscheidet, ist Sperriges, Konstruiertes, - Stahlträger, denen einst die Sockel gegossen wurden und die Julian Cope jetzt zu einem Gebäude bunten Pops aufrichtet. Bilder, aus Teilen unterschiedlicher Puzzles zusammengesetzt. Der nicht immer kontrollierte Vollzug einer erwünschten, dabei Stück für Bruchstück erkämpften Haltung. Nicht der mitreißende Fluß, den die Quellen apodiktischer Genies wie Richard Butler oder (dem frühen) Iggy Pop speisen. Während diese aus ihrer eigenen Mitte spontan einsehbare Kongruenzen schaffen, tanzt Julian Cope um sich selbst herum und macht verschiedene Blickwinkel von sich, dem mystischen Künstler, dem mythischen Gott, dem öffentlichen Menschen gültig. Es bleibt dem Zuhörer, dem Zudenker überlassen, die Bruchstücke fort zu spalten oder sie - das sollte in Copes Interesse sein - auf den Künstler zurückzuwerfen. Dem Künstler sollte Applaus immer verdächtig und eklig sein; eine mögliche Gegenhaltung stellte Julian Cope im folgenden Gespräch vor, an dem auch Noe Noack teilnahm. Der "schöne Julian", der "Spinner" Cope stellte sich uns überraschend aufgeräumt:

"Einerseits fühle ich mich als Solist freier, andererseits kann ich jetzt den größten Mist schreiben, wo es niemanden gibt, der mir mal 'Shut up!' sagt. In der Kunst sollten die Leute nicht frei sein. Freiheit in der Kunst kann zu einem totalen Desaster führen."

Warum?

"Es ist gut, nach Freiheit zu suchen, doch der jetzige Grad an Freiheit ist schlecht. Um große Kunst zu machen, muß es immer Leute geben, die einen treten und das Werk herabsetzen. Shakespeare mußte kommerzielle Kunst schreiben; er mußte der Queen in den Arsch kriechen. Richard IV. wurde nicht geschrieben, weil es so historisch korrekt ist, sondern weil es Elisabeth I. so wollte. Dieser Kampf machte Shakespeare groß."

Künstler sollten hungrig sein?

"Auf jeden Fall. Ich meine nicht Mangel an Essen oder Kleidung, sondern wie z.B. Johnny Cash, der nach etwas hungert, das weit hinter dem liegt. Viele meiner Zeitgenossen ärgern mich: Sie hungern nicht, obwohl sie jünger sind als ich. Ich brenne noch immer darauf, etwas zu erfahren. Ich weiß erst ein Prozent. Es gibt einem die Würde zurück. Jeder sollte nach einem bestimmten Grad an Würde streben: etwas, das Gott uns genommen hat. Tieren hat er es gelassen und den

Pflanzen, den Menschen nicht. Darum sollten wir ihn und die Widerstände überwinden: Das ist das Wichtigste. Wir sollten nicht dauernd in Fallen tappen, die Gott uns stellt. Schöne Frauen z.B. stehen uns im Weg: Ein schöner Aufenthalt vielleicht, der aber - so schwer es ist - überwunden werden muß."

Immer wieder "hart sein" und "Überwindung", doch nichts von "Konsequenz", dem beliebtesten Scheinargument von Hitler bis Ebermann.

"Manchmal denke ich, meine Absichten werden zu negativ. Ich versuche den Leuten zu zeigen, daß Kunst keine Ego-Show sein darf. Als ich meinen Mikrofonständer bekam (jenes gigantische Turngerät, auf dem Julian Cope seine Show abzieht. Anm. MB), hat die Presse geschrieben: Oh, was für ein Gimmick! Wie schrecklich und billig! - Aber genau das wollte ich: ein Gimmick. Ich brauche etwas, das herabsetzt, was ich tue. Manchmal denke ich auch, ich sehe ungeheuer sexy aus, und die Leute denken, ich sehe aus wie ein Affe. So sollte es sein."

Bei einem Interview der Teardrop Explodes sagtest du, du möchtest ein "Sexual Idiot" werden.

"Ja, ich komme da langsam hin. Ich komme weiter und tiefer und tiefer. Es ist meine Absicht, mich ständig zu reduzieren. Der Vorteil einer Person, die älter wird, ist, daß sie sich nicht mehr in Szene setzen muß. Ich werde schließlich sitzenbleiben und langsam und glücklich verblasen."

Wie sähe für dich Erfolg aus?

"Gott in einen Käfig sperren und ihn von allen Leuten anschauen lassen."

Manuel Bonik

TRIFFIDS

(Das moderne Kirchenlied)

*

She looks up at me with those brown eyes
Says: Daddy don't leave me
Believe me

A loveless love is a godless love
Flesh was weak down darnn be done
And around our neck the shame was hung
He disappeared in all the pestilence
That sudden pleasure bring

*

Falsch! Weder Kant noch schwuler Religionslehrer. David McComb singt mit dunkler, schneidender Stimme diese Zeilen, getrieben von den hymnischen Melodien der Triffids. Die Worte sprechen Liebe als Schlachtfeld, Musik setzt Pathos gegen Lebensdreck. 1979 gründeten sich nahe dem australischen Perth, inspiriert von Wüstenweite ... nein, sammeln wir keinen biogra-



phischen Abfall. Neues Spiel: Sinnsuchende Altphilologen quälen Pop-Star mit Interpretationen. Pop als Semantik - Seminar. Singt David McComb gegen die Krankheit amour fou, die Defekte zu Leidenschaft umlügt, Liebe als Leidenskult inszeniert? Fordert er Moral gegen die Lovemehitme-Rock'n'Roll-Lüge?

"Normalerweise singt Rockmusik Liebe als Herrschaft und Unterdrückung. Unsere Texte kümmern sich mehr um menschliche Schwäche und falsche Fähigkeiten. Country & Western behandelt Liebe ernsthafter als es Rock'n'Roll tut. Natürlich ist Masochismus eine Tendenz in der heutigen Liebe. Wir können zugleich lieben und hassen."

David betont mit ruhiger Stimme, daß Songs nicht aus dem eigenen blutigen Herz fließen: "Wir sind dabei oft sehr ironisch. Die meisten Songs sind aus einer Schreiberperspektive geschrieben, als Charaktere. Vieles davon ist in unseren Augen eine Perversion von dem, was wir für richtig halten. 'Loveless Love Is A Godless Love' zeigt einen moralischen Charakter, der nicht unbedingt richtig sein muß. Parodie, die durch Musik übersteigert wird, und dann kein Witz mehr ist. Natürlich steht auch vieles von uns in den Songs, aber wir sind nicht Charly Simon oder James Taylor."

Er bleibt freundlich distanziert, zeigt niemals seine Wunden. McComb mag kein Bekenntum, das Schwäche zur Not-Identität erhebt. "I'm A Jerdacuttup Man" ist sein Lieblingslied auf der "Calenture"-LP: "I once lost in business / I once lost in love / Old and lonely dirty and cold..." Keine persönlichen Altersprobleme. "Das ist ein totaler nobody, der in Las Vegas 15 Minuten auf die Bühne darf. Dann kotzt er sich aus über die Leute, die ihn schlecht behandelt haben. Eine Comic-Figur, die man bedauert. Das Lied scheint pathetisch."

Warum müssen in deinen Songs Männer als einsame Wanderer die Frauen verlassen? "Hat nichts mit einer 'It-aint-me-Babe'-Haltung zu tun, wo der Junge als Macho das Mädchen verläßt. 'I-am-a-Lonsome-Hobo' trifft eher: Ich drohe, lüge und darum bin ich Dreck."

In "Formel 1" durften die Triffids mit der Streicherhymne "Bury Me Deep In Love" auftreten. "Wer in Liebe begraben sein will, mit dem stimmt etwas nicht. Wer die Erlösung zu sehr herbeisehnt, wird engstirnig und blind." Nein! Aufhören! Das ist ja beängstigend vernünftig, Mr. McComb. Lebensweisheiten, ins Volksschullehrertum lappend. Pinienwälder, Ozeanrauschen - aber wie McCombs Liebe zu

3. MÜNCHNER UNDERGROUND FESTIVAL

ALEX CHILTON

THE LEAVING TRAINS

THE BROKEN JUG



10.2.88
THEATERFABRIK

The Screaming Blue Messiahs



& guests

So 28. 2.
Theaterfabrik

religiösen Bildern nur um des starken Ausdrucks willen.

*

Während die Lieder der Go-Betweens auf "Tallulah" zu niedlichen Himbeer-Liedelchen schrumpften, verlief die Entwicklung der Triffids von melodischer Strenge ("Red Pony") und heftigem Gitarrensperrfeuer ("Bright Light Big City") - beide Songs auf dem Sampler "Love In Bright Landscapes" nachzuhören - zu den klar-verklärten Hymnen von "Born Sandy Devotional". "In The Pines" wurde als Wandergitarren-Experiment eingeschoben - auf ihrer aktuellen LP "Calenture" schwillt die Musik der Triffids zu Kirchenliedern mit Streicherbegleitung an. Die fette Melodie hat gesiegt.

Unseren Vergleich mit Moody Blues stritt McComb während des Gesprächs immer wieder unaufgefordert ab - so falsch konnte er also nicht sein. "Calenture" hält McComb für das härteste und beste, was die Triffids je gemacht haben - "something like 'Abbey Road'" -, und auch den Vergleich mit Van Morrison für angebracht: - auf Manuels "Calenture"-LP zeichnet er: "The best Moody Blues-LP ever made".

*

Nach dem Interview der Live-Auftritt im Münchner Alabama-Café. Alles anders: Ein Quickie-Einstieg à la Crime&TCS - wir erwarteten Offenbarungen. Mit den "Calenture"-Liedern setzte das Abschaffen ein. Die fette Melodie ertrank in breitgetrennem Fade-Out, an deren Ende nur noch eine schlaaffe "Pale-Blue-Eyes"-Coverversion stand, die dem Publikum feuchte Augen machte und uns veranlaßte, zu gehen.

Peter Kessen

GUN CLUB

(Vor Anker gegangen im Port of Souls)

*

Der neue Gun Club auf Tour, Anfang Dezember halt machend in München: Schnee und bitterste Kälte. Aus dem BR-Rundfunkgebäude treten Kid Kongo Powers und Jeffrey Lee Pierce. Auf dem Weg zu einem kleinen verbeulten gelben VW-Käfer, der die beiden in die Alabamahalle bringen soll, verbreitet nur der gesprächige Kid Kongo Wärme. Latino-Bärtchen, die Haare frischgefettet, Mr. Raw Power sieht aus wie ein Vaudevilletheaterbesitzer. In 50 Meter Abstand folgt Jeffrey Lee Pierce, Kopf und Hände im Mantel vergraben stapft er durch den Schnee. Marlon Brando als Napoleon Bonaparte, Rückzug aus Rußland.

Ein völlig verändertes Bild dann im Konzert. Ein junger, gesunder Jeffrey Lee Pierce, scheinbar stark wie ein Fels, zelebriert den Blues. Er ist schon lange kein verwirrter Junge mehr, der mit seinem Wagen Löcher in Studiowände fährt. Sauber und dünn, mit schwarzbrauner Original-Haarfarbe steht er fest mit beiden Beinen auf dem Boden seiner Welt. Ein Atomkern, doch seit jeher gespalten. Sieben Jahre Untergrund sind scheinbar spurlos an ihm vorübergegangen. Noch keine Massenverluste festzustellen, Jeffrey Lee multipliziert mit Kid Kongo, seiner Freundin Romi Mori am Bass und Nick Sanderson (ex-Drummer von Clock DVA) zusammen vielmehr die Gun Club-Masse. Dies alles kann man hören auf der neuen Platte "Mother Juno": ein Abklopfen der Vergangenheit und des bisherigen Werkes nach immer noch gültigem und wiederverwertbarem Material. Der Höhepunkt darauf ist "Port of Souls" (live leider nicht gespielt).

Heiser, drohend und traurig dringt der Blues in die Seele. Und das unaufhörliche Ziel des Gun Clubs ist das Weiter, der nächste Schritt, zusammengesetzt aus zahllosen Bruchstücken und Splittern. Die eigene Gespaltenheit und Menschenscheue ausgepresst bis auf die kleinsten, wesentlichen Teile.



Und dann dieses hysterische Lachen von Kid Kongo und Jeffrey Lee. Ein Lachen als Antwort auf die Verzweiflung und ein Anrennen gegen die Resignation.

Der Gun Club Ende 87/Anfang 88: "Es zählt nicht, wo du geboren bist, du wirst zum Weltbürger", sagt Jeffrey Lee.

Es scheint eine magnetische Kraft zu geben, die alle Rock'n'Roll-Desperados, und seien sie über die ganze Erde verstreut, zusammenfinden läßt, und das immer wieder. Irgendwann läuft auch der verwirrteste Schmerzensmann im Port of Souls ein. Der derzeitige Standort dieses Hafens ist Berlin-Kreuzberg, die erste Adresse, die traditionelle Mülltonne in Sachen Schnellebigkeit. Blixa Bargeld, Nick Cave, Kid Kongo und Jeffrey Lee Pierce.

Jeffrey Lee: "Der Gun Club ist Blues-Surrealismus, was wir machen ein Ausdauerfest."

Noe Noack

Romi Mori (links) und Jeffrey Lee Pierce (oben) in der Münchner Alabamahalle 1987.

Fotos: Jörg Seewald



DIEDERICHSEN ÜBER DIETRICHSEN

notiert von Manuel Bonik

1. Dein Alter? Wie würdest Du Deinen "Beruf" bezeichnen? Welche sonstigen biographischen Angaben hältst Du für wichtig?

DD: 30 Jahre. Ich habe keinen Beruf gelernt und übe daher auch keinen aus. Alle biographischen Angaben sind wichtig, allein der Platz begrenzt, bleibt: geboren in Hamburg, lebt und arbeitet in Köln.

2. Deine Lieblingsautoren z.Z.?

DD: Diese Woche: Louis-Paul Boon, Michel Serres, Goethe, Valéry, Klossowski, Oswald Wiener, Valle Inclán.

3. Wie waren die bisherigen Reaktionen auf das Buch?

DD: Zu emotional (Liebe und Haß), um hilfreich zu sein, aber dennoch willkommener als Routinerezensionen.

4. Macht es Spaß, von den "Feinden", den Zeitgeistmagazinen, nicht verstanden zu werden?

DD: Spaß nicht, aber Bestätigung. Es gilt außerdem, daß noch im beknacktesten Verriß ein Milligramm Wahrheit enthalten ist.

5. In wie weit ist 'Herr Dietrichsen' biographisch? Mit welcher der Figuren identifizierst Du Dich?

DD: So biographisch wie jeder Roman, daher auch der Titel (u.a.): jeder Roman ist nichts als die Falschschreibung des Autorennamens. Mit den Figuren identifiziere ich mich nicht, ich kann sie nicht leiden, aber sie stehen mir nahe wie ungeliebte Familienangehörige.

6. Was unterscheidet 'Herr Dietrichsen' - aus Deiner Sicht - von 'Sexbeat' oder

'Elektra'?

DD: Die Vorgehensweise war die Umkehrung von 'Sexbeat', das ein persönliches Schicksal wie das einer sozialen Bewegung schildert, 'Herr Dietrichsen' packt diverse Bewegungen und Debatten in die farcenhafte Lebensläufe dreier Personen. Sonst unterscheidet sie alles, vom Preis bis zum Publikum.

7. Für wen wohl ist es wichtiger: Dich oder die/den Leser?

DD: Jedes Buch ist wohl für seinen Autor am wichtigsten. Die eigene Arbeit ist immer das wichtigste.

8. Stimmt der Eindruck, daß 'Herr Dietrichsen' eine Art Testament ist (u.a. S.13 unten)?

DD: Der Eindruck stimmt insofern, als jeder Text immer das Testament ist, bis der nächste erscheint.

9. Welche Absichten hattest Du mit 'Herr Dietrichsen'?

DD: Da weitermachen, wo ich mit 17 aufgehört habe...

10. Anders gefragt: Lag es in Deiner Absicht, Spuren zu verwischen oder Deinen Fan-Kreis auf falsche Fährten zu locken, um blinde Identifikationen zu vermeiden?

DD: Weder Spuren verwischen, noch falsche Fährten, noch irgendeinen Gedanken auf einen mir persönlich nicht bekannten Fan-Kreis verwendet, sondern nur überlegt: unter welchen Umständen sagt man heute "ich"?

11. Nochmal anders: 'Sexbeat' wurde/wird von vielen Leuten als eine Art Bibel gelesen. Sollte dem hier begegnet werden? Eventuell durch absichtlich Falsches? Gemeint ist dieses Donald Duck ist Caesar ist Heidegger.

DD: 'Herr Dietrichsen' stellt ganz andere Fragen als 'Sexbeat', ist ein Beginn, kann daher kaum bibelmäßig klingen, 'Sexbeat' hielt ich während des Schreibens für einen Abschluß (was sich später als falsch herausstellen sollte). Wenn jemand irgendwas bibelmäßig liest, kann mich das nur freuen, und ich sehe keinen Grund dem zu begegnen, die Probleme in 'Herr Dietrichsen' lassen jedoch so einen Ton und eine entsprechende Arbeitsweise nicht zu. Natürlich sind alle Figuren so konstruiert, daß sie auch offensichtlich Falsches sagen (jeder hat seinen/seine ganz speziellen Fehler).

12. Ist Mystifikation der letzte Haken-

schlag des Hip-Profis?

DD: Um Mystifikation geht es an keiner Stelle. Wenn man aber unbedingt den Inhalt/Title des Buches auf mich beziehen will, kann man Größenwahn, Selbstmord und Humor finden.

13. Müßtest Du als Marxist die aphoristische Form nicht ablehnen?

DD: Warum sollte ich. Der große Steuermann Mao hat sich in großen Teilen seines Werkes nur aphoristisch geäußert.

14. Oder ging es Dir darum zu schreiben/denken wie ein Pop-Song? Oder wie - Clip-Klapp-Bum - ein Video-Clip?

DD: Darum ging es mir auch nicht, aber vielleicht leide ich an einer Deformation professionelle?

15. Wie kommst Du eigentlich mit Deinem "growing up in public" (oder meinetwegen in the "Führerbunker der Subkultur") klar? Ist es nicht echt Scheiße, ein Mann, etwas zu schreiben, wenn es dann gleich von Spiegel oder Männer-Vogue halbverdaut/falsch verstanden herausgeblökt wird?

DD: Immer noch besser als wenn niemand blökt.

16. Wie sähe für Dich Erfolg aus?

DD: Daß ich meine Sachen ohne Einschränkungen gut finden kann.

17. Was würdest Du gerne mal über Dich lesen?

DD: Einen Artikel von Marcel Reich-Ranicki.

Danke für Interesse

Diedrich Diederichsen:
"Herr Dietrichsen"
(Kiepenheuer&Witsch)

Musik vom Fachmann

take off music

Record Shop

4830 Gütersloh 1
Bohlenstr. 27
Tel.: 05241/14727

KM-MUSIK

Eichner & Co. - Tonträgerversand
4830 Gütersloh 1, Postfach 2114

infos 2-

the Independent



THESE IMMORTAL SOULS

Rowland. S. Howard.

Genevieve McGuckin.

Harry Howard.

Epic Soundtracks.



SCRIPT FOR AN INTERVIEW

- "Certain aspects of the world, whose existence we completely ignore, suddenly confront us with the revelation of mysteries lying all the time within our reach and which we cannot see because we are too short-sighted, and cannot feel because our senses are inadequately developed. Their dead voices speak to us from nearby, but they sound like voices from another planet."

Giorgio de Chirico

DIE ERKLÄRUNG, EINIGE ODER VIELE DER GRÜNDE, DIE MOTIVATION, DIE EINFLÜSSE, DIE ZWÄNGE FÜR DAS GENIE ROLAND S. HOWARD KÖNNTEN SEIN: SEINE MUTTER, SEINE KINDHEIT, DIE BIBEL, SEIN BRUDER, MELBOURNE, AUSTRALIEN, NAD KELLY, DIE SIEBZIGER JAHRE, DIE SIEBZIGER BANDS, ROBERT MITCHUM, DER WUNSCH EINE BAND ZU GRÜNDEN, DIE POSITION DES SÄNGERS, DIE BOYS NEXT DOOR, NANCY SINATRA, DIE ROLLE DES GITARRISTEN, DIE GEBURT EINES NEUEN NAMENS, DIE BIRTHDAY PARTY, JOHN WAYNE, LONDON, BERLIN, ALKOHOL, DER SOUNDTRACK VON PARIS-TEXAS, THE SPIRIT OF THE MOMENT, DAS JAHR 1983, DE CHIRICO, MAKE-UP, DIE ROTEN AUGEN DER LYDIA LUNCH, ACCIDENTS, EIN BESUCH IM WACHSFIGURENKABINETT, DIE ROMANTIK, DIE NAITVITÄT EDGAR A. POES, DER ZORN WOTANS, CRIME & CITY SOLUTION, ACTS OF GOD, EIN RENDEZVOUS IM REGEN, ZIGARETTEN, DAS FERNSEHEN, UND DIE ABSOLUTE WAHRHEIT VON "ROCK IS ROCK IF YOU LIKE IT OR NOT".

London, 7.1.1988, W10, 14.15 Uhr: Roland S. Howard (RSH), Harry Howard (HH), Rosemary Lord, Klaus Kotai (5921).

APPROACH

5921: So, you don't want to talk about Nick Cave?

RSH: No, I didn't say that, what the...

HH: Is this the paparazzi approach?

EXORCISM

5921: Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Tatsache, daß du Australien verlassen hast, das heißt, den verschiedenen Stationen deiner Karriere und deiner Entwicklung?

RSH: Es ist manchmal leichter, etwas

Kreatives zu machen, wenn man sich in einer relativ instabilen Situation befindet, wenn man mit irgend etwas unzufrieden ist, der Umgebung zum Beispiel. Wenn man sehr glücklich ist, hat man wahrscheinlich keinen Grund für einen Exorzismus, Schreiben ist ein Exorzismus eines bestimmten Dämons. Dazu ist eine gewisse Menge Instabilität notwendig. Es ist aber nicht so, daß ich diese Instabilität suche, sie passiert mir einfach. In Australien würde ich wahrscheinlich in einer Art von inzestöser Spirale hängen. Ich habe keine genaue Vorstellung, was ich dort jetzt machen würde, vieles wäre gleich, vieles

von der LP "Prayers On Fire" (1981)/Birthday Party.

Text: Rowland S. Howard
Musik: Genevieve McGuckin

HO-HO

WORN AND GNAWN
A LITTLE HOLE
JUST A SMALL HOLE
LETTING IN A SICK WIND
IN SMALL PUFFS

YO-HO-HOLE
YO-HO-HOLE
THROUGH WHICH BLOW
A SMALL SICK WIND
YO-HO-HOLE
YO-HO-HOLE
PUFF PUFF
THE SICK WIND BLOWS

SLIPPING STITCHES LEADING TO
SO SLIGHT A HOLE
SLIPPING IN A SICK WIND
SLIPPERY SICKLY WIND

YO-HO-HOLE
YO-HO-HOLE
ACROSS THE THRESHOLE
A LITTLE SICK WIND
YO-HO-HOLE
YO-HO-HOLE
YO-HO
THE SICK WIND BLOWS



anders, wahrscheinlich hätte ich eine andere Absicht, Dinge zu tun.

5921: Also nicht 'Cosmopolitan Blues'?

RSH: Was den Blues betrifft, ich meine, Leute schreiben Songs über die Dinge, die sie unglücklich machen, über Momente gefühlsmäßiger Intensität, da ist kein großer Gedanke dahinter, mehr Intuition. Ich sitze nie mit einem sehr klaren Gedanken von dem da, was ich schreiben soll, es fließt auf's Papier und endet mit einer ziemlich konfusen Sammlung aller Gedanken und Gefühlen, die ich in Bilder stecke, die mich zu dieser Zeit ansprechen.

5921: Du verfolgst kein bestimmtes Ziel, etwa Hamlet zu sein, wie Nick Cave?

RSH: Nick ist sich viel bewußter darüber, was er tut...

5921: Das Elvis Ding?

RSH: Nein, ich meine wie er schreibt, er schreibt richtige Geschichten.

5921: Weil er schon länger schreibt?

RSH: Nein, ich schreibe nicht so bewußt, das ist der Unterschied. Ich würde nicht so schreiben, wenn ich nicht wollte.

5921: Ist Nick Cave ein Sänger oder ein Poet?

RSH: Ich nehme an, beides.

5921: Ich meine die Frage: Musik und Worte.

RSH: Die sind unzertrennlich, Nick's Worte verlieren Kraft, wenn er sie nicht singt, obwohl er ein großartiger Schreiber ist.

5921: Was ist wichtiger: Musik oder Worte?

RSH: Das ist, als würde man fragen, was ist wichtiger, der Soundtrack oder die Bilder eines Films. Die sind untrennbar.

5921: Ich würde sagen, die Bilder.

RSH: Well.

HH: But it's all done for one goal.

5921: Ja natürlich, aber...

GUTFEELINGS

RSH: O.K., du fragst mich, was mir wichtiger ist. Wenn ich einen Song schreibe, lege ich wahrscheinlich mehr Gewicht auf die Worte, wenn man den Song dann spielt, ist es schließlich die Musik, die das Gefühl rüberbringt. Live ist 99 Prozent die Band, in dieser Situation hat sie die meiste Kraft.

HH: It's like a script. You can write a script that stands up by itself and you can write a script for actors...

5921: You mean, a script is like recording in studio.

HH: No. If you write a script, I imagine,

I haven't written many scripts, it doesn't have to stand up by itself because it's being presented, it's going to be acted, directed, so there's other things going into it. It's the same, I think, with words they don't have to be poetry because part of them is the presentation.

RSH: Man kann die Worte nicht aus dem Kontext zur Musik nehmen, nicht aus dem Kontext, wie sie gesungen werden, sonst bekommen sie eine andere Bedeutung.

Wenn man diese Dinge trennt, haben sie weniger emotionelle Wirkung. Mich interessiert nur der Effekt, wenn alle diese Dinge, die Musik, die Worte, die Performance zusammenkommen. Ich glaube, Rockmusik ist das geeignetste Mittel, all diese Aspekte zu vereinen.

Eigentlich mag ich es nicht, Dinge in solchem Ausmaß zu analysieren. Ich ziehe es vor, so wenig wie möglich darüber bewußt nachzudenken und verlasse mich lieber auf gutfeelings, weil ich glaube, daß dies ein effizienterer Weg ist etwas auszudrücken als lange Zeit bewußt über etwas zu laborieren.

5921: Bist du gegen die Interpretation von Worten?

RSH: Leute können meine oder die Worte anderer interpretieren wie sie wollen, ich habe jedoch kein Bedürfnis zu erklären, was ich schreibe. Der Grund warum ich schreibe, ist, weil es kein anderes Mittel für mich gibt, mich genügend auszudrücken, die Gefühle nach außen zu bringen. Ein Grund warum ich analysieren nicht mag, ist, weil es so viele Gründe gibt, ein Ding zu tun, es würde sicher den Rahmen des Interviews sprengen.

HH: You might not be able to tell what some of the reasons are, you can end up losing yourself when you analysed it to the extent of saying: 'Right, this is what I do, so this is how I will do it'.

5921: Sind die Worte jetzt wichtiger für dich, seit du singst?

RSH: Nein, die waren mir immer sehr wichtig. Es frustriert mich immens, daß es so wenige gute Texte in der Rockmusik gibt. Die Sache ist die: Ich habe in meiner ersten Gruppe gesungen. Als ich dann das Vertrauen zu diesen Leuten verlor und mich die Boys Next Door fragten, ob ich bei ihnen spielen wollte, wechselte ich.



Ich habe dann gemerkt, daß es nicht funktioniert, einem Sänger Texte zu geben, die man selbst schreibt. Da ich immer komplette Songs schreibe, also Musik und Worte, mußte ich es konsequenterweise selbst tun.

5921: Warum hat es so lange gedauert?

RSH: Nun, das ist eine Sache, bei der ich nicht gerade vor Selbstvertrauen strotze und es dauerte lange, Leute zu finden mit denen ich zusammenarbeiten konnte, von denen ich mich genügend verstanden fühlte. Ich machte einige Aufnahmen 1983, einige der selben Songs, und die klangen so schrecklich, daß ich ein Jahr brauchte, bevor ich wieder in Erwägung zog, etwas zu machen, so deprimiert war ich. Und dann beanspruchte Crime einige Zeit.

CRIME

%)!: War diese Crime eine gute Band?

RSH: Ja, ich denke, wir waren eine gute Band, aber nicht äquivalent zur Summe der Mitglieder. Mit diesen Leuten hätte es eigentlich um einiges besser sein müssen.

5921: Simon Bonney?

RSH: Ich mag die Art wie er arbeitet, weil es eine sehr außergewöhnliche ist. Seine Gedankengänge haben wenig mit denen anderer Leute zu tun, und er kommt oft zu ziemlich erstaunlichen Schlüssen. Aber was er erreichen wollte und was ich erreichen wollte war sehr unterschiedlich, so wurde es unmöglich...

5921: New Crime LP?

RSH: No.

HH: Its under lock and key.

RSH: Daniel Miller ist der einzige, der ein Tape hat.

HH: Top Secret.

RSH: Es war sicher das beste für Simon und Mick, die Band zu isolieren und ihr den Sicherheitsfaktor zu nehmen.

5921: A. Hacke?

RSH: Yes, I think he's nice. Ich kann aber nicht viel über seine Gitarre sagen, als ich ihn live sah, ging er im Mix total unter.

von der LP
"Junkyard"
(1982)/
Birthday
Party

SEVERAL SINS

THIS IS A DEAD LETTER TALE.
IF I COULD MAKE THIS PRINT TALK.
YOU MADE A DEEP MARK / DEEP MARK ON ME,
AND ONLY SAINTS SAY SUCH THINGS AS THESE.
SO I SLID UNDER THE FLOOR,
UNDER THE OAK AND THE IRON.
WITH YOU UNDER OAK AND IRON,
UNDER THE THICK AND UNDER THE THIN,
WHERE ONLY FIRE GROWS...

I FORGOT TO TELL YOU SEVERAL THINGS - MA
I FORGOT TO TELL YOU SEVERAL THINGS - MA
I FORGOT TO TELL YOU 'BOUT THE 7 SINS

AND I SPAT DEAD LETTER WORDS,
AND ALL THE BREATH THAT I OWN.
IMPRINTED ONE WORD IN RED / I READ.
AND ONLY SAINTS SAY SUCH THINGS AT THESE
(ABOUT THE MARKS ON YOUR THROAT)
UNDER THE OAK AND THE IRON.
UNDER THE FAT AND THE THICK AND THE THIN,
AND ALL OF THAT, AND A FEW 100 MORE
AND ONLY FIRE GROW
I HEARD THE FIRE GROW
ALONE IN THE...



Ich kenne aber eine Casette von ihm und die hat mir gut gefallen.

5921: Neubauten?

RSH: Wenn sie gut sind, sind sie großartig, wenn sie schlecht sind, sind sie sehr schlecht, wie alle großen Bands.

5921: BB?

RSH: Es ist verdammt schwer, diese Leute mit 10 Worten zu beschreiben. Ich mag die Dinge, die er macht, sehr. Ich denke, er ist ein sehr intensiver Deutscher. Manchmal kommt mir sein Handeln und Denken lächerlich, im Sinne von ridiculous, vor, durch diese Germanity, aber ich glaube nicht, daß das notwendigerweise schlecht ist.

5921: Maybe that's because he never moved.

RSH: On stage?

5921: No, to another country.

RSH: Yes, maybe.

MEATLOAF

RSH: Bist du ein großer Meatloaf Fan?

5921: No.

RSH: Als ich in St. John's Wood wohnte, ging ich zu dem selben Supermarkt wie Meatloaf, der ist nur so groß und das in Cowboyboots.

HH: Must be round.

RSH: Meatloaf ist wahrscheinlich sehr intercontinental.

5921: Kein serious artist. Meatloaf sollte uns nicht interessieren.

RSH: PÄNG!

5921: Why shooting me?

RSH: Ich mag es nicht, wenn Leute glauben, daß ich etwas mag oder nicht, weil ich ein 'serious artist' bin, das ist irgendwie musikalischer Snobismus.

5921: Was ist also Meatloaf's Rolle im POP?

RSH: Meatloaf's Rolle? Eine Psychiatercouch für Jugendliche. Jugendliche Phantasien in großen epischen Proportionen unter dem Einfluß von schlechtem Rotwein und Barbituraten, und dann denken sie, sie hätten eine gute Zeit.

HH: And that they are thin.

RSH: Ja, und das sie sich im Vergleich wahnsinnig dünn fühlen.

POPPRISON

5921: O.K. next question: Welche Bedeutung hat POP, ohne zu analysieren.

RSH: Ich habe nichts dagegen, analysiert zu werden, ich möchte mich nur selbst nicht analysieren.

Grundsätzlich hat er die Bedeutung, die du ihm gibst.

HH: One man's POP is another man's PRISON.

RSH: Es gibt Dinge, die POP möglicherweise einmal bedeutet hat, aber viele dieser Dinge sind lange verloren. Er hat nicht mehr die Wichtigkeit und den Enthusiasmus von früher.

5921: Hat er eine Zukunft?

RSH: Eines der ekelhaftesten Dinge war, als ich Stephen Morrissey im Fernsehen sah, wie er sagte, es müßte jetzt jedem klar sein, daß POP tot sei, was die herablassendste Bemerkung war, die ich je hörte. Ich meine, die Leute haben vergessen, daß POP einst ein unglaublich stylish, witziges und intelligentes Ding war, das zugleich gutlevel emotions hatte, Surrealismus und vieles mehr.

5921: Stylish vor Roxy Music?

RSH: Ja, es gab viele, die Shangrilas, Phil Spector, viele waren sehr stylish.

HH: The Rolling Stones.

RSH: Es gab unzählige gute Platten in den 50's und 60's, die einen inbuilt sense of their own importance hatten, was heute bei sehr wenigen Platten der Fall ist.

5921: Why?

RSH: Ich glaube, einer der Gründe ist, weil es nicht mehr möglich ist, diese Unschuld zu haben, wenn man sich Dingen annähert. Das Publikum hat diese Unschuld verloren, und auch die Leute, die bei den Labels arbeiten. Ich glaube nicht, daß es eine Gruppe wie Roxy Music heute geben könnte, weil die Unschuld des Publikums wesentlich war für deren Erfolg. Die Leute gingen durch verschiedene Formen und Wege, durch die sie ihre Unschuld verloren haben.

5921: Glaubst du, noch Teile dieser Unschuld zu haben?

RSH: Ich habe eine gewisse Romantik und Naivität, was nicht ganz dieser Unschuld entspricht. Romantik, in der Art wie ich schreibe. Für die Leute kann das aber eine ganz andere Bedeutung haben, wenn man wahrnimmt, wofür sie einen betrachten.

PROVOCATIVE CITIES

5921: Wie lange lebt ihr schon in London?

RSH: Seit 1980.

HH: About 5 years.

5921: Magst du London?

RSH: I'll be frank, I don't like London.

5921: Warum, wegen der Sperrstunden?

RSH: I don't go to pubs.

5921: Und am Abend?

RSH: Hardly anywhere, to be frank.

5921: Da ist Berlin besser.

RSH: Ja, das stimmt, aber nachdem ich ein paar Monate dort war, fühlte ich mich wie 80, trank so viel Alkohol, etc, ging so oft aus, traf so viele Leute, daß meine Sinne an den Ecken angesängt waren. Es



ist O.K., in einer Stadt zu leben, die irgendwie provokativ ist, die eine Atmosphäre hat, die dich anspricht. Ich kann da in London nichts finden, es gibt für mich da keine spiritual associations.

5921: Bleibst du hier?

RSH: Für eine Weile.

5921: Warum bist du so lange hier?

RSH: Am Anfang, mit Birthday Party, blieben wir hier bis wir bekannt genug waren anderswo hinzugehen, die englische Presse ist sehr wichtig, sobald wir konnten, gingen wir dann nach Berlin. Nach dem Break von Birthday Party hatte ich anderswo keine Chance zu überleben als hier, die Sprache usw. Die meiste Zeit blieb ich hier, weil London so eine Stadt ist, wo man sich schwer motivieren kann zu gehen, wenn man einmal hier ist.

HH: It's quite hard to survive so it stops you thinking of as many options as you might if you don't have any survival problems.



The Quiet Man

von der LP "Kiss
You Kidnapped Charabanc"
(1987)/Rowland S. Howard
und Nikki Sudden.

Text und Musik: Rowland
S. Howard



Schneetreiben in Damaskus

BETTER BLOOD

YOU'VE GOT TO CHOOSE YOUR MEDECINE
CHOOSE IT VERY WELL INDEED
SAY A LITTLE PRAYER FOR BETTER BLOOD
IN DEBT, INDEED, IN DOUBT AND DEAD.
THE FIRE AND THE LIFE
FIXES ME THERE.

MY NERVES MOVE LIKE THE WHEAT IN THE WIND
SOME JERK WANTS TO GIVE ME WINGS
THE GREEK CHORUS WANTS THIS BLUE BOY TO SING
THE SALT OF THE EARTH ARE CALLED MUD
AND I'M JUST LOOKING FOR BETTER BLOOD.

THESE ARE THE THINGS I'M NOT LOOKING FOR
OPEN MY SOUL AND PUT OUT MORE LIGHT
I EXTINGUISHED THOSE BRIGHT SPARKS YEARS AGO.
THE STEEL AND THE BLOOD
KEEPING ME THERE.

MY NERVES MOVE LIKE THE WHEAT IN THE WIND.

CHOOSE YOUR MEDECINE WELL INDEED
LOOK AND SAY, LOOK AND SEE
THE CHANGES IT HAS WROUGHT UNTO ME.

(WHERE BURNING SAINTS CRAWL)
WALK TALL!

SOME JERK WANTS TO GIVE ME WINGS
THE GREEK CHORUS WANTS THIS BLUE BOY TO SING
THE SALT OF THE EARTH ARE CALLED MUD
AND I'M STILL LOOKING FOR BETTER BLOOD
...BETTER BLOOD.

ENGLAND'S IMAGE

5921: Erfolgreich mit These Immortal
Souls?

RSH: Wir sind insofern erfolgreich,
als daß ich zu 90 Prozent zufrieden mit
dem Album bin. Von allen Dingen, die ich
gemacht habe, bin ich damit am glück-
lichsten. Im kommerziellen Sinne, nein...

5921: Die deutsche Kritik ist gut.

RSH: Die Leute in England haben
anscheinend eine schwere Zeit, sie wissen
nicht, wie sie auf unsere Platte reagieren
sollen. Wir haben kein vordergründiges
Image, manche sind enttäuscht, weil es
nicht so wie Birthday Party klingt. Wir
sind nicht aggressiv genug, wir sind nicht
unaggressiv genug, wir sind nicht weird
oder wir sind zuwenig weird.

5921: Aggressive Musik in England...?

RSH: Ja, Engländer mögen Musik, die
offensichtlich aggressiv ist. Grundsätzlich
glaube ich, daß wir nicht obvious genug
sind.

HH: Image is the most important thing.
If you are perceived as being a certain

type of thing it's a lot easier for people
to like you. They need to be spoon-fed.

RSH: They need an instruction manual.

HH: We've got a better reaction in
America. They are a lot more open minded
they don't bother about image so much.

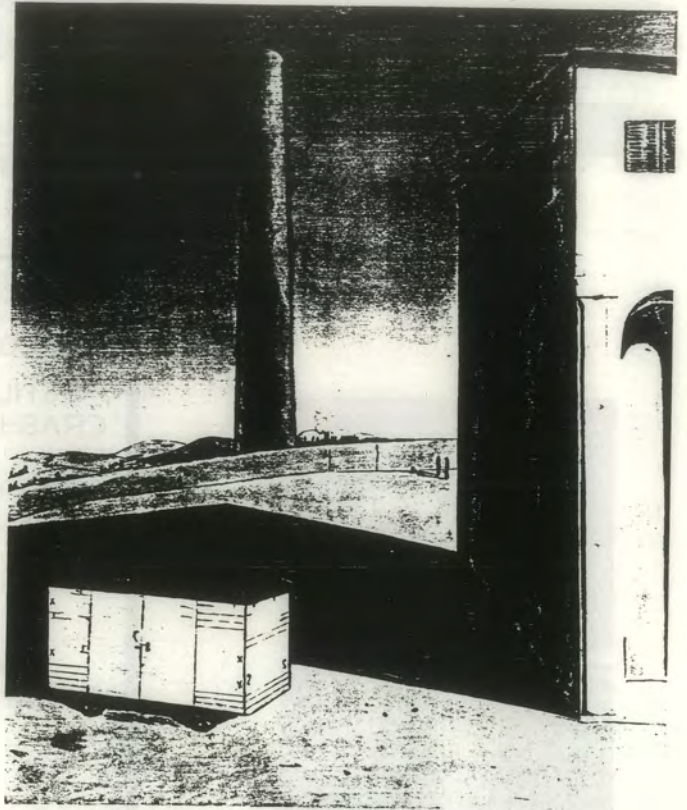
5921: Die Musik ist auch irgendwie
amerikanischer, breiter, vor allem auf
dieser Nikki Sudden LP...

HITCH A RIDE TO DAMASCUS

...wolltest du mit dieser LP Nikki Sudden's
Sängerqualitäten relativieren?

RSH: Die Arbeit mit Nikki war O.K., weil
ich viele Dinge gemacht habe, die ich
sonst nie getan hätte. Die Platte wäre sehr
anders ohne Nikki's Input. Er ermutigte
mich Dinge zu tun, wie neue Instrumente
zu spielen, Songs in 5 Minuten zu schrei-
ben, Songs aufzunehmen, bevor sie fertig-
geschrieben sind, ich verwende normaler-
weise viel Zeit für Songs. O.K. es ist
passiert, aber der Einfluß war gut.

5921: Wie entstand die Zusammenarbeit?



Giorgio de Chirico. *The Anguish of Departure*, 1913-14

RSH: Nikki kam eines Nachts zu mir, ich habe ihn vorher nie getroffen, und fragte mich, ob ich ein Remake von 'Beggars Banquet' mit ihm machen wollte. Ich sagte ja und dachte, es sei ein Scherz. Zwei Monate später rief er mich an und sagte, er hätte das Studio gebucht, wir starten dann und dann, und ich dachte, oh god, ich bin überhaupt nicht vorbereitet.

5921: Gibt es eine weitere Zusammenarbeit?

RSH: Nicht in der nächsten Zeit. Die Platte sollte ja eigentlich Mitte 86 rauskommen, daß sie gleichzeitig mit unserer LP erschien, haben wir Creation's ultimate wisdom zu verdanken, das war sicher das Blödeste, was Creation nur machen konnte.

5921: Ist *These Immortal Souls* auch nur ein Projekt?

RSH: Nein, das ist ein Fulltimejob. Wir gehen jetzt im Januar wieder ins Studio, das wird eine Single oder eine EP, am liebsten hätte ich nächste Woche eine neue Platte draußen.

HH blew smoke rings during this chapter.

YOUR FUNERAL MY TRIAL

RSH: Eine großartige Platte.

5921: Fühlst du etwas von dir in dieser Platte?

RSH: Schwer zu sagen. Wenn man mit jemandem so lange zusammengearbeitet hat wie ich mit Nick und Mick, speziell

von der LP "Get Lost (Don't Lie!)"
(1987)/These Immortal Souls.
Text und Musik: Rowland S. Howard



THESE IMMORTAL SOULS

(PART ONE)

THESE IMMORTAL SOULS OF OURS
SCRATCHING THE WINDOW PANE
LEAVE A GHOST BLOOD CALLING CARD

THESE IMMORTAL SOULS OF OURS
WE TAKE A PEN TO OUR LIVES
AND A KNIFE TO OUR LIES
LOST IN A LOVE OF OURSELVES

STILL WE SPIT AT HEAVEN'S GATE
CRASH THE NIGHT IN OUR DUMB SHOES
DRIVING GALAXIES DOWN
YOU SAID WE WORE GLOVES
AND SPILLING OUR SOULS

KEEP TALKING
KEEP TALKING
DIVINE AND UNBROKEN
WE SPEAK AND ARE SPOKEN
SPEAK THROUGH THE BROKEN BLOOD
GHOSTING AWAY
KEEP TALKING FOREVER
KEEP JAWING ETERNAL
KEEP FOREVER THE TOUCH
OF OUR RED AND WET HANDS

wenn man so jung ist und jeder dazu neigt den anderen zu beeinflussen, so hoffe ich, daß möglicherweise etwas, daß sie tun, seinen Ursprung darin hat, was ich damals vorgeschlagen habe. Ich wünschte mir sehr, etwas damit zu tun zu haben.

ACCIDENTS

5921: Vielleicht ein paar Worte zur Gitarre.

HH: Some tips.

RSH: Das beste an der Gitarre ist, daß sie ein sehr physisches Ding ist, man kann hineinschlagen, sie herumschleudern. Es ist eine physische Kartharsis, die physische Energie braucht und es entsteht ein sehr physischer Sound, deswegen spricht sie mich an.

5921: Einsatzmöglichkeiten, arrangements, Reduktionismus?

RSH: Ich denke darüber so wenig wie möglich nach. Die besten Dinge passieren oft durch accidents. Ich spiele schon so lange Gitarre, daß vieles bloße Reflexe sind.

5921: Aber diese reduzierte Spielweise erscheint mir durchaus bewußt.

RSH: Eines der wichtigsten Dinge in der Musik sind diese kleinen Lücken, die man läßt. Die einfachsten Dinge sind oft die

besten, simplizistische Wiederholungen wichtige Elemente der Musik. Natürlich gibt es gewisse Dinge, die ich erreichen will, ich denke aber darüber nicht soviel nach, oder sie sind mir nicht so bewußt, daß ich jetzt mit einer großartigen Theorie kommen könnte. Das können vielleicht andere Leute für mich herausfinden. I just do what's right to do. It's just there. Wenn man alles überlegt, passieren einfach nie diese accidents, die oft wirklich großartig sind.

5921: Aber diese accidents müssen passen.

HH: Not all accidents are good. If you make good accidents you adopt them.

RSH: Viele der besten Dinge, die ich gespielt habe, entstanden aus einem spirit of the moment, als ich bis zu einem Punkt erregt war und vergaß, was als nächstes kommen sollte, und nicht mehr über den Song nachdachte. Es ist oft am besten, wenn Leute nicht mehr nachdenken, was sie tun sollen, sondern einfach etwas tun.

5921: Was macht man mit diesen accidents dann im Studio?

RSH: Sicher geht man dann zurück und rekonstruiert sie. Es ist nur so, daß man diese Dinge nicht erdenken kann, man hätte nie ein sheer excitement of the occasion. Deswegen sind Platten nicht so gut wie live, weil man nicht dieses Ausmaß an Erregung hat. Ich nehme zwar auch

THESE IMMORTAL SOULS

(PART TWO)

THESE IMMORTAL SOULS OF OURS
 YOU LEFT THE SCAR OF YOUR KISS
 BURNING ON THROUGH THIS FLESH
 FOREVER TOO SLOW
 BURN THE HEART AND THE BRAIN
 FIXING BROKEN SPELLS
 START US DEATH WALTZING
 DOWN BLOODY TRAILS OF STARS
 WE SPIT AND ARE BROKEN

DOWN DIRT AND IN 2'S
 STILL MUTE SECONDS LEFT
 YOU DIED DUMB
 WE WALTZED IN THE BLOOD HO!

AND I DID NOT SAY A WORD
 AND I DID NOT SEE A THING
 STRANGER HOLD MY HAND
 STRANGER HOLD MY HAND
 STRANGER HOLD MY HAND
 NO I DID NOT SEE A THING
 WALK ME HOME, WALK ME HOME
 WALK ME HOME, WALK ME HOME



gern im Studio auf, es kann aber auch unglaublich frustrierend sein, wenn 4 oder 5 Leute etwas machen, was sehr wichtig für sie ist, dann kann es bei Meinungsverschiedenheiten sehr dramatisch werden.

SEMINAL INFLUENCES

5921: Welche Gruppen magst du?

RSH: It's such a problem...

5921: British groups?

RSH: I like the Fall.

Mir fallen in einem Interview nie welche ein. Nachher denke ich dann an all die großartigen Leute, die ich hätte erwähnen können. Aber die sind alle so offensichtlich, daß ich sie gar nicht erwähnen will. All diese 70's Gruppen, all diese angeblich seminalen Einflüsse, die junge Männer wie ich, oder alte Männer wie ich, haben sollten.

Giorgio de Chirico, *Song of Love*, 1914



BOA

COPPERFIELD

NEW ALBUM

by

**PHILLIP BOA
AND THE VOODOO CLUB**

FIRST 10.000 COPIES WITH
FREE MAXI
"REVOLUTION OF THE MOON"
LIMITED EDITION

KEINE ANGST VOR
DER KULTUR!
ES IST NUR NOCH
EIN GRAMM DA...



LP 835 297-1
AUCH ALS MC
UND COMPACT DISC

Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH, Hamburg



LU XUN

Vergeltung

Die Haut eines Menschen ist wahrscheinlich kaum einen halben Millimeter dick. Darunter strömt durch ein dichtes Netz von Blutgefäßen - dichter als ein Gewimmel von Seidenraupen, die übereinander die Wand hochkriechen - heißes, Wärme ausstrahlendes Blut. Und mit dieser Wärme verführen, erregen, fesseln die Menschen einander in dem verzehrenden Verlangen nach Liebkosung, nach Küssen und Umarmung, um die berauschte Verzückung des Lebens auszukosten.

Aber ein einziger Stich mit einem scharfen Messer durch diese dünne, pfirsichfarbene Haut: und heißes rotes Blut schießt heraus wie ein Pfeil und überströmt den Täter unmittelbar mit all seiner Wärme. Dann läßt ihn der erkalte Atem, der ihm entgegenweht, der Anblick blaß werdender Lippen seine menschliche Natur vergessen und versetzt ihn in die äußerste, höchste Verzückung des Lebens, während sein Opfer für immer in dieser äußersten, höchsten Verzückung des Lebens aufgeht.

Weil dem so ist, stehen sich die beiden mit nackten Körpern und gezückten, scharfen Messern in der weiten, öden Wildnis gegenüber.

Sie werden einander umarmen, sie werden einander abschlachten.

Von allen Seiten eilen Passanten herbei, dicht gedrängt wie Seidenraupen, die die Mauer hochkriechen, wie Ameisen, die gesalzene Fischköpfe wegschleppen. Ihre Kleidung ist elegant, aber ihre Hände sind leer. Und doch kommen sie von allen Seiten herbeigeströmt, den Geschmack von Schweiß und Blut schon auf der Zunge, und recken gierig die Häuse, um sich am Anblick des Umarmens oder Abschlachtens zu weiden.

Doch die beiden, die sich gegenüberstehen in der weiten, öden Wildnis, mit nackten Körpern und gezückten Messern, umarmen sich weder, noch töten sie sich, ja, sie lassen nicht einmal die Absicht erkennen, einander zu umarmen oder zu töten.

Die beiden verharren in dieser Stellung bis in alle Ewigkeit. Obwohl ihre vollen, lebendigen Körper schon fast ausgezehrt sind, lassen sie nicht die geringste Absicht erkennen, weiter einander zu umarmen oder zu töten.

Den Passanten wird es langweilig. Sie spüren die Langeweile in ihren Poren eindringen, spüren die Langeweile ihrer Herzen aus ihren Poren sickern, über die ganze Wildnis kriechen und in die Poren der anderen eindringen. Kehle und Zunge werden ihnen trocken, der Nacken steif. Schließlich glotzen sie sich gegenseitig an und zerstreuen sich allmählich. Sie fühlen sich so ausgezehrt, daß sie jedes Interesse am Leben verloren haben.

Alles, was danach übrigbleibt, ist die weite, öde Wildnis und die beiden, die sich mit nackten Körpern und gezückten, scharfen Messern gegenüberstehen. Sie weiden sich, wie mit Augen von Toten, an der Auszehrung der Passanten, an diesem unblutigen Abschlachten, und gehen für immer auf in der äußersten, höchsten Verzückung des Lebens.

20. Dezember 1924



SAMSTAG

18.00 UHR. OHNE FUSSBALL-BUNDESLIGA-BERICHTERSTATTUNG IST HERIBERT FASSBAENDER SCHLICHTWEG UNERTRÄGLICH. ("SEHR RICHTIG!", RUFT EINER AUS EINER HINTEREN REIHE.) ALSO NIMMT SICH THOMAS DIENER EINEN PLATTENSTAPEL VOR, DER SCHON GERAUME ZEIT VOR SICH HINSCHLUMMERT: [REDACTED] VON THE FUGS, LAIBACH, MINUS DELTA T, RHYS CHATHAM UND KONSORTEN. ("THERE'S NO WAY TO GO OUT HERE!")



BÜHNENMUSIK: die zu einem Bühnenwerk (Schauspiel, Oper, Operette) gehörende Musik, die selbst einen Teil der Handlung bildet oder in enger Beziehung zu ihr steht. In der Oper und Operette wird unter Bühnenmusik eine auf der Bühne gespielte Musizierszene verstanden (z.B. die Tanzszene in W.A.Mozarts "Don Giovanni", 1787), im Schauspiel die "Inzidenzmusik", d.h. eine für den Handlungsablauf unentbehrliche musikalische Beigabe wie Fanfaren, Märsche, Tanz- oder Liederinlagen (z.B. Gesang der Ophelia in Shakespeares "Hamlet", 1603/04).

I.

Vorneweg: Es soll hier keineswegs der wohl eher schwachbrüstige Versuch unternommen werden, kunstvollen, schöngestig-lautmalerischen, ästhetisch hochgeschwängerten, mit wie auch immer gearteten Intellektualismus vollgestopften Musikprojekten/arbeiten, die im Plattenladen in der Pop-Abteilung zu suchen sind, irgendeine sensationelle Bedeutung für die derzeitige, bekanntlich sich in einer Flaute befindlichen Pop-Szene ("Hey, es gibt doch Speed-Metal, Hard-Rock-Revival, Crossovers, Hip-Hop, Grebos!" - "Stimmt, 'tschuldige, hätt' ich jetzt doch fast vergessen.") herbeizufaseln. Das wäre leicht übertrieben. Wenn gleich sich nicht übersehen läßt, daß so etwas ähnliches wie "die Zeit" für solche, sagen wir mal, ernsthaften, engagierten Pop-Kunst-Unternehmungen, die sich über ein vielleicht auf die Dauer allzu fades, simples 3-/4-Minuten-Song-Schema hinausstrauen, langsam (wieder) zu kommen scheint. Man denke z.B. nur an die derzeitige Printmedien-Präsenz des britischen Ton/Lautziselierers David Sylvian, der sich dieses Jahr mit seiner fernöstlich-new-age-orientierten Muzak ja sogar auf Tour traut, - noch vor einem halben Jahr mit der nervig überpräsentierten Trash-/Psychedelic-/Garagen-Music in den Hallen kaum vorstellbar. Okay, Sixties-Pop/Rock scheint endgültig dead zu sein, nein, ich brauch' kein Taschentuch, ab in die Grube, kein Wunder bei so viel veröffentlichtem Dreck, Frage: Wann explodiert im Grebo-Hirn die Orange-Juice-Flasche?, also: Pop Goes Arty, Pop Goes Muzak, ein Teil des Pop zumindest. Hatten wir schon mal, war mal groß "angesagt", ich weiß, bzw. gab es immer in gewissen Geheimzirkeln. In den siebziger Jahren ekelten herum solche Monster-Groups wie Genesis (mit Peter Gabriel), Yes oder Pink Floyd; Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre langweilten sehr schnell die Industrial-Macher. Letzteres war damals sicherlich kein gewaltiger Trend, eher eine Ecke für Kunst-Freaks, und die oben kurz und pauschal umrissenen, immer zahlreicher veröffentlichten Musikproduktionen "mit Anspruch" werden den großen Markt ("gut ist was abgeht") auch nicht erobern. Soll uns hier aber nicht daran hindern, mal genauer reinzuhören, vielleicht kann uns ja das eine oder andere faszinieren...

II.

WERKBUND
"Skagerrak"

(Walter Ulbricht Schallfolien 1987)

Schicken wir ein Zitat voraus, Thema: Einführung in die Musikwissenschaft: "Die Mu-

sik wirkt - wie jedes Kunstwerk - also auf verschiedene Schichten unserer Seele nacheinander und die verschiedenen jeweils entstehenden Eindrücke werden in der Hirnrinde zum höchsten künstlerischen Eindruck zusammengefaßt. Das ist sowohl psychologisch wie anatomisch-physiologisch richtig. Der geniale Philosoph Nicolai Hartmann hat in Parallele hierzu nun die Auffassung entwickelt, daß auch das Kunstwerk selbst aus Schichten besteht, daß das Kunstwerk eben dieselben Schichten enthält wie die Seele und das jede Schicht des Kunstwerks die auf sie abgestimmte Schicht der Seele anspricht." - Die Schichten von "Skagerrak" sprechen Schichten der Seele an, die einen in den Zustand der Aufgeregtheit, Angst und Bedrohung versetzen. Eine akustische Seegefechtsschilderung (I. oder II. Weltkrieg?) nimmt sich unweigerlich ihren Raum. Titel wie "Aviso", "Zweiter Stahlgeist", "Dritter Stahlgeist", "In Kiellinie" werden in geheimnisvolle, dramatische Soundcollagen umgesetzt. "Skagerrak" ist eine Platte im Geist der Industrial-Music, sicherlich, doch kaum ist langweilige Beliebigkeit, phantasielose Dumpfheit zu verspüren: - ein zwingendes Hörerlebnis.

(Walter Ulbricht Schallfolien - Durchschnitt 15 - 2000 Hamburg 13)

III.

RHYS CHATHAM "Die Donnergötter" (Dossier Records)

Chatham, Amerikaner mit klassischer Musikausbildung, Verehrer von zeitgenössischen Komponisten wie Varèse, Boulez, Cage, Stockhausen, dessen Anliegen ein auf musikwissenschaftlicher Theorie basierendes Verschmelzen von Rock- und E-Musik-Elementen zu sein scheint, offenbart sich in den Stücken "Die Donnergötter" (1984-86/ for 6 electronic guitars, electric bass and drums), "Waterloo No. 2" (1986/ for solo percussionist, three trumpets, two trombones and keyboard) und "Guitar Trio" (1977/ for 3 electric guitars, electric bass and drums) fast durchweg als ein ziemlich langweiliger Theorie-Tropf. Lebloses Material, endlos in die Länge gedehnt, die Strukturen endlos oft wiederholt. Minimal-Music-Einflüsse, Baukasten-Muzak, Glenn-Branca-Manierismus, das nervt und hinterläßt einen schläfrigen Zuhörer.

IV.

THE FUGS "Star Peace - A Musical Drama In Three Acts" (New Rose)

Zu was heute ein ehemaliger rebellischer Beat-Poet und politischer Propagandist

noch immer fähig ist, kann man hier am Beispiel Ed Sanders hören: mich auf 4 Plattenseiten mit den lächerlichsten Sketchen, untermalt mit Hillbilly-, Country & Western-, Gospel-Klängen - (es ist ein wirkliches Grausen) - zu quälen, zu demoralisieren, zu enervieren.

"Star Peace" ist DIE Anti-Kiffer-Oper schlechthin, zweifellos. Denn nach diesen drei Soap-Opera-Akten ist für mich das Thema Marihuana erledigt. Aus und vorbei. Etwaige Folgeschäden hat man ja geahnt, von mir aus auch in Kauf genommen, aber die Dezimierung der Intelligenz in solch einer Dimension ist kein Spaß mehr. Aber eigentlich ist das alles keine verblüffende Überraschung. Waren die Fugs nicht schon damals, Mitte der sechziger Jahre, eigentlich nur ein ständig bekifftes, satirisch daherblödelndes Polit-Rockkabarett, das sich in langweilig-muffigen Bohemia-Kellerkneipen einem in allen Beziehungen ebenbürtigen Publikum stellte?

Und Ed Sanders Beat-Philosophie, "Wenn es uns gelingt, die Sexualität und Intelligenz der Jugend durch Rock'n'Roll, Drogen, öffentliches Ficken und direkte Aktionen freizusetzen, können wir die Macht der Arschlöcher brechen, die uns regieren", war (und ist) einfach doch nicht mehr als ein, zugegeben, nicht schlecht runtergewitzelter Stammtisch-Schmäh. Oder hat der Mann tatsächlich geglaubt, sein musikalisch zutiefst reaktionärer Hillbilly und Country&Western löst bei MIR irgendeinen sexuellen Trieb aus? Ganz zu schweigen von meiner Westentaschen-Intelligenz. Die lächelt nämlich dabei nur. Gütig und zutiefst mitleidvoll. Aber so ist das mit den alten Porno-Hippies, schreiben einen Satz wie "Louisa Townsend and Robert Wood embrace and sing 'Rose Petals Veiled in Smoke', recalling their first lovemaking during a missile test in the mountains" und erwarten eine Jugend-Revolution. Erinnerst mich irgendwie an bekiffte Flamingos, die glauben, bei mir läuten und sich eine alte Jimi-Hendrix- oder Pop-Will-Eat-Itself-Platte anhören zu müssen. Na ja, lassen wir es gut sein.

(Sonst kommt noch jemand auf die Idee, sich diese Platte zu kaufen.)

V.

ART ZOYD "Berlin" (Ausfahrt Rec.)

Die auf dem Schwarzweiß-Cover angeführten Instrumente, u.a. Piano, Keyboards, Viola, Violine, Cello, Saxophon, legen die Befürchtung nahe, daß ausgetüftelt-gespreizte "Auch-ich-ein-Kunststudent"-Muzak mein Zimmer in eine "Bildende-Künste"-Aula verwandelt wird. O wie schrecklich!

40 Minuten lang bewerfen mich vier Franzosen mit musiktheoretischem Sound-Quark. Sag von mir aus auch "Scheiße" dazu. Aber warum damit ausgerechnet Shakespeares "Macbeth" banalisieren? Warum diese Platte mit "Berlin" betiteln? Warum diese komischen Residents-Einflüsse heute noch? Fragen, hinter denen sich die unmißverständliche Forderung verbirgt, Franzosen sollten auch weiterhin einen großen Bogen machen um Instrumentenfachgeschäfte. Nicht nur eine Vorsichtsmaßnahme.

VI.
LAIBACH
"Krst pod Triglavom-Baptism"
(Walter Ulbricht Schallfolien)

Die äussere Aufmachung der Laibach-Plattenbox ist den Opern-Gesamtaufnahmen der Deutschen Grammophon abgekupfert. Natürlich ist das als ein Späßchen zu verstehen. Bin mir nur ziemlich sicher, daß der nicht auf dem Mist der Laibacher Retrogarde-Freaks gewachsen ist, sondern auf dem der Hamburger Firma "Walter Ulbricht". Denn klappt man die Box auf, erwartet den Neugierigen eine toternt gemeinte Sache: "DAS THEATER SCIPION NASICA wurde im Oktober 1983 gegründet, und zwar mit dem Ziel, die Theaterkunst zu erneuern. DAS THEATER SCIPION hat keine Bühne. Die Erneuerung versteht sich als Aufruf zur Vereinigung, deshalb benutzt DAS THEATER SCIPION NASICA den Raum aller Theaterinstitutionen. Die Schaffenszeit DES THEATERS SCIPION NASICA ist beschränkt auf vier Jahre. Der Oktober 1987 ist der Monat der

Selbstabschaffung DES THEATERS SCIPION NASICA", steht da auf der ersten Seite einer prächtig aufgemachten Textbeilage. Abgesehen davon, daß mir im Text zu oft die Bezeichnung DAS THEATER SCIPION NASICA vorkommt (wichtigweise) und er von Peter Zadek verfasst worden sein könnte, hege ich leichte Sympathie für dieses AUF-DIE-PAUKEHAUEN der jugoslawischen Theatereros.

Doch weiter im Text: "Die Spielzeit 86/87 wird der Phase der RETRO-KLASSIK gelten, die mit dem RETROGARDISTISCHEN EREIGNIS DIE TAUFTE UNTER DEM TRIGLAV das Wirken slowenischer Theater- und Nationaleinrichtungen mit der Schaffensweise DES THEATERS SCIPION NASICA konfrontiert." Laibach hat nun offensichtlich für dieses Bühnenwerk, das in der Textbeilage durch geheimnisvoll-gestylte Heroen-Bilder dokumentiert ist, die Bühnenmusik geschrieben. Und die offenbart sich auf vier Plattenseiten als platter Klassik-/Spätromantik-/Industrial-/New-Age-Eklektizismus. Daheim, ohne die Wirkung der Bühnenbilder und -menschen, wirkt dieser Stilmischmasch schwach, hinterläßt einen blassen Eindruck. Nirgendwo gröhlt der Hirsch, der einzige Aspekt, der mich bei Laibach jemals beeindruckt hat.

*

HINWEIS: Wegen einer Vorverlegung des Drucktermins konnte der Text über die "Death Opera" von MINUS DELTA T nicht mehr verfasst werden. Er wird im nächsten Heft nachgereicht. Wir bitten um Verständnis.

Die Redaktion

JARMUSIC -- NEWS

LIMASTR. 18 |, 1 berlin 37, 030/801 3374

DEEP FREEZE MICE - WAR, FAMINE, DEATH
LP 17.50

CHRYSANTHEMUMS - is this a fish ...
göttl-genialer genie
streich von ALAN JEN
KINS + YUKIO YUNG...
LP 17,50

MODERN ART - STEREO LAND schöner
gitarrenpop LP 17.50

ATTRITION -- DEATH HOUSE LP 17.50

WEBCORE ---- 1st LP der progressive
rockgruppe LP 18.-

STEP UP ---- UK rocksampler LP 16.-

bestellung: vorkasse postgirokonto
490 200-109 j.reinbold bln-w
ALLE PREISE INCL PORTO/VERPACKUNG!
CATALOGUE 87/88 mit ca 200 independent
tapes+records GRATIS!

+ M.NEWELL/CLEANERS-----
+ the april fool -6 new
+ songs, nur voc + guit.

+ C40 a=b 9.-

+ THE STRAY TROLLEYS +
+ THE SECRET DREAMS ...
+ 2 schöne preCLEANERS-
+ tapes je C50 je 10.-

+ I LOVE YOU LITTLE BO-
+ BO die DFM-kultplat-
+ te jetzt als do-MC in
+ superaufmachung 17.50

+ DEEP FREEZE MICE LIVE
+ C60 11.-

+ KRONSTADT
+ poptape
+ d. monats

+ der Letzte
+ Tanz
+ C46 10.-



Antonin Artaud

Georges Bataille: "Artauds Name wird sich mit denen Hölderlins, Nietzsches und van Goghs vereinen. Er wird die Erinnerung an einen Menschen hinterlassen, den ein inneres Feuer verbrannte, der ein Zeichen setzen wollte mit seinem Leiden, und den die Unmöglichkeit, das auf angemessene Weise zu tun, vollends verbrannte."

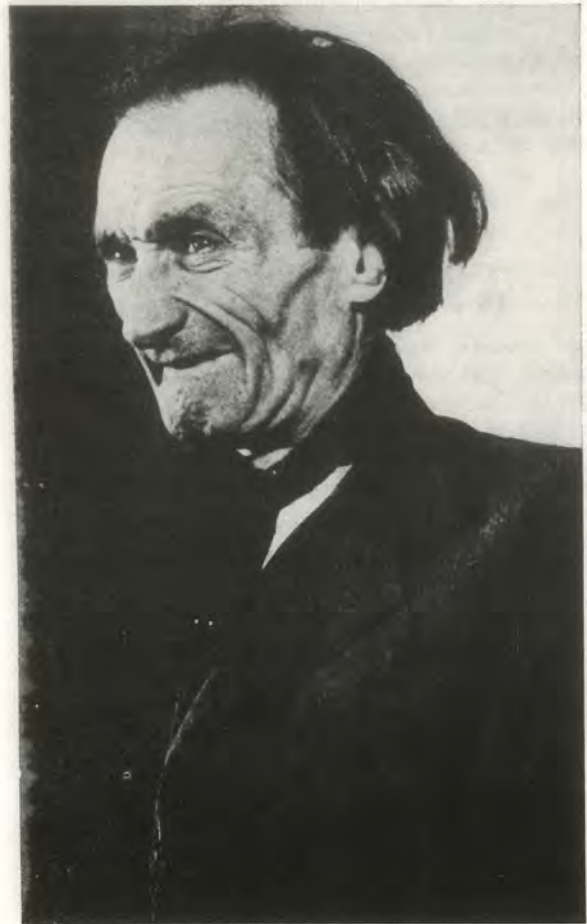
Antonin Artaud, am 4. September 1896 in Marseille geboren, 52 Jahre später in Ivry-sur-Seine an Darmkrebs gestorben.

Antonin Artaud, Theaterschauspieler, Film-darsteller, Leiter der Centrale surréaliste, 1928 Bruch mit den Surrealisten, Theater-revolutionär ("Le Théâtre et son Double"), Essayist, Reisender, Gesellschaftsprovoka-teur, etc.

"Ihr seid Zufall, Nichts
Scheiße

die sich zum Gesetz aufwerfen will
und vor nichts soviel Angst hat wie vor
Unordnung, Zufall, Scheiße und Nichts,
das heißt, Bourgeoisie."

Die beiden nachstehenden Essays entstam-men dem Buch "Artaud: Die Tarahumaras/
Revolutionäre Botschaften" (Rogner&Bern-hard).



Universale Grundlagen der Kultur

Heute ist in Europa Kultur, wie Wissen, wie Bildung ein Luxus, den man sich kaufen kann. Das ist der beste Beweis dafür, daß die Bedeutung der Worte verlorengeht, und diese Wortverwirrung kann besser als alles andere einen Zustand des Verfalls aufdecken, der jetzt in Europa alles erfaßt hat. Bevor ich über die Kultur diskutiere, muß ich deshalb den Sinn dieses Wortes genauer herausarbeiten. Ich will zunächst sagen, was jedermann darunter versteht oder zu verstehen glaubt, dann werde ich sagen, was es wirklich bedeutet. Wir sprechen von einem kultivierten Menschen und wir sprechen von Kulturboden, und wir bezeichnen damit eine Tätigkeit, eine fast materielle Verwandlung des Menschen und der Erde. Man kann gebildet sein, ohne wirklich Kultur zu haben. Bildung ist ein Kleidungsstück. Das Wort Bildung bedeutet, daß sich jemand mit Kenntnissen ausgestattet hat. Wenn ein solcher Firnis vorhanden ist, schließt das

nicht ein, daß man diese Kenntnisse in sich aufgenommen hat. Das Wort Kultur dagegen bedeutet, daß die Erde, der tiefe HUMUS des Menschen, urbar gemacht worden ist. Man verwechselt im allgemeinen Bildung und Kultur, und in Europa, wo die Worte nichts mehr zu besagen haben, verwendet man umgangssprachlich die Worte Bildung und Kultur für ein und dieselbe Sache, während es sich in Wirklichkeit um zwei Dinge handelt, die sich zutiefst unterscheiden; und selbst wenn man Bildung und Kultur nicht ausdrücklich verwechselt, stellt man sie auf dieselbe Stufe, man hält sie für gleichartig, während uns doch alles, was wir um uns herum sehen, beweist, daß Europas zersplitterte, widersprüchliche Kultur mit der absoluten Einförmigkeit seiner Zivilisation nichts mehr zu tun hat.

Wenn ich bei meiner Ankunft in Mexiko von seiner alten Kultur gesprochen habe, ist mir überall etwa folgendermaßen geantwortet worden: "Aber es gibt unzählige Kulturen in Mexiko!" - ein Beweis, daß die heutigen Mexikaner sogar die Bedeutung

des Wortes Kultur vergessen haben und eine einheitliche Kultur mit der Vielfalt der Zivilisationsformen verwechseln. So unterschiedlich die Zivilisationen des alten Mexiko auch gewesen sein mögen, es besaß im Grunde nur eine einzige Kultur, das heißt eine einzige Vorstellung vom Menschen, von der Natur, vom Tod, vom Leben; dagegen hat das moderne Europa, das seine Zivilisation vereinheitlichen konnte, seine Kulturkonzeption endlos vervielfacht und befindet sich hinsichtlich seiner Vorstellung von Kultur gewissermaßen im Zustand offener Anarchie.

Europa faßt Kultur als Firnis auf, weil es vergessen hat, was Kultur in den Zeiten gewesen ist, als sie wirklich existierte; die Worte haben tatsächlich ihre ganz genaue Bedeutung, und es ist unmöglich, dem Wort Kultur seinen tiefen Sinn zu nehmen, den Sinn restloser, gewissermaßen magischer Veränderung nicht des Menschen, sondern des menschlichen Wesens, denn bei einem Menschen, der wirklich Kultur hat, steckt der Geist im Körper und bildet mit Hilfe der Kultur seinen Körper aus, was besagen will, daß er zugleich seinen Geist ausbildet.

Europa hat sich vorgestellt, die Kultur sei in den Büchern enthalten, und jede europäische Nation besitzt ihre Bücher, das heißt ihre Philosophie. In den letzten Jahren sind eine ganze Anzahl von Systemen entworfen worden, und jedes ist mit dem Erscheinen eines neuen Buches verknüpft, wobei nicht nur jede Nation, sondern auch jede politische Partei ihr eigenes System hat. Und während in großen Zeiten Philosophen das Leben lenkten und die Politik ins Dasein riefen, züchtet sich nun gerade umgekehrt jedes neue politische System Philosophen, die klägliche Anstrengungen unternehmen, seine Demagogie zu rechtfertigen.

Der Marxismus, ein politisches System, das auf einigen grundlegenden ökonomischen Untersuchungen beruht, hat eine umfassende materialistische Konzeption der Welt begründet. Italien ist geistig so ausgelaugt, daß es nicht einen einzigen Philosophen hervorbringen kann, während der Hitler'sche Faschismus seinerseits über Philosophen verfügt, deren System ein ekelerregender Brei aus Nietzsche, Kant, Herder, Fichte und Schelling ist. In Europa gibt es neben Propheten des neuen Abendlandes Propheten des Untergangs des Abendlandes, und neben ernstzunehmenden Leuten wie Spengler, Scheler und Heidegger findet man Kleinmeister des Untergangs wie Keyserling, die nichts weiter als Handlungsreisende, Dilettanten in Schund-Hinduismus sowie maßlose Flunkerer hinsichtlich des Unbewußten sowohl Freudscher wie amerikanischer Prägung sind, dieses Unbewußten, von dem sie angeblich eine Spektralanalyse machen können. Für mich gibt es nichts Hassenswer-

teres als den philosophischen Snobismus eines Keyserling, vor allem wenn dieser Snobismus aus religiösen Anschauungen, von denen das primitive, okkulte Leben der Menschheit gezehrt hat, ein richtiggehendes Modeobjekt macht.

Es gibt keine Religionsphilosophie oder große Kultur, an die Keyserling nicht gerührt und deren Lehren er nicht auf widerwärtige Weise vulgarisiert hätte, während die alten indischen Brahmanen manchmal sogar ihr Leben hingaben, damit ihnen Offenbarung zuteil wurde. Keyserlings Fall ist um so schwerwiegender, als er ein System, ich meine eine persönliche Dogmatik, aus Traditionen hergeleitet hat, die über ungeheure Zeiträume hinweg die kollektive, anonyme Weisheit ganzer Länder darstellten, während doch die Menschen, welche Träger dieser Traditionen und Lehren waren, sich immer hüteten, sie individuell in Besitz zu nehmen; in dieser Hinsicht gehorcht Keyserling dem individualistischen, anarchischen Geist eines Europa, das gegenwärtig so viele Philosophien wie Philosophen und so viele Kulturen wie Philosophien hat.

Seit etwa zwei, drei Jahren wird groteskerweise von den Vereinigten Staaten von Europa gesprochen. Es wäre nützlicher gewesen, vom totalen Ungleichgewicht der europäischen Kultur zu sprechen, denn der beklagenswerte Zustand dieses Kulturwustes, der heute Europa repräsentiert, wäre für jedermann Beweis genug gewesen, daß die Vereinigten Staaten von Europa bereits nichts weiter mehr waren als ein ausgelatschter Witz.

(Erschien in spanischer Übersetzung am 28. Mai 1936 in "El Nacional" unter dem Titel "Bases universales de la cultura".)

Die gesellschaftliche Anarchie der Kunst

Die gesellschaftliche Aufgabe der Kunst besteht darin, daß sie den Ängsten ihrer Zeit einen Ausweg schafft. Ein Künstler, der im Innersten seines Herzens nicht das Herz seiner Zeit verwahrt, ein Künstler, der sich nicht klarmacht, daß er ein SÜN-
DENBOCK ist, daß er die Aufgabe hat, die umherirrende Wut seiner Zeit wie ein Magnet anzuziehen und sich auf die Schultern zu laden, damit die Zeit ihr psychologisches Unbehagen los wird, das ist überhaupt kein Künstler.

Zeiten haben wie Menschen ein Unbewußtes. Und DIESE DÜSTEREN STELLEN DES SCHATTENS, wie Shakespeare erwähnt, haben auch ein Leben für sich, ein Eigenleben, DAS AUSGELÖSCHT WERDEN MUSS.

Dazu haben wir die Kunstwerke.

Beim heutigen Materialismus handelt es sich in Wirklichkeit um eine spiritualistische Haltung, denn damit er die Werte, die nicht mit den Sinnen zu erfassen sind, leichter vernichten kann, hindert er uns, an ihre Substanz heranzukommen. Diese Werte nennt der Materialismus "geistig", und er verachtet sie: worauf sie das Unbewußte der Zeit vergiften. Geistig ist in dessen nichts, was in Reichweite der Vernunft oder des Verstandes liegt.

Wir verfügen über Kampfmittel, aber weil unsere Zeit vergißt, sie einzusetzen, ist sie im Begriff, zugrunde zu gehen.

Die Russische Revolution hat zu Beginn ein handfestes Gemetzel unter den Künstlern angerichtet, und diese Mißachtung geistiger Werte, die die Hinrichtungen zur Zeit der Russischen Revolution scheinbar darstellten, ist überall auf Widerstand gestoßen.

Wenn man aber genauer hinsieht, was für eine geistige Bedeutung hatten jene Künstler, die während der Russischen Revolution erschossen wurden? Inwiefern waren ihre geschriebenen oder gemalten Werke Zeugen des Krisengeistes der Zeit?

Die Künstler sind, und heute mehr denn je, für die Auflösung der Gesellschaft ihrer Zeit verantwortlich, und die Russische Revolution hätte sie nicht erschossen, wenn sie wirklich Sinn für ihre Zeit gehabt hätten.

Denn in jeder echten menschlichen Empfindung ruht eine seltene Kraft, die allen Achtung einflößt.

Während der ersten Französischen Revolution hat man das Verbrechen begangen, André Chénier zu guillotiniern. Doch in einer Zeit der Schießereien, des Hungers, des Todes, der Verzweiflung, des Blutes, im Augenblick, wo nichts Geringeres als das Gleichgewicht der Welt auf dem Spiel stand, hat André Chénier, der sich auf unnützen, reaktionären Boden verirrt, ohne Schaden für die Poesie und seine Zeit verschwinden können.

Und sofern André Chénier überhaupt universale, ewige Empfindungen gehabt hat, waren sie nicht so universal oder so ewig, daß sie seine Existenz in einer Zeit hätten rechtfertigen können, wo das Ewige hinter ein Besonderes mit zahllosen Problemen zurücktrat. Die Kunst muß sich gerade dieser besonderen Probleme bemächtigen und sie auf das Niveau eines Gefühls erheben, das die Zeit zu beherrschen vermag.

Doch es sind nicht alle Künstler in der Lage, diese Art magische Identifikation eigener Empfindungen mit kollektiven menschlichen Wutausbrüchen herbeizuführen.

Und es sind nicht alle Zeiten in der



Artand in der Zeit der surrealistischen Zentrale

Lage, die Bedeutung des Künstlers und die Schutzfunktion, die er zur Förderung des kollektiven Wohles übernimmt, zu würdigen.

Die Verachtung geistiger Werte bildet die Grundlage der modernen Welt. Im Grunde steckt hinter dieser Verachtung eine krasse Unkenntnis hinsichtlich der Qualität solcher Werte. Doch wir können unsere Kräfte nicht damit verzetteln, dies einer Zeit einzuhämmern, die Scharen von Intellektuellen und Künstlern zu Verrätern gemacht und im Volk eine Kollektivität, eine Masse herangezüchtet hat, die nichts davon wissen will, daß der Geist, das heißt der Verstand, der Zeit den Weg weisen muß.

Der kapitalistische Liberalismus der Moderne hat die geistigen Werte ganz in den Hintergrund gedrängt, und der moderne Mensch handelt angesichts dieser paar grundlegenden Wahrheiten, die ich gerade genannt habe, wie ein Tier oder ein Primitiver ohne Sinn und Verstand. Er setzt sich mit diesen Wahrheiten erst auseinander, wenn sie in Handlung übergehen, wenn sie durch Erdbeben, Epidemien, Hungersnöte, Kriege, das heißt, mit Kanonendonner in Erscheinung treten.

(Dieser Text erschien in spanischer Übersetzung in "El Nacional", am 18. August 1936 unter dem Titel "La Anarquía social del arte".)

59 to 1

Zeitschrift für Kulturziele

sollte man

6 AUSGABEN ZUM PREIS VON
33.- DM.

(Hefteinzelpreis DM 4.50
+ DM 6.- für Versandkosten.)

Verrechnungsscheck an:
Verlag Thomas Diener
Herzogstraße 105
8000 München 40
Betr.: Abo

oder:

Geldüberweisung auf:
Postgirokonto München
Nr. 2989 38-801
Verlag Thomas Diener
Betr.: Abo

abonnieren.

LEDERNACKEN

11.2. - Theaterfabrik

THESE IMMORTAL SOULS

12.2. - Alabamahalle

SINNEAD O'CONNOR

6.3. - Schlachthof

RAINBIRDS

7.3. - Alabamahalle

POP WILL EAT ITSELF

9.3. - Theaterfabrik

MIGHTY LEMON DROPS

11.3. - Alabamahalle

SOUL ASYLUM

18.3. - Alabamahalle

THE WORD IS OUT TOUR '88

WHODINI

KOOL MOE DEE

DJ JAZZY JEFF AND THE FRESH PRINCE

SKINNY BOYS



Di. 22.3.

THEATERFABRIK

IN VORBEREITUNG :

27.3. Theaterfabrik
Constrictor - Festival mit
The MEMBRANES, The INCA
BABIES, The LEGEND, THE
PALOOKAS.

30.3. Theaterfabrik
The one and only
D R . J O H N

17.4. Theaterfabrik
PERE UBU

Außerdem: ZODIAC MINDWARP
& THE LOVE REACTION, CON-
FLICT, CRIME AND THE CITY
SOLUTION, SKINNY PUPPY.

DICHTERSCHAUSPIELER VERNICHTEN.

Zu den Münchner Literaturtagen
"Sage & Schreibe".

von Peter Kessen



Liest der Dichter, kommt der Lachkrampf. Der arme Dichter flieht vor der einsamen Schreibmaschine zu klatschenden Germanistenmädeln, möchte Pop-Star sein. Kein denkender Mensch liest vor biertrinkendem Publikum ernste Texte, da nur lustige Hüftenschuß-Literatur auf die Bühne gehört. Verbreitet der Dichter Ernst und Gedankenschwere, enttarnt er sich als Erhard Eppler. Spaß garantiert: Go, Dichter go!

Andreas Bach

"...Unsere harte Arbeit in den Theorien und in dem postmodernen Scherbenhaufen des Kunstgewerbes mitsamt seiner angeschlossenen Kunstkritik zu verwandeln in unzivilisiertes Geschrei. Und Deutschland war und ist in dieser Hinsicht das unzivilisierteste Land der Welt."

Hat er recht, aber zu recht. Der Nekrophile gräbt schon ausreichend betrauerte Leichen aus, um als Literat öffentlich Begräbnis feiern zu können.

"Deutschland: Ein Wort, ein Land. Zerfallen kann sowas nicht von gestern auf übermorgen. Und wer anderes sagt, der lügt. Deutschland ist einfach zu groß. Also teilt man und spricht von der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik. Nimmt jemand das ganze Wort in den Mund, erstickt er kurz oder lang daran. Immer noch."

Eben. Hat er recht. Deutschland, - verdammt großes Land: Von Flensburg bis Garmisch. Wer Geschichtsdelier abspritzt, zeigt, daß Gedankenschleim schleimt. Was bekannt ist. Masturbation oder Hirnaids?, scheint hier die Frage.

"Schreib dir nicht ab von der Seele, sondern nimm dir die Welt, wie sie ist; sondern unterstütze mich gefälligst ein bißchen in meiner von damals vertretenen Ansicht, daß etwas von der Seele schreiben oder reden eine der größten Unwahrheiten ist, die heute noch existieren. Solange zumindest, wie Schillers Werke noch über dem Ladentisch verkauft werden dürfen."

Kopfschuß! Für diese Weisheit, lieber Großvater, sei dir gedankt! Ich werde mir die Welt nehmen, wie sie ist. Aus Langeweile & schlechter Laune abgeklemmte Schriften, stinkend nach modrigem Schlaumeiertum. Bitte dann nichts von der Seele schreiben.

Helmut Krauser

"Und die Leute haben ihre Häute wie Zelte aufgespannt am Strand. Und die Frauen werden braun wie angebissene Äpfel,..."
Und die Dichter grübeln auf Parkbänken, den Sonnenuntergang als Vergleich ersinnend: **"...wie eine Jaffa-Orange!"**

"Ich möchte jetzt ein Schwan sein. Auf ruhigem Wasser nach Schönheit suchen... Man kennt das: Die Schizophrenie der Schwäne und Schweine...Wenn ich einmal blind werden sollte, werden sie Gießkannen holen und behaupten, es wäre Regen!"

Die City-Wache fischte gestern einen geistig verwirrten Mann aus der Isar, der behauptete, ein schizophrener Schweineschwan zu sein. Der Mann leidet an tollwütiger Phantasie, die verstandeslos durch die Welt spastet. Ihnen, Herr Krauser, holt garantiert keiner eine Gießkanne! Von Originalitätskrämpfen und Vergleichsanfällen geschüttelt, läßt die Sucht nach dem Lacher den traurigen Humoristen in Selbstverblödelung flüchten:

"Ich trinke Kaffee in großartigem Schwarz. Wohin ist das alles hin, frage ich mich beim Pissen immer. Wieviel Schwarz muß in mir sein! Manchmal träume ich, ich wäre ein weiser, uralter Pelikan. Müßte nur fressen und scheißen und mein Deckweiß verkaufen. Aus meiner Scheiße kann ich höchstens kleine braune Männchen formen und als Kunstgegenstände verkaufen."

Lustig, aber wahr.

Bodo Hell

Den Blockwart ersetzt der aphoristische Scharlatan. Der Bundesvorsitzende heißt Bodo Hell: **"Ohne deutliches Beschwerdebild keine sinnvolle Medikamentierung... Frischer Schnee macht den Verpackungskünstler...Putzen statt fliehen...Man sucht ein Stück Vieh, Harmonie...Das Gewissen ist das kybernetische Zentralorgan der Seele."**

Brüllend komisch, wie der kahlköpfige Bodo Hell seine ausgeklügelten Lebensdummheiten aus dem Gedächtnis zitierte.

Zwischenwertung

Der Mann muß einen Baum pflanzen, ein Kind zeugen und ein Buch schreiben. Schreiben, um zu schreiben, um ein Schreiber zu sein. Der Dichter lebt dichter! Ge-

dankenschrott besser als Tagebuch niederschreiben und aus Fehlern lernen. Schriftstellertum als lebensrettende Existenzlüge zeugt Dummheit und Selbstgefälligkeit: Konversation aus gut geschriebenen Sätzen und staubüberzogenen Klügeleien. Als Gengift kippen nun Amerikaner ihren Lebensdreck auf die Bühne:

Lydia Lunch

"I am Khadafi, Chomeini...looser, lunatic, but it's the killer inside me...I can't control myself...I can't take it anymore...It's a fucking dead end street...I hate god, fuck god, because he is the asshole who put me in the first place."

Einen 20minütigen Schreikrampf als Bühnenshow auf Tournee zu schicken, ist Schwachsinn. Lydia Lunch weiß das: "Ich mag keine Bühnenauftritte...Es ist zu persönlich. Der einzige Grund, daß ich's tue, ist zu meiner eigenen Befriedigung...Und es ist klar, daß ich ab und zu auftreten muß, um Geld zu verdienen...Also muß ich mich unglücklicherweise in der Öffentlichkeit all jenen präsentieren, die sich für mich interessieren und mich sehen wollen." (Zitat aus dem Buch "Who's been sleeping in my brain"/Suhrkamp).

Verzweiflung als Bühnenstil authentisch aufführen, weil der Hauswirt die Miete fordert: - Stadttheater.

Henry Rollins

"...I broke his nose so splendidly, and his nose exploded underneath my fist and the blood shot everywhere in such a brilliant stanleykubrickean fashion...sometimes you got to do it with yourself...you pay her, she fucks you. That is very cool in its honesty...It's your birthday, so I suck your goddamned dick, come on little birthday boy, pull that thing out. She makes me feel worthless and sick...feeling guilty that you want someone to touch you...then I read this Nietzsche book and he said: If you love someone leave him alone, and I am been doing it lately..."

Henry "I am a confused child" Rollins hat nichts zu sagen, aber das macht er brilliant. Wir erfuhren: In den Vereinigten Staaten wird geprügelt, Sex ohne Liebe ist schlecht, Onanie die Lösung, Liebe Abschiedsgrund. Das Delier dient nur als Vorwand, Entertainment-Talent zu entfalten. Keine abgeklemmten Aphorismen, also grosser Spaß.

"I am extremely bored of reading that kind of thing", stoppt er plötzlich. Das eigene Elend läßt sich bei ausreichendem Selbstdarstellungstrieb zur Comedy-Show ausbauen. Ist das Problem von Rollins. Zwischen den Buchdeckeln nur Realismusdreck à la Bukowski. ■



PART ONE

ICH BIN GUT,
WEIL ICH BIN.von Manuel Bonik,
EinzelkämpferANMERKUNGEN ZU NEUEN
POP-PRODUKTIONEN

Da also: Börsenkrach. Der Himmel über Wenders. Der Trend zum Terence, Herr Dietrichsen, Delphine im Einsatz beim Krieg um's Öl und Full Metal Jacket. Modern Talking dementieren Auflösungserüchte. Ehekrise bei Diana und Charles. Weizsäcker mahnt, Rebellen rebellieren. Ausnahmen nehmen aus und entrollen der Regel den roten Teppich. Insgesamt dem Pop gute Chancen, besser zu sein - und lauter als Identitätsgeschwätz.

§1

NETTIGKEITEN, WEIBLICH

Man hört: Immer mehr Frauen - nicht nur Grüne - rauchen. Dennoch macht mich das Lieblingsargument mancher Geliebten "Du tust ja nicht, was du sagst!" oft und nachschlägig gar betroffen. Denk man sich und höre die idealerweise gut gemeinten Rufe der Befindlichkeit! Selten genug: streng begrenzte Charakteristiken, erkämpfte Überkultivierungen, Ausbrüche, über überschaubare Folgen hinausgehende Wagnisse und protzender - Kitsch.

Marianne Faithful
"Strange Weather"
(Island)

I did it my way heißt der Notnagel der Feisten: Ich halte Sid Vicious' beste Antwort dagegen. Die einfache Melancholie als sofiawarme Heimat, schwitzige Blues-Kneipen-Abende und -letzte-Einsichten. Darin sich suhlend wohlgest neurotische Midlife-Krisiker, blättern in Katalogen, die Rückkehr in den Mutterleib preisen: Psychologen an die Macht, während ALL OVER THE WORLD / STRANGERS / TALK ONLY ABOUT THE WEATHER ... nein! Manchmal z.B. über Marianne Faithful.

Sally Timms
"This House Is A House Of Trouble"
(Maxi-T.I.M./EFA)

Hier foppen ständig kichernde Ausrufezeichen. Der Sally (zuletzt auf der "Honky-Tonkin"-LP der Mekons zu hören) schrieb Marc Allmond diesen einschlägigen Ohrwurm: hochglänzend Ehedrama in beider Duett das und total bitterernst. Obacht darum, Sie! Die Rückseite zwei Stücke zwischen irischem Folk und amerikanischem Country.

Elisa Waut
"Comedia"
(Ariola)

Zu diesem flandrischen Stimmchen wäre mir der Vergleich mit "Piaf, Velvet Underground, Dietrich" oder "Brel" (Zugegeben: Die SINGEN auch LIEDER) bestimmt nicht eingefallen. Fürwahr Poesie der Begleittext: "Mit brüchiger Stimme agierende Nachtclub-Frau, deren ewigwährende Sehnsucht...im halbvollen Whiskey-Glas ertrinkt" - DAS wäre mir bestimmt aufgefallen, Dienstleistungs-Poeten.

Sinead O'Connor
"The Lion And The Cobra"
(Chrysalis)

Weit sympathischer. Gute Momente, die an gute Momente von Siouxsie oder Blondie oder Danielle Dax erinnern. Schön blöd schüchtern saßen wir uns beim Interview gegenüber: Den ihr angedichteten U2-Dunstkreis haßt sie durchaus und sehr und ist entsprechend vorsichtig. "The Lion" ist schöner Pop, soweit die 20jährige Irin nicht in Anne-Clark-Sümpfe abgleitet. Im Frühjahr geht sie mit ANDY ROURKE und MIKE JOYCE von den Smiths auf Tournee und ALLES WIRD GUT SEIN.

Lolitas
"Series Americaines"
(WSFA)

Unanfechtbar CHARMANT (muß hier französisch ausgesprochen werden) begeistert mich diese Berliner Transkontinental-Band. Trash und Sex und France und die Stimme einer Traumfreundin: Das ist okay. Das schenkt man seiner Liebe zu Ostern.

Talulah Gosh
"Rock Legends Vol. 69"
(Constrictor)

Schluß dieser Abteilung: Zarte Vanillecreme als Nachspeise, die allen Nicht-Diabetikern und Frauen-Freunden zu empfehlen ist. Eine schmusige Wattle-Packung das, die im EfaKatalog als SWEET NEW POP bezeichnet wird und zu der mir treffenderes im Moment auch nicht einfallen mag.

§2
ALTE FREUNDENikki Sudden/Roland S. Howard
"Kiss You Kidnapped Charabanc"
(Rough Trade)

Nikki Sudden ist klar der älteste aller Freunde. Abwechslungsreicher und "experimenteller" und mitunter aggressiver als DEAD MEN TELL NO TALES, ja, niemand braucht den Donovan der 80er zu hassen; aber wen interessiert noch eine neue Nikki-Sudden-Platte?

These Immortal Souls
"Get Lost (Don't Lie!)"
(Mute)

Neue Formation aus dem Clan von CRIME AND THE CITY SOLUTION: die Howard-Brüder, Epic Soundtracks + Geneviève McGuckin. Der Unterschied zu Crime ist ein ähnlicher wie der einer neuen zu einer alten Citroen-Ente: Man fährt gerne damit, nur weil sie überhaupt fährt, aber sie bleibt doch immer ein beschissenes französisches Studentenauto. Sparen wir die Beschreibung der aktuellen Extras und ebenso den Vergleich mit diesen ewiggleich-atmosphärischen-französischen-verregnetes-Eisenbahnfenster-Filmen (die man sich ja doch immer wieder anschaut). KLAUS KOTALI, die graue Eminenz von 59 to 1, zählt sie zu den Lieblingsplatten dieser seiner Tage (siehe Roland S. Howard-Interview).

The Triffids
"Calenture"
(Island)

Australien ist Kalifornien ist London: The Triffids sind The Moody Blues sind, was die Go-Betweens zur Zeit nicht sind. "Calenture" ist eher Fortsetzung und Steigerung von BORN SANDY DEVOTIONAL als von IN THE PINES. Das gute Biotop, um Herzen groß werden zu lassen. Eifrig arbeiten die Triffids daran, immer schöner und hymnisch-weiter und - kein Wort trifft es besser - GRÖßER zu werden. Lieder, die sich zum Himmel strecken und einen zum Fatalisten werden lassen.

Gun Club
"Mother Juno"
(WSFA)

Als letztem Helden des Westens gehört JEFFREY LEE PIERCE jedes Recht, bei sich selber zu klauen. Dem Gun Club ging es ja noch nie um Originalität. Speziell YELLOW EYES (mit BLIXA BARGELD an "unerklärbarer Gitarre"), THE BREAKING HANDS oder PORT OF SOULS haben alles, was man an Gun Club nur lieben kann, also alles, dem der Vergleich mit anderem Beleidigung wäre.

Ein Überschwenglicher Efa-Angestellter hatte übrigens - unter dem Pseudonym ALFRED HILSBURG - mit dem Gun-Club-Info das Gerücht in Umlauf gebracht, daß Cramps-Sänger LUX INTERIOR gestorben sei; wie man inzwischen weiß, ein fake!

Brian Ferry
"Bete Noire"
(Virgin)

Ich war mehr als überrascht, als Brian Ferry die Halle 10 der Münchner Bavaria-Studios betrat, um für Formel 1 ein Video zu THE RIGHT STUFF aufzunehmen (eigentlich ein Zeichen, daß er

ganz schön heruntergekommen ist). Ganz der Mann meines Traum-Bilderbuchs: tatsächlich zwei Meter gut aussehender Alt-Dandy, beim Singen die Augen geschlossen und im peinlichen Taumeltanz, hernach im schwarzen 600er Mercedes zum Flughafen fahrend (ich ahne: Thomas' verdrängtes Vorbild). Kauft dem Mann seine Platten ab, damit er das weiter tun kann. Einfach, daß es ihm gut geht. "The Right Stuff" gehört zu den schwächeren Stücken der Platte, die wiederum nicht ganz an BOYS AND GIRLS heranreicht. Aber.

*

§3
JUNGE LIEBE

Shiny Gnomes
"Some Funny Nightmares"
(Pastel)

Franken, die an diese Beat- und jene Revivalband erinnern und kraftvoll, frisch, frech, schnell, bunt und ständig bemüht sind, sich zu überschlagen, und das haben, was man andernorts wohl "gute Songwriter-Qualitäten" nennen würde, und mich nicht die Bohne interessieren.

No Goods
"Juri Go On"
(Russki Records)

Das Titelstück ist Joe Jacksons erstem Manager Juri Joker gewidmet, der - wie es heißt - verrückt wurde, weil niemand seinen Schützling hören wollte. Jetzt soll er in einem schweizer Hospital leben und seit Jahren nichts anderes als "Fuck you, sonofabitch" sagen können. Die späteren Jazz-Revivaler NO GOODS hatten sich nach ihrem Konzert im Münchner Alabama-Café bei uns sehr schnell zum running gag entwickelt; auf Platte sind sie vor allem vielseitig (20 Gastmusiker!), aber eine Single von "Juri Go On" hätte es auch getan.

Noseflutes: "The Rovers"
The Great Leap Forward:
"Controlling The Edges..."
Jackdaw With Crowbar:
"Monarchy Mayhem And..."
(alle Ron Johnson Records)

Wer den (guten) FIRST-AFTER-EPIPHANY-SAMPLER (Constrictor) gehört hat, kennt Ron Johnson Records als Label betont origineller Bands. Im folgenden also allerlei kopflastige Musikalitäten: Bei den NOISEFLUTES könnte der Verdacht aufkommen, es handle sich um ein Undercover-Projekt unseres Freundes JOWE HEAD ("Write that I make very delicious cakes, especially fruitcakes"), aber auch der Vergleich mit dem frühen Frank Zappa (in strengerer englischer Proportionen) trifft (und soll jetzt ja wieder salonfähig sein). THE GREAT LEAP FORWARD erinnern mich erfreulicherweise an zwei meiner Lieblingsbands, nämlich MONOCHROME SET und ORANGE JUICE, spielen in Hochgeschwindigkeit und verfügen souverän über "das kleine feine Detail", während sie doch immer Pop-Band bleiben. Eine Randgeschichte, die ich für diesmal zu meinen Favoriten zähle. Speziell gefreut hat mich auch der Songtitel "Hope's not enough, son - ask your parents". JACKDAW... ist mir dann doch eher zu lustig.



The Gun Club

One Thousand Violins
"Locked Out Of The Love-In"
(Constrictor)

Zweifelloos das Beste, was - abgesehen von MIRACLE LEGION - in letzter Zeit an Gitarren-Rock erschienen ist. Alles sehr dezent und vorsichtig formuliert und knapp an der Grenze zur Peinlichkeit. Die melancholische Herbst-Platte schlechthin. Wie oft fehlen mir für das Gute die Worte.

Housemartins
"People Who Grinned
Themselves To Death"
(Chrysalis)

Sich selbst werden sie mit diesem wahrlich betroffen machenden LP-Titel kaum gemeint haben, doch erfüllt er - wie die ganze LP - durchaus seinen Zweck: nämlich die Grenze zwischen uns (jung, sensibel, lebensfroh) und denen (alte korrupte Schweinepriester) zu ziehen. Während ich (*1964) vielleicht dem letzten Jahrgang angehöre, der in der Schule noch politisch zu reagieren und zu denken lernte, um jetzt zumindest zu wissen, wo links und rechts

und nervtötend ist, bleiben den kids von heute nur noch diese irgendwie moralischen Helden. Für Leute unter 16 ist diese Platte das Beste, was sie kriegen können.

Band Of Holy Joy
"More Tales From The City"
(Flim Flam)

Sehr rührend das, schöner Sozialkitsch. Zweiflerisches Heldentum und ist die Welt nicht ein Cabaret (nein!), in der Münchner Theaterfabrik vor Sommernachtstraumkulisse und sehet wir sterben am Kreuze des Pop. Ist es nicht Mühe und Leid, das Erdenleben, aber lohnt es nicht ein manches Mal durch das Lachen eines Kindes. Man muß annehmen, daß Band Of Holy Joy in diversen Jugendhaus-Teestuben fanatische Fan-Gruppen haben. Aber nach dem dritten Darjeeling mit Rum sicher ganz sympathisch.



PART TWO

KOPFSCHUSS
WESTWÄRTSStürme im Zahnglas
Neue Plattenvon Manuel Bonik,
Einzelkämpfer, weiterhin

Da wollte ich mit allem nochmal von ganz vorn anfangen. Ganz unwissend auch das einfachste jetzt nochmal richtig erklären. Weil eben ich der einzige bin, der das alles richtig verstanden hat. Einfach einen Haufen schlaue Sprüche möglichst schnell schlaue sprechen und also auch auf die unwichtigsten Sprüche der wichtigsten Menschen als bunt-gefälschter Jagdbomber herabstoßen (**Michael Jackson:** "Ich bin gerne bei Pepsi-Cola und bin zuversichtlich, die interessanteste Werbung für Pepsi-Cola zu schaffen, die jemals kreiert wurde."), als hätten sie nicht vollkommen recht mit ihrem wahrem Falschen, das ein falsches Wahres ist und mir gerade recht, der ich an der vierfachen Litotes arbeite und mein Alles-Verstanden-Haben also vollkommen offensichtlich ist. Aber da standen sie auch schon wieder da, der Form-Inhalt-Form-Inhalt und die Quantität-Qualität-Quantität-Qualität, und legten sich nieder auf meinem Schreibtisch und ich warf Lexika darauf, weil mir **wenigstens noch das Alphabet stimmt**, und es war doch nur Asche-zu-Asche und Staub-zu-Staub. Und jetzt erfreue ich mich des Zerfalls und Mathias Rust muß Haftverschärfung bekommen und müssen trotzdem alle Freund-Bilder boykottiert werden.

1. MY GUITAR WANTS TO KILL
YOUR MAMA

Die wichtigste Frage also gleich zuerst: Ist Brüssel nicht das London Belgiens? Ein gewisser **MARK E. SMITH**, den ich seit seiner Debut-Single **Hit The North (EMI)** zu schätzen und beobachten gelernt habe und der in der nächsten **BRAVO** die gute alte Tradition des Starschnitts wieder aufleben lassen soll, gibt die Antwort. Er gibt sie im **NME:** "Ich möchte die Welt von niveaulosem Pop befreien." Langt noch nicht? Muß **Sting** auch noch was geben? Bitte doch: "Bei meiner nächsten Bühnenshow werde ich eine etwas verschlammte Schuluniform tragen. Warum? Weil ich den Kids zeigen möchte, daß es cool ist, auf der Schule zu bleiben. Ich bin ein so einflußreicher Pop-Star, daß die Kids jede meiner Bewegungen imitieren und die Uniform mit Stolz tragen werden. Das scheint mir eine sehr positive Idee zu sein, obwohl ich gegen Uniformen bin und gegen Leute, die Pop-Stars wie Schafe folgen, und gegen Konformismus und..." Ja, halt! Genügt schon.

Ob er wohl auch gegen **WEBCORE - Webcore (Jungle/EFA)** wäre? Ich dachte, daß seit **Brainticket** der Welt-Bedarf an verhaschten und vermurfften 'Psychedelic'-Platten gedeckt wäre. Aber, **Sting**, da hast Du unrecht. Sie klingen doch tatsächlich moderner als



Cliff Barnes & The Fear Of Winning: - mit denen feiert man angeblich die besseren Parties; na ja, was halt Deutsch/Amerikaner mit solch einem Outfit unter Parties verstehen...

Du und - im Gegensatz zu Dir - gelingt es ihnen tatsächlich, etwas so Totgeglaubtem wie **Jazz-Rock-Riffs** ein gewisses Maß an Pop-Energie abzuquetschen. Das mit den Geigen und Pilzen und Flöten auf dem Cover... **Sting**, kratz die Pfeife nochmal aus, dann gefällt Dir das vielleicht auch. Jedenfalls besser als die Mini-LP **Trash Mantra (Constrictor)** von des **HANGMANS BEAUTIFUL DAUGHTERS** - reichlich abgehangene Hinterhof-Existenzen, die ab und zu in Hysterie ausbrechen und denen ich vielleicht vor kurzem noch eine warme Träne gefunden hätte, die in all ihrer Berücktheit aber doch wie so viele Sixties-Apologeten ab morgen scheitern

müssen. Tut mir genauso leid wie für **CARNIVAL SEASON - Waiting For No One (What Goes On/EFA)**, auf die einfach niemand mehr wartet, weil Hüsker Dü und Soul Asylum schon angekommen sind und eben weitergegangen. - Was eigentlich ein schlechtes Argument gegen eine **sympathische-junge-aufgeregte Ami-Rocker-Platte** ist und das Echte eigentlich immer das Falsche. Nicht brauchen müssen, aber mögen können kann man das. Diese Gesichter auf dem Plattencover übrigens... nein, das ist nicht fair. Originell oder gar stilprägend ist **HOUSE OF LOVE - House of Love (Creation/Rough Trade)** auch nicht, sondern eben ganz genau eine typische

Creation-Gitarrenband mit fein verfeinertem **Songwerk**, nicht mehr und weniger, heimisch flauschig sich zurückzulehnen und stille Betrachtungen über die Welt als notwendigerweise zu bewohnende als eben nicht heimische Welt erlaubend. - Während ich bei **DAVID WESTLAKE - Westlake (Creation/Rough Trade)** wohl auch manchen Felt- oder Felt-Einfluß feststellen und die Texte mögen könnte, er aber außer schlapper **Besinnlichkeit** nichts zu bieten hat.

2. BROKEN HEARTS ARE FOR ASS-HOLES

Nun wollen wir weiterkommen. Zu Themen, Leidenschaften, hitzig sich erweiternden Köpfen. Zu prächtig feist hingemalten Ausrufezeichen wollen wir kommen. Würden gerne kommen wollen zu Buntem und Vorwärtsstürmendem und zitronengelb quietschenden Hysterien. Würden wir gerne zu der Feststellung kommen, daß über durchgearbeitetes Thema geschwiegen werden kann, daß wir uns auf eine notwendig schöne Oberfläche konzentrieren können. Hier wäre Arbeit für Pop-Designer und Jugendverführer, die das alte Deutschlehrer-Problem der **tieferen Bedeutung** vergessen machen könnten.

Hätte **ROBBIE ROBERTSON - Robbie Robertson (WEA)** mehr Respekt für sich und seine Geschichte (The Band - mir hauptsächlich als Dylan-Begleitband von Bedeutung) aufbringen müssen? Er führt vor: Die billige Instant-Euphorie von U2 und einen Sampling-Sound, der wie die Stimme von **Peter Gabriel** klingt. Er führt vor: Leute, die über ihre Dummheit in Begeisterung ausbrechen entweder oder ihr Leben als Zirkusnummer begreifen wollen. Das also hat er zu berichten. Auch daß Menschen Menschen sind und etwas Großartiges kurz vor der Ankunft steht. Eno-Freund Produzent **Daniel Lanois** taucht die R.R.-Geschichten in sphärische Sauce, die die Pop-Feinschmecker (**shoot them! shoot them!**) sicher und feist als **ehrliehen, gediegenen Könerrock** mit IHK-Prädikat zu goutieren wissen werden. Und mit jedem Versuch, dem Alter Ehrfurcht entgegenzubringen (wenigstens bei den Stücken, die Robertson allein verantwortet, wenigstens bei **Broken Arrow**), stoße ich auf größeren Ekel. **Alter. Altern lohnt sich nicht. Im Alter sollte man Altersromane schreiben. Es gebiert Handwerk.**

MIKE VAMP - The Coming (Dean): Ein peinlicher Auftritt. Ein Weiterer, der sich als Dumm-Popper respektive **Desperado** und Prophet aufspielen muß. Ich habe in halbwegs verlässlichen Quellen viel Gutes über die recht spektakulären Live-Performances des Italo-Berliners gelesen und ihn im **Berlin-Now**-Video als durchaus sympathischen Glam-Künstler gesehen. Ob er aber soviel Credibility besitzt, daß er sich den Preis dieser Platte leisten kann? Was manche Erfolg nennen, wird sie ihm kaum bringen, man kann bei der Wahl seiner Freunde eben nicht vorsichtig genug sein. **Desperado** und **In Your Eyes** mögen als Songs noch angehen, aber das sind eigentlich blöde Themen. Alles andere: **Catchy Refrains** haben auch die **Other Ones**. Leute wie **GEORGE MICHAEL** sollte man gesetzlich verpflichten, nur eine

Single zu machen, wenn sie nur einen Song haben: **Faith (CBS)**. Auf die Rückseite kommt dann meinetwegen **I Want Your Sex**, als Nebeneffekt lernt man **Prince** wirklich zu schätzen. (Apropos **Teresa Orłowski: Hallo Höbel und Lenz**, ich habe Euch im LUI gesehen. Aber wenigstens tut ihr solch einer Unerotischen keine Platte widmen, während SPV aber auch jeden Schweinkram mitmachen muß.)

3. AMERICA DRINKS & GOES HOME

Nicht ohne Witz ist **SHERIFF JACK - What Lovely Melody (Midnight Music)**, den ich mal ganz locker als Underground-Version von Gilbert O'Sullivan oder auch Harry-Belafonte-Version von Tristan Tzara ansprechen möchte. Nein, wichtig ist das bestimmt nicht, Wichtiges ist ohnehin nie wichtig, so daß sich die Platte allenfalls als Mitbringsel für Partys eignet, die ich ohne bewährten Gesprächspartner nie aufsuchen würde.

LIFE IS A JOKE VOL. 3 (Sampler. Weird System/EfA): M.I.A., TU-DO HOSPITAL, HELL'S KITCHEN, CHALLENGER CREW, THE CONDITIONZ, GOVERNMENT ISSUE, FEARLESS IRANIANS FROM HELL, DREAM POLICE, INDIGESTI, CIRCLE OF SIG TIU, BRAIN DEATH, DOGGY STYLE, CULTURE SHOCK, JUNK SHIZO, THE FREEZE, L'ATTENTAT, INSTIGATORS, WHITE FLAG. Die interna-

tionale Garage: Eine Herausforderung an alle hektisch singenden Irokesenköpfe. Von den völlig durchgedrehten japanischen Hyperspeedern **CULTURE SHOCK** über M.I.A. mit Furs- und L'ATTENTAT mit Slime-Einschlag zu den **INSTIGATORS** als die Band mit Zukunftswunsch. Nämlich viel Erfreuliches, das uns beweist, daß Speed-Metal und Schuleschwänzen im Genpool der Gesamt-Menschheit angelegt sind.

Die besseren Partys - schlechte Menschen haben keine Lieder, gute dafür gute Drinks - feiert man wohl mit **CLIFF BARNES & THE FEAR OF WINNING - The Record That Took 300 Million Years To Make (Happy Valley/EfA)**. ("Äh, ja also ungebildete Menschen neigen zu sprachlicher Redundanz" - "Sie, soll ich Ihnen mal eine Anekdote von meinen Amerika-Reisen erzählen? Sitz ich doch da in einer Stripper-Bar in Mexiko, setzt sich so'n Typ zu mir und meint, er heißt Columbus...") Country-Rock, Tequila, Kinski, gut. Oder wie doch der unvergessene **JOHNNY THUNDERS** sagte: **Que sera sera (12". Jungle/EfA)**. Glen Matlock spielt den Bass und die Rückseite möchte ich mal so falsch verstehen: Short lies. I just can't stand short lies, - was dem Johnny genauso recht gäbe. Während es mir mit **STEVE KILBEY** so geht wie mit **THE SOUND** (deren LP **Thunder Up/**

BOOTLEG

0821-413538

- 3.2. PUSSY GALORE (USA)
- 7.2. THE PARISH GARDEN
- 11.2. THESE IMMORTAL SOULS (GB/AUS)
- 13.2. ALLNIGHTER (HEARTBEATS MERRICKS, CPT. SCARLET..)
- 20.2. THE LEAVING TRAINS (USA)
- 21.2. BROKEN JUG
- 27.2. LOLITAS (FRENCH-TRASH)
- 6.3. THE DALTONS
- 20.3. SHINY GNOMES
- 27.3. THIS BAD LIFE
- 8.4. THE PRIMEVALS (GB/AUS)

enjoy BOOTLEG live and die fast

89 augsburg-oberh. jörg breustr.9

SPV ich noch immer für eine der besten von 1987 halte) und **THE MIRACLE LEGION** (deren LP *Surprise Surprise/Rough Trade* ich...): Ich bin der einzige, der sie mag. Mit **KILBEY'S "Unearthed"** (Enigma) könnte ich mich auf ein stilles, unberührbares Leben einrichten und meine Wunden pflegen, ausgesucht bürgerliche Tugenden wie das Vegetarierturn ausbilden, traurige Kinder zeugen...Na, lassen wir das, Steve Kilbey, der Sänger von The Church, ist Stimmungs-Sache und Country-Rock-Moral, die offensichtlich durch liegendebliebene THC-Moleküle aktiviert wird.

4. LATEX SOLAR BEEF

Sei ausnahmsweise mal der "Wiener" zitiert: "Einen reizvollen Kontrast zum sauberen Alpinistenlook der Laibacher bietet die Multi-Media-Gruppe **BORGHESIA** mit ihrem lederschwulen SM-Outfit." Genau, hauptsächlich, man ist dabei gewesen. Und darum empfehle ich diese kontrastvolle Reizplatte **No Hope No Fear (Play It Again, Sam SPV)** auch ein halbes Jahr verspätet. Das, weil ich durchaus ein Freund des flotten Pops bin und die Platte nicht nur einen schönen Titel hat, sondern eben für Industrial-Musik ganz schön flott-poppig ist. Da gibt es ja ganz andere: z.B. diesen notorischen Langweiler **NITZER EBB (Join In The Chant. 12". Mute)**, der mit **Borghesia** im Vor- und den komplexen Cassan-

dras im Nachprogramm in der Münchner Theaterfabrik unsere Lachmuskeln strapazierte. Apropos Männer-Freundschaften: Durch gut 100 Blatt Info-Material ließen Thomas und ich uns dazu bestechen, ein Interview mit **FRONT 242** führen zu wollen. Stundenlang mußten wir in unserer haßgeliebten Stammkneipe (**Baaderism starts at home**) warten, um schließlich vom reichlich entnervten 242-Tourmanager zu erfahren, daß die belgischsten aller Belgier mit ihrem Auto in Spanien verlorengegangen sind. Das fanden wir dann schon fast wieder sympathisch. Allerdings fallen mir seither zu dem Wort **Body Music** nur noch Fett-gebäckene Waffeln ein. Womit auch fast alles zu **PSYCHE - Uncivilized (12". New Rose/SPV)** gesagt wäre, deren beste Momente an **Soft Cell** erinnern (von **MARC ALMOND** ist bei **Virgin** gerade die **Compilation Singles 1984-87** erschienen). Und **FRANK TOVEY** und **MKULTRA - Immobilise (Mute)** haben sowieso recht: Wenn man Pferde essen kann, kann man sie auch sampeln. Mir selbst empfehle ich **Borghesia** und Urlaub in Ljubljana (Kunst und Sozialismus und Schwule und Mittelmeer-Flair: Da waren uns **Neckermann** und **Wiener** mal wieder weit voraus). Zum Thema auch dieses: Relativ begeistert war ich von der Disziplin, die **TEST DEPARTMENT** beim Interview zeigten; auch die Monumentalität

ihres Bühnenbildes und die "reife Musikalität" ihrer Platte **The Unacceptable Face Of Freedom (WSFA)** besaßen Beindruckendes. Doch das wollte mir wenig zu ihrem Arbeiter-Solidaritäts-Gefasel passen, mit dem sie jeden Gewerkschaftsdödel zu übertreffen sich mühten, - das gleiche Problem wie ihres jugoslawischen Pendant **LAI-BACH**: Das Bedürfnis des Denkenden zu denken; sich ein möglichst lückenloses (auch **Laibach** sind zum guten Teil Zyniker) Ideologie-Gerüst zu zimmern, um es dem, was das Feuilleton gemeinhin "zerrissenes Individuum" nennt, entgegenzustellen. Das ist der einfache Weg, das Inselleben mit der Tautologie: **Life is life. Die heile Welt der Pseudo-Totalität**: **New Age** und **Onanie** - etwas, auf das mancher marxistisch geschulte Journalist nur allzu begierig war aufzuspringen (die "Denk-Dir!-Faschisten!"-Dummies vom **Spiegel** sind nicht gemeint). Am Beispiel **EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN** könnte ich jetzt auch den umgekehrten Fall nachweisen: Das Bedürfnis des "zerrissenen Individuums" solange mit seiner "Zerrissenheit" herumzublöken, bis es sich auch damit wieder ins warme Bett der Identitäten legen kann. Aber das überlasse ich dem **Thomas Diener**.

5. THE TORTURE NEVER STOPS

Der Redaktionsschluß rückt näher und

SO PAINT A MAP ON MY FACE

6 TRACK MINI LP
INCL. SMALL LOUD SONG



HERZOGSTR 88 8000 MÜNCHEN 40

im Vertrieb von **ROUGH TRADE** GmbH • Siepenstr. 10 • 4690 HE FINE 1 • Tel. 0 23 23 4 755

(RTD L 10-3438)

näher. Erwähnt werden muß Welsh Tourist Bored (Constrictor/EfA) von TRADDODIAD OFNUS: Die walisische Gitarren-Band hat zwar keinen wirklich überzeugenden einzelnen Song, trifft mit dem Sound ihrer Sprache aber diesen und jenen Nerv. Pinheads On The Move (Normal/EfA) dient der Rückmeldung der Original-Besetzung von TUXEDOMOON (original heißt: mit Blaine Reininger). Eigentlich möchte ich ihnen den Deckel gleich wieder zuklappen und die nicht-originale Holy Wars (Normal) hat mir immer am besten von denen gefallen, aber: Das hier ist eine Compilation z.T. allerältester (unveröffentlichter) TM-Songs und -Soundtracks, eine Gemischtwaren-Platte also, auf der sich also auch sehr viel sehr gutes Material befindet. Als Beispiel die Version des Marvin-Gaye-Titels "I heard it through the grapevine", die witzig und durch Telefon gesungen ist, dazwischen hört man Kokain-Schnupf-Geräusche, während... nein, ist o.k., die Platte. Welcome back.

Dann noch diese zwei: HALF JAPANESE - Music To Strip By (Bad Alchemy) und BOMB PARTY - Liberate Rising (Upright/EfA), die beide auf verschiedene Weise dasselbe machen, nämlich den Summenstrich unter 1987 ziehen. Half Japanese, indem sie alles auf den Blues zurückführen, was da tönt und dröhnt im Underground, also implodieren (die Stimme erinnert verdammt an Violent Femmes); Bomb Party, indem sie explodieren, jeden Stil zwischen da und da ausprobieren, veredeln, weiterspinnen...sehr gute Platte.

6. I PROMISE NOT TO COME IN YOUR MOUTH

Einige gute Platten von Bands, die gut und bekannt genug sind, daß ich ihnen nicht auch noch auf die Schulter klopfen muß, oder notfalls das nachhole...

ACE OF CHANGE: One Thousand Years Of Trouble (Virgin)

ALIEN SEX FIEND: Stuff The Turkey (12". SPV)

NEW ORDER: Touched By The Hand Of God (12". Rough Trade)

SISTERS OF MERCY: Floodlands (WEA)

MARK STEWART: Mark Stewart (Mute)

TOKYO SCHWANSTEIN: The Very Last Fake Album (5921/EfA)

PART THREE

DER WINTER, DER EIN SOMMER WAR

Neue Pop-Produkte

von Noe Noack, Langstreckenläufer

1 ABTEILUNG ROUTINIERS UND SOLIDES HANDWERK

Droogs "Kingdom Day" (Music Maniac)

Die Australier müssen jetzt auch schon so an die zehn Jahre dabeisein. Die gewonnenen Erfahrungen und Altersweisheiten sind ihrer LP anzumerken. Unbeeindruckt von jeglichen Modeerscheinungen stehen sie da. Stark, monolithisch und felsblockartig, nur an der Oberfläche leicht behauen und bearbeitet. Für "Call Off Your Dogs" war übrigens Jeffrey Lee Pierce mitverantwortlich.

Charles Hayward "Survive The Gesture" (Ink Records)

Ein dichtbeschriebenes Blatt britischer Pop-Musik wartet mit seinem ersten Solo-Album auf. Charles Hayward, einst bei Brian Eno, den Raincoats, Lora Logic und vor allem bei den legendären This Heat hinter den Trommeln, kriegt mich mit einem ungemein dichten und geschlossenen Album rum. Alle Rhythmusnuancen ausreizend, stemmt sich Hayward gegen die Käseglocke unter der er sitzt, wohlwissend, daß er gar nicht ausbrechen will.

The Myth "The Myth" (Midnight Music)

Mit Haltungskorsett versehen, Space-Glam-Psychedelic-Hardrock der soliden Sorte. Bohr dir dein eigenes Loch! Der Gaye Bykers On Acid-LP-Titel das Motto für 1988?

Diamonds In Darkness "Sampler" (Midnight Music)

Der neue Midnight-Sampler gibt einen gelungenen Überblick über das gesamte Labelprogramm. Ab und zu würdelos daher kommende Pop-Melodien zwar, bei The Myth, Sheriff Jack und Hackney Five aber durchaus aufkeimende Größe zu erkennen.

Christian Hound "Not Guilty!" (Maxi/Constrictor)

Christian Hound als Strafverteidiger im Inquisitionsprozeß gegen die Dead Kennedys. Aber selbst die "Not Guilty!"-Hymne konnte die Herren Biafra & Co. nicht vor dem Scheiterhaufen retten.

2 ABTEILUNG DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE, 5 AUS 45

The Sound & Fury "Sampler" (Big Store)

Schon etwas her das Erscheinungsdatum, aber trotzdem nochmals gewürdigt. Von Well! Well! bis zu den Strangemen die ganze Gitarrenrockkanalarbeitergilde auf dem Waltroper Sampler vertreten. Höhepunkte unter anderem die Lolitas & Frank Mandolino, Eddie Cochran überwältigt von französischen Charme. Die Lolitas erstmals beim 59 to 1-Festival live gesehen, und sofort bis über beide Ohren verliebt gewesen. Außerdem This Bad Life mit Butcher On Acid, die deutschen Gaye Bykers On Acid.

Musik vom Fachmann

take off music

Record Shop

4830 Gütersloh 1
Bohlenstr. 27

Tel.: 05241 / 14727

KM-MUSIK

Fichner & Co. - Tontragersversand
4830 Gütersloh 1, Postfach 2714

infos
2,-



KGB

"Kein Grund zur Beruhigung"
(Starving Missile)

Holzhammerboom, die dumm wie eh und je in Reim-Dich-Oder-Friß-Dich-Manier darauflosdreschen.

Mint Addicts

"Get Out Of The Ghetto!"
(Maxi/Constrictor)

Der Drang zur Tanzfläche wird immer im letzten Moment von einer alten Kreissüßgitarre gestopt. Schade, aber trotzdem kann ich der Platte etwas abgewinnen.

Phillip Boa & The Voodoo Club

"Kill Your Idols"
(Maxi/Constrictor-Polydor)

Labelchef Boa zeigt den Kollegen wie man wächst. Die den Hörer oftmals überfahrende und betäubende Stilflut aus Pop-Punk-Rock ist inzwischen kanalisiert. Polydor half bei der klareren und souveräneren Produktion. Gewinnend die stärkere Refrainlastigkeit. Jetzt noch ein bißchen verbissener am Gesang arbeiten, dann bin ich schon still.

Abwärts

"Abwärts"
(Normal)

Das Dilemma des Frank Z. ist seine Unentschlossenheit zwischen Vergangenheit und Zukunft. Wenn die Hackebelgitarre ab und zu auftaucht, wird das alte Potential sichtbar. Laß die alte Mannschaft wieder auflaufen.

The Silence Cries

"Silent Eyes"
(Winterschatten)

Als Zusatzzahl schweizer Pop unter einem dünnen Melancholieschleier. Twingel-Twängel-Gitarren im mittleren Drehzahlbereich. Eine Spur zu nett.

3

**ABTEILUNG DÜSSELDORF,
WIE ES SINGT UND KRACHT**

Weihnachts-Sampler

"How Much More Black Can It Be"
(Totenkopf/Roof)

Düsseldorf probt nach sieben Jahren wieder den Schulterschluß. Zum Fest der Liebe in der Nacht zuvor wurde live christliche Nächstenliebe praktiziert. Mein lustigstes und berauschendstes Weihnachtsfest bisher. Die Platte kommt dagegen nicht ganz an die Qualitäten der Live-Präsentation heran. Trotzdem übersteht der Sampler die Weihnachtsfeiertage und ist auch noch im Juni einsetzbar. Allein schon wegen der unvergleichlichen Hymne "Frohes Fest" der Toten Hosen. Zwingende Beiträge auch von S.Y.P.H., Jean Park (dem Marc Bolan D-Dorfs) und den Londoner Gästen Blueberry Hellbellies. Der fremde und seltsame Plan bringt mir die Fackel der Sehnsucht.

Family 5

"Die neueste Terroridee des verrückten Oberst"
(Sneaky Pete)

*

II. Invasion

"II. Invasion"
(Sneaky Pete)

Family 5 bleiben sich treu und nach fünf Jahren dürfen wir die elder soul rebels um das Duo Hein/Seffcheque getrost unter Denkmalschutz stellen. Versteckter Größenwahn als Motor. Gut gewählte Coverversionen auf der zweiten Seite. Weiterhin frohes Schaffen. Martina Weith (ex-Östro 430) bemüht sich mit drei Männern im Dunstkreis von Stranglers und Killing Joke um deutsches Liedgut. Hab da so meine Probleme mit dem Gesang, lasse mich

aber vom weiblichen Charme bei zwei Stücken ("Bleib hier"/"Lager") der Mini-LP eingefangen.

4

ABTEILUNG BEATBOX IN A COMA

Skinny Puppy

"Addiction"
(Maxi/Netzwerk)

*

Trisomie 21

"Million Lights"
(Play It Again, Sam)

*

à Grumh...

"Black Vinyl Under Cover"
(Play It Again, Sam)

Soundcollagenstil von Skinny Puppy, gequälte Stimmfetzen unter einer leicht betäubten Beatbox hervorkriechend. Kein Sturmangriff auf Songstrukturen. Belanglos, daher aber wahrscheinlich ein potentieller Indie-Hit. Bei Trisomie 21 schon mehr Farbkontraste und Stimmungswechsel vorhanden. Von Synthesizern und Hallgeräten verbreitete Melancholie, aber sicher kein New Age. à Grumh... entfernen sich immer weiter von den Anlassgeräuschen viertüriger Straßenkreuzer. Vielleicht doch wieder das alte Modell aus der Garage holen und ein bißchen einfallsreicher sampeln.

WHAT IS YOUR SIXTIES POP?

FAB RECORDS GIVES YOU:

MAKIN' TIME: „Unchain my Heart“, Mini-Album

Mehr Rhythm 'n' Soul von den London Popsters. Nach der Auflösung der Band haben wir noch mal die Archive geplündert und geben den Rest!

FAB-MLII

EFA ML0141/10

DIE SACHE: „The Girl who stole the Eiffel-Tower“, Mini-Album

Art-School-Pop, mit dem wir Samantha endgültig den Dolchstoß versetzen werden.

„Paul Wellersche Qualitäten mit Roky Ericsonscher Skurrilität in eingängige Harmonien verpackt“ (Ketchup Stuttgart)

FAB-MLIO

EFA ML01410/10

VARIOUS ARTISTS: „City Lights of Düsseldorf“, Single-EP

Eine Düsseldorf Indie-Party, all night long, mit STUNDE X (Fun- und Paisley-Punk), STEPHEN'S RUIN (Pop), BÉATHOOVERS (Garage) und BO HATZFELD AND THE HEADHUNTERS (Blues). Shake it, it's mixed!

FAB-E009

EFA S01409/45

CHOCOLATE FACTORY:

„I'm going up I'm going down I'm going up down round round anywhere you want me LET IT ROLL“. Maxi-EP

Ursprünglicher Star-Club-Beat der Fab Four. Knalliger R'n'B mit einem Schuß blue-eyed Soul.

FAB-ME08

EFA ML01408/75

MAIL ORDER

contact

FAB Records

Eislebener Stieg 6-8

2000 Hamburg 50

0 40/3 90 16 32

* Published by

BLACKEYED MUSIC/CHAPPELL

Vertrieb: EFA

IT'S FAB! IT'S MUSIC! IT'S FAB RECORDS!

BACK ISSUES

Nr. 4

HEFT: Mecano, Pandora Box, Alvaro.

CASSETTE: Scraping Foetus, Bunnydrums, Tee Vees u.a.
DM 4.-

Nr. 6

HEFT: FSK, Alien Sex Fiend, Blurt, Stranglers.

CASSETTE: The Fall, Charles De Goal, The Saints u.a.
DM 6.-

Nr. 7

HEFT: Tuxedomoon, Einstürzende Neubauten, Mozart u.a.

DM 1.50

Nr. 8

HEFT: Gun Club, Mark Stewart, Tadeusz Kantor u.a.

DM 1.50

Nr. 9

HEFT: Ramones, Saints, Phillip Boa, Anna Domino.

CASSETTE: Tuxedomoon, Family Five, Cleaners From Venus u.a.

DM 6.-

Nr. 10

HEFT: R.E.M., Nikki Sudden, Neubauten, Green On Red.

CASSETTE: Winston Tong, 1000 Mexicans, Minimal Compact u.a.

DM 6.-

Nr. 11

HEFT: Brüssel, Scraping Foetus, David Thomas.

CASSETTE: Paul Haig, Jowe Head, Hector Zazou u.a.

DM 6.-

Nr. 12

HEFT: The Palookas, The Swans, Marc Allmond, The Cramps.

CASSETTE: Der Plan, Butthole Surfers, S.Y.P.H.
DM 6.-

Nr. 13

HEFT: Wire, Nikki Sudden, Tarkowski, Kurosawa.

CASSETTE: Virgin Prunes, The Membranes, Phillip Boa
DM 8.-

Nr. 14

HEFT: Iggy Pop, Nick Cave, Richard Wagner.

CASSETTE: The Godfathers, Dead Kennedys, Chris Spedding, The Creepers u.a.

DM 8.-

Nr. 15

HEFT: Trashkultur, Felt, Erwin Chargaff, Max Goldt u.a.

DM 2.-

Nr. 16

HEFT: Wire, Pop Will Eat Itself, Psychedelic Furs u.a.

DM 2.-

Nr. 17

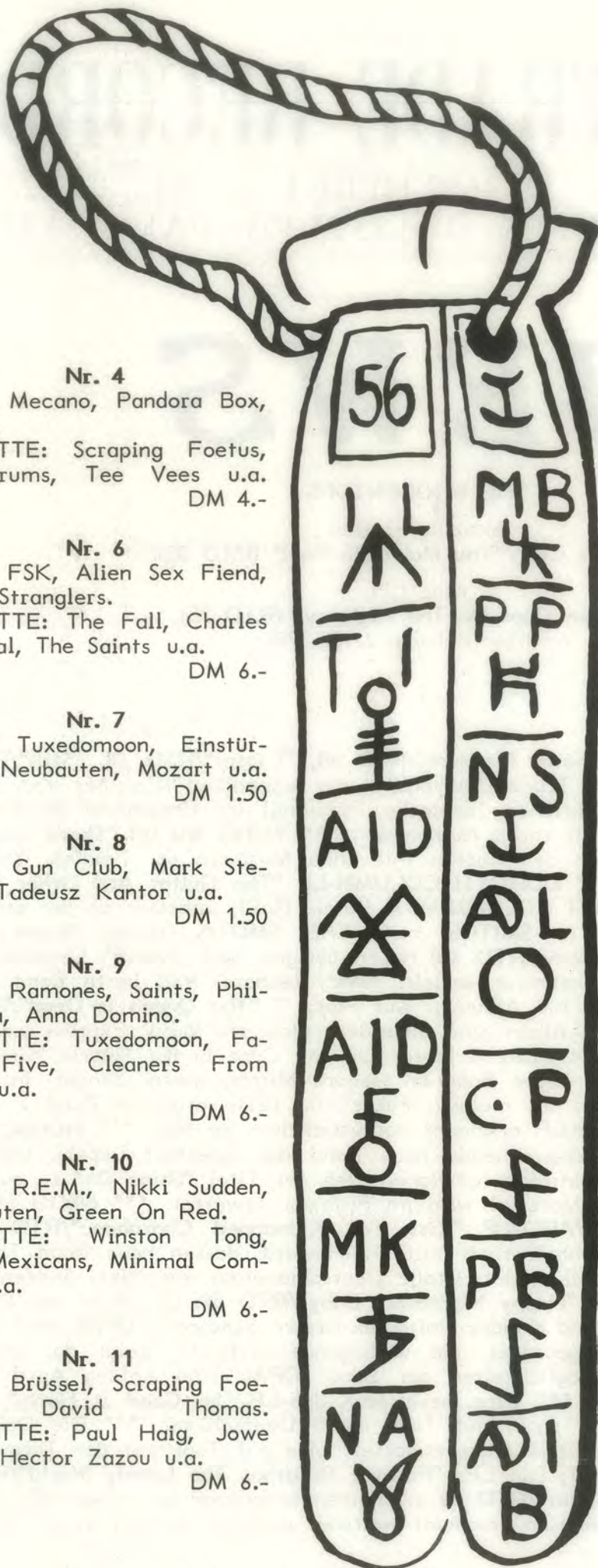
HEFT: Hüsker Dü, Blixa Bargeld, Laibach u.a.

CASSETTE: The Mekons, Tom Verlaine, Sonic Youth u.a.
DM 6.-

Nr. 18

HEFT: Chris Spedding, Syberberg, Family Five.

CASSETTE: Jah Wobble, Dino Lee, Alex Chilton u.a.
DM 6.-



ROUGH TRADE RECORDS GmbH

SIEPENSTRASSE 10 · D-4690 HERNE 1 · TEL.: 0 23 23 - 47 55

TTX: (17-) 23 23 303 · FAX: 0 23 23 - 47 59

NEWS

THE WOODENTOPS

aktuelle Single:

"Stop This Car"/"You Make Me Feel" (RTD 032)

neue LP:

"Wooden Cops On The Highway" (RTD 75)

Veröffentlichung: 22.02.1988

JOY DIVISION-LPS "Unknown Pleasure"/RTD 68, "Closer"/RTD 68, "Still"/RTD 69: Ab sofort hat Rough Trade Deutschland die legendären Klassiker von JOY DIVISION als Eigenproduktionen (deutsche Pressung) im Programm. In Kürze folgt eine Compilation mit raren Aufnahmen. *** YUNG WU-LP "Shore Leave"/RTD 61: Soloprojekt von den Feelies mit allen Musikern der Feelies. YUNG WU sind die Feelies! *** DURUTTI COLUMN-LP "The Guitar And Other Machines"/RTD 65: DURUTTI COLUMN-Mann Vinnie Reilly arbeitet an der ersten Solo-LP von Morrissey (ex-SMITHS) mit. THE SMITHS (letzte Studio-LP "Strangeways Here We Come/RTD 60) haben übrigens bei diversen Leserbefragungen hervorragende Ergebnisse erzielt: NME Readers' Poll beste Band und beste LP (All Time Top 100 Albums). Auf Platz 1 "The Queen Is Dead"/RTD 36, fünf weitere SMITHS-Alben sind außerdem plazierte. Musik Express Leserpoll '87: THE SMITHS auf Platz 3 hinter U2 und Cure in der Rubrik "Gruppe International". Außerdem: Beste Band im Record Mirror, bester Sänger, Instrumentalist und beste Band im Melody Maker und beste britische Band in der Sounds. Eine SMITHS-Live-LP erscheint voraussichtlich im Mai. *** HOUSE OF LOVE-LP/RTD 63: Vielversprechende neue Band des Creation Labels. Unterstützt durch viele Radioeinsätze entwickelt sich der Titel "Shine On" zu einem echten Klassiker. Neues Material wird im Frühjahr erwartet. *** NIKKI SUDDEN/ROWLAND S. HOWARD-LP "Kiss You Kidnapped Charabanc"/RTD 62: Nikkis neue LP in Zusammenarbeit mit R.S.Howard, dessen neue Band These Immortal Souls viel Beifall findet. Große Deutschlandtour von Nikki Sudden im April/Mai. *** OPAL-LP "Happy Nightmare Baby"/RTD 59: Die Band von Dave Roback, ex-Rainparade, und Kendra Smith, ex-Dream Syndicate. OPAL wird dem "Psychedelic Revival" zugeordnet, die vorliegende erste LP zeigt das breite Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten der Band. OPAL sind Anfang April auf Tour durch Deutschland. *** Eine neue MEKONS-LP, "So Good It Hurts", erscheint Anfang März. Im April auf Tour durch Deutschland. *** Die Debüt-LP der PIXIES wird für Ende März erwartet. Live auf Tour mit den Throwing Muses im April. *** FELT: Die LPs "Forever Breathes The Lonely World"/RTD 41 und "Poem Of The River"/RTD 53 erscheinen zusammen auf einer CD. Diese erste eigene CD-Produktion erscheint weltweit exklusiv nur bei Rough Trade Deutschland.



POLISH
OPERA
AVANTGARDE

TEATR
WIELKI
STAATS OPER
WARSCHALL

MANNEQUINS

23.-28. Feb.
ALABAMA-HALLE
20.30 Uhr Tel. 3513085

THE CLUB OF YOUNG INTERNATIONALISTS



7" KING BAAH!
Glamour, High-Speed Pop!



7" DUB INVADERS
The Dancefloor kicks back!



12" OFFICINE SCHWARTZ
Italy's leading Underground Group!

DON'T MISS ANYTHING FROM



↑
BRANDNEW!

ALL THIS BRILLIANT STUFF IS DISTRIBUTED BY EFA & ROUGH TRADE

tokyo schwanstein

THE VERY LAST FAKE ALBUM



FATHER SAID.
FUCKIN' BOOTLEG SONG.
NEXT CHAPTER: DESPAIR.
WHY ARE YOU GOING AWAY?
SOMEONE IS A FAKE.

SLEEP NO MORE IN MY BURNING PASSION.
SO WE'LL GO NO MORE A ROVING.



tokyo schwanstein
THE VERY LAST FAKE ALBUM

5921
RECORDS

Wilhelmstr. 19 · 8000 München 40
089-334996

EFA
LP 01361 08